MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

536 (16.11.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-137213

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 536. Samstag, 16. November 1907. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 20 Seiten.

Die Manenguba-Bahn in Kamerun.

In der „Deutschen Kolonialzeitung“ wird ein illustrierter Bericht über den Bau unserer Kamerunner Eisenbahn veröffentlicht:

Die bis jetzt (zweite Hälfte des August) ziemlich milde verlaufene Regenzeit hat es ermöglicht, daß eine völlige Unterbrechung des Bahnbaues nicht stattzufinden brauchte, obgleich natürlich Unterbrechungen von einzelnen Tagen mehrfach zu verzeichnen waren. Die Erdarbeiten sind infolgedessen soweit gediehen, daß am Schluß der großen Regenzeit (Ende September) mit dem Verlegen des Oberbaues auf der Strecke bis zum Bomono-Kriek begonnen werden kann.

Das Freilegen der Eisenbahntrace durch Entfernung der Urwaldvegetation hat selbstverständlich weniger als die Erdarbeiten unterbrochen zu werden brauchen, so daß diese Arbeiten bereits bis Kilometer 55 gediehen sind. Während der Unterbrechung dieser Tätigkeit durch den Regen konnte dagegen eine andere sehr dringend gewordene Aufgabe erfüllt werden, nämlich die des Anpflanzens von hier heimischen Früchten, namentlich Planten, für die eingeborenen Arbeiter. Auf der ganzen Strecke sind an verschiedenen Stellen rechts und links der Bahntrace solche Anpflanzungen gemacht, deren erste Aberntung im nächsten Frühjahr zu erwarten steht. Diese Maßnahme hatte sich insofern als dringend erforderlich erwiesen, als eine große Anzahl der Arbeiter, fast alle Inlandneger, die Ernährung mit Reis, Dörrfisch, Fleisch usw. besonders anfangs nur schlecht vertrug; häufige Dysenterie-Erkrankungen waren die Folge davon. Wenn auch glücklicherweise nur selten Todesfälle vorkamen, so fiel doch immerhin die Arbeitskraft der Erkrankten fühlbar aus. Diese Maßnahme ist jedenfalls wiederum ein erfreuliches Zeichen dafür, in welch hervorragender Weise für das Wohl der Eingeborenen gesorgt wird.

Die Gesundheitsverhältnisse sind überhaupt trotz der jetzt herrschenden ungesunden Regenzeit bei Weißen sowohl wie bei Eingeborenen durchaus gute zu nennen. Gerade unter den Weißen sind schwere Erkrankungen fast gar nicht vorgekommen.

Wenn das Verlegen des Oberbaues Ende September beginnt, so rechnet man damit, daß die erste Teilstrecke, bis zum Bomono-Kriek, Anfang Dezember völlig fertiggestellt ist. Der Kriek selbst wird zu diesem Zeitpunkt kein erhebliches Bauhindernis mehr bilden, da der Bau der provisorischen Brücke dann so weit gediehen sein wird, daß das weitere Vorrücken der Gleissspitze spätestens anfang Februar 1908 erfolgen kann. Die nächste Teilstrecke bis Kake, Kilometer 30, wird bis zu letzterem Zeitpunkt soweit vorgeschritten sein, ebenso der Bau der Mombebachbrücke zwischen Sussa und Kake, daß man im Juli nächsten Jahres den ganzen schwierigen unteren Abschnitt bis Kilometer 30 fertiggestellt hat. Es steht zu erwarten, daß der sich daran anschließende Bau bis Kilometer 70 bei Muruka einen wesentlich schnelleren Verlauf nehmen wird, da meistens nur mit laufenden Arbeiten zu rechnen ist.

Von Sachverständigen wird schon die Hoffnung gehegt, daß nach Fertigstellung der zweiten Teilstrecke bis Kake die Bahn wirtschaftlich soweit nutzbar gemacht werden kann, daß mit dem Bau der endgültigen Landungsbrücke begonnen werden müßte, um den großen Dampfern das Anlegen an der Bonaberi-Seite des Kamerun-Haffs zu ermöglichen. Man hegt nämlich die Erwartung, daß wahrscheinlich die Oelverschiffung aus dem reichen Oelpalmengebiet bei Kake wegen des dann erleichterten Transports einen bedeutenden Aufschwung nehmen wird. Diese Erwartung ist vermutlich etwas optimistisch, zeigt aber, welch hoher Wert der Bahn von den Kaufleuten beigemessen wird. Die bisherige provisorische Landungsbrücke hat lediglich den Zweck, Baumaterialien ans Leichtern zu löschen, während die großen Dampfer wegen ihres bedeutenden Tiefganges hier noch nicht anlegen können. Hierfür werden noch umfangreiche Baggerarbeiten erforderlich werden.

Für den guten Fortgang des Baues ist weiter notwendig, daß Arbeiter in genügender Anzahl herangezogen werden, deren Bestand durch mehrfache Entlassungen etwas zusammengeschrumpft ist. Da die Regierung in dankenswerter Weise nachhaltige Unterstützung bei der Arbeiterbeschaffung zugesagt hat, so wird der Arbeiterstand bei Beginn der Trockenzeit die Zahl 1500 mühelos erreichen, eine Zahl, die vorläufig den gestellten Anforderungen entspricht.

Der Bau der Manenguba-Bahn ist wohl mit der schwierigste Bahnbau, der bis jetzt in unseren Schutzgebieten ausgeführt worden ist, denn der Urwald mit seinen Sümpfen und starken Geländeunebenheiten hat das Baupersonal vor schwere Aufgaben gestellt. Der ganze Bau mahnt so recht zur Geduld bei kolonialen Unternehmungen, besonders auch die Zweifler in der Heimat, denn eine richtige Vorstellung von den ungeheuren Schwierigkeiten macht sich nur der, der sie mit eigenen Augen gesehen hat und vor die Aufgabe gestellt wird, sie zu überwinden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. November 1907.

Ein interessantes Bekenntnis.

In der letzten Sitzung der liberalen Wählerschaft Kölns machte der Stadtv. Geheimrat Lent nähere Mitteilungen darüber, warum zurzeit die Kandidatur Dr. Lenzes in Magdeburg, der zur Uebernahme des Oberbürgerpostens in Köln in Aussicht genommen gewesen, zu Fall gekommen war. Stadtv. Lent hatte gemeinsam mit dem Abg. Trimborn der Zentrumspartei eine Unterredung mit Lenze in Hannover, wo alle Fragen in befriedigender Weise gelöst wurden. Die liberale Fraktion nahm an, daß auch die Zentrumspartei für die Wahl Lenzes sich erklären würde, als plötzlich in der späteren Sitzung der Verfassungskommission ein Mitglied der Zentrumspartei vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte: „Meine Fraktion wählt unter keinen Umständen einen Protestanten.“ Damit fiel die Kandidatur Lenzes für den Kölner Oberbürgermeisterposten. So nutzt der Ultramontanismus seine Macht aus, so betätigt das Zentrum die von ihm so oft geforderte interkonfessionelle Toleranz!

Der Redner mit der Schuppenkette.

Bei der Enthüllung des Denkmals des Staatskanzlers Hardenberg in Berlin hat Prof. v. Wenckstern aus Breslau die Weiherede in der Uniform eines Hauptmanns des Beurlaubtenstandes, den Helm auf dem Haupte, die Schuppenkette unterm Kinn, die klirrenden Sporen an den Absätzen gehalten. Darob verwundert man sich daß in einem linksliberalen Blatte. Da wir Deutschen nun mit Recht allem, was mit der Offiziersuniform zusammenhängt, ein großes Interesse entgegenbringen, so ist die neugierige Frage immerhin begreiflich, wie der Breslauer Professor dazu kommt, bei einer Gelegenheit, die mehr mit der Geschichtswissenschaft als mit dem Militärverhältnis des Redners zusammenzuhängen scheint, den Schmuck der Waffen anzulegen. Die Anwesenheit des Kronprinzen kann nicht der Grund sein, denn nach den Vorschriften für die Offiziere des Beurlaubtenstandes über das Tragen der Uniform ist diese nur anzulegen bei Festlichkeiten, zu denen der Kaiser kommt. Falls nicht Herr von Wenckstern zufällig gerade zu einer militärischen Uebung eingezogen war, kann der Grund für die Anlegung des doppelfarbigen Tuchs wohl nur darin gesucht werden, daß er die Denkmalsenthüllung für ein vaterländisches Fest ansah. Bei einem solchen kann — nicht muß — Uniform angelegt werden. Es mag sein, daß dem Gemüte manches Freisinnigen das „schlichte Gewand des Bürgers“ als die natürlichere Bekleidung des sterblichen Ichs bei vaterländischen Festen erscheint; aber jedenfalls wird ein Fest nicht dadurch herabgesetzt, wenn ein Teilnehmer ihm zu Liebe das militärische Ehrenkleid anlegt, sondern es wird dadurch eine hohe Wertschätzung des Festes an den Tag gelegt. Jedenfalls wäre es falsch, der Militärverwaltung im allgemeinen rückständige Anschauungen unterzuschieben. Die Militärverwaltung hat mehrfach gezeigt, daß sie modern denkt. Wenn jetzt ein Admiral der deutschen Marine (Herr v. Ahlefeld) den Dienst verläßt, weil er einen kaiserlichen Zivilbeamten, einen Baumeister, der aus seinem Reserveverhältnis zum Heere wegen einer Zweikampfangelegenheit unfreiwillig ausgeschieden war, gesellschaftlich nicht für voll ansehen wollte, so kann man das wohl als einen neuen Beweis ansehen, wie modern man dort denkt.

Eine Baumwollausstellung mit Reichsunterstützung.

Der letzte Etat des Reichsamts des Innern enthielt bekanntlich zum ersten Male einen Betrag von 50 000 M., der zur Förderung der Baumwollkultur, soweit es sich hierbei um inländische Aufgaben handelt, bestimmt ist. Die gleiche Forderung dürfte, wie die „Nat. Ztg.“ von gutunterrichteter Seite hört, auch im Etatsentwurfe für 1908 erscheinen. Ueber die Verwendung der 50 000 M. verlautet, daß sie zur Unterstützung einer für April nächsten Jahres geplanten Ausstellung von Baumwoll-Erntemaschinen Verwendung finden soll. Auf der Ausstellung sollen Baumwollgins (Entkernungsmaschinen) und Baumwollpressen im Betriebe vorgeführt werden, um der deutschen Maschinenindustrie Gelegenheit zu geben, derartige Maschinen, welche bisher in

Buntes Feuilleton.

— **Die „Schnabelfrauen“.** Auf seinen Wanderungen durch den berühmten „Caprivi-Zipfel“, von dem jetzt wieder viel die Rede war, hat Hans Dominik bei den Tuburi eine höchst seltsame Art der Körperverschönerung an den eingeborenen Frauen beobachtet, die er mit gutem Humor in seinem jüngst erschienenen fesselnden Werke „Vom Atlantik zum Tschadsee“ schildert. Während die Expedition in Baru lagerte, kam plötzlich der Sergeant Fischer in sein Zelt gestürzt, um ihm etwas Merkwürdiges zu zeigen. „Der Anblick, der sich mir bot,“ erzählt Dominik weiter, „war auch wirklich lohnend. Die Weiber hatten nämlich statt des Mundes einen regelrechten Schnabel. Ich traute meinen Augen kaum und hielt die Erscheinung für einen bösen Spuk. Bei meinen naturwissenschaftlichen Studien einst auf dem Gymnasium in Schwedt hatte ich wohl von dem Vorhandensein des Schnabeltieres mit Interesse Kenntnis genommen, aber von einer „Schnabelfrau“ hatte ich noch nie singen und sagen hören. Und doch lebt diese Gattung und ist, wie ich meinen Lesern zur Freude versichern kann, nicht einmal selten wie das Okapi und ist auch nicht der Gefahr des Aussterbens ausgesetzt, wie z. B. der afrikanische Elefant, sondern ich sah diese Grazien groß und klein in der folgenden Zeit in solchen Mengen, daß ich mich lebhaft mit der Lösung der Frage beschäftigte, auf welchen Sinn des liebenden Mannes diese künstliche körperliche Verzierung wohl einwirken möge. Daß der Gesichtssinn durch den schönen Schnabel angenehm angeregt werden sollte, kann ich mir nicht recht vorstellen. Auch meine ich nicht, daß das Klappern beim Sprechen das Gehör der Männer besonders wohltuend berührt. Ich glaube also, daß die verlangend entgegengestreckte Lippe auf das Gefühl, den Leichtsinn der liebenden Jünglinge und Gatten anregend wirkt. Ein Kuß von diesem Kaliber muß allerdings von verblüffender Wirkung sein. . . Betrachtet man nun eine dieser Schnabelfrauen näher, so kann man sich von der ganzen klassischen Schönheit ihres Gesichtsschmuckes erst dann einen Begriff machen, wenn man weiß, wie er entstanden ist. Den kleinen Mädchen wird durch die durchbohrte Ober- und Unterlippe ein Holzpflock gesteckt, der allmählich immer dicker gewählt wird. Dadurch wird die Oeffnung in den Lippen mit der Zeit derartig erweitert, daß schließlich bei den Schönsten die Schale eines getrockneten Kürbis von Tellergröße Aufnahme darin finden kann. Stecken nun die Schalen in den Lippen, so stehen diese natürlich schnabelartig vor und machen auf den Beschauer, der dem sonderbaren Tuburigeschmack nicht zu folgen vermag, den geschilderten Eindruck. Ganz toll sieht es aber aus, wenn die Kürbisse oder Hölzer entfernt sind, denn dann fallen natürlich die Lippenränder lappenartig herab, und ich habe Unterlippen gesehen, die bis unter das Kinn reichten. Na, nichts für ungut, andere Länder, andere Sitten; de gustibus non est disputandum.“ . . .

— **Eine Freilicht-Inselbühne auf dem Zürichsee.** Aus Rapperswyl am Zürichsee wird der „N. Z. Ztg.“ gemeldet: Der Erfolg, den die Aufführungen der „Braut von Messina“ in Brugg-Vindonissa erzielten, und der wohl, abgesehen von der neuartigen Verwendung des Chores und dem Totaleindruck der Dichtung als solcher selbst, in erster Linie dem Umstand zugeschrieben werden dürfte, daß diese aus den dumpfen Räumen des Bühnenhauses hinausgeführt wurde in die freie Natur, hat in weiten Kreisen den Wunsch wachgerufen, es möchte auf dieser Bahn vorwärts geschritten werden. Nun eignet sich aber das Amphitheater in Vindonissa seiner gewaltigen Dimensionen wegen nicht wohl für Werke weniger monumentalen, mehr intimen Charakters, d. h. also für eine große Anzahl von Meisterwerken der deutschen Dichtung. Es lag daher nahe, daß der geistige Urheber und Leiter der Vindonissa-Aufführungen, Herr Lorenz, nach einem andern Schauplatz sich umsah, der geeignet wäre, eine ständige Stätte der dramatischen Kunst in idealster Weise zu bilden. Eine solche scheint sich nun zu bieten in der Insel Lützelau im Zürichsee. Ueber die blauen Wogen des Sees, in denen sich die altergrauen Türme der Stadt Rapperswyl und die weißen Zinnen des Glärnisch spiegeln, trägt der Kahn den Besucher nach dem lieblichen Eiland, das durch geeignete bauliche Anlagen zu einem Tempel der Kunst umgeschaffen würde, in dem von ersten Bühnenkräften Deutschlands die Meisterwerke deutscher Dichtkunst, die sich für die Freilicht-Bühne eignen, aufgeführt würden. In Rapperswyl, wo Herr Lorenz zuerst, als dem zunächst beteiligten Ort, mit seiner Idee an weitere Kreise herantrat, fand dieses Projekt wärmste Aufnahme, und es hat sich bereits ein Initiativkomitee gebildet, das diesen Gedanken auf seine Ausführbarkeit hin zu prüfen und wenn möglich, zu verwirklichen die Aufgabe hat.

— **Der Geldschrank im Walde.** Der grüne Wald ist für gewöhnlich kein geeigneter Aufstellungsort für einen Geldschrank. Gestern aber fanden, wie man aus Braunschweig meldet, Spaziergänger einen großen eisernen Kassenschrank im dortigen Schöninger Walde. Da der Tresor uneröffnet war und auffallende Beschädigungen aufwies, so wurde vermutet, daß er von Dieben in die Stille des Waldes transportiert worden sei, aber den Versuchen, ihn gewaltsam zu öffnen, erfolgreich Widerstand geleistet hatte. Wie sich bald herausstellte, gehörte der Schrank der Braunschweig-Schöninger Eisenbahn und war in der Nacht aus dem Verwaltungsgebäude der Gesellschaft gestohlen worden. Von den Dieben, die soviel vergebliche Liebesmühe aufgewendet hatten, fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Frühjahrswetter um Martini.** Aus Rothenburg a. T. wird den „M. N. N.“ geschrieben: Wohl selten haben wir uns um die gegenwärtige Jahreszeit eines solch herrlichen Wetters zu erfreuen gehabt, wie in dem diesjährigen Herbst. Daß nicht nur der Mensch diese ebenso seltene wie herrliche Gabe mit Dank hinnimmt, sondern auch die Natur nach Möglichkeit der warmen Witterung sich anpaßt, beweist, daß auf der Wachsenberger Höhe zur Zeit acht bis zehn Bäume in herrlicher Blüte stehen. Sogar ein Maikäfer hat sich, angelockt durch die wahrhaft sommerliche Temperatur, aus seinem Winkel hervorgewagt.

— **Eine Chinesin als Berliner Studentin.** An der Berliner Universität ist die 17jährige Chinesin Li-tsu-zung, die Tochter eines verstorbenen Arztes in Schanghai, auf besondere Empfehlung des chinesischen Gesandten hin als Hörerin in der philosophischen Fakultät zugelassen worden.

MARCHIVUM

Deutschland nicht gebaut wurden, kennen zu lernen und ihre Fabrikation aufzunehmen. Es hätte nahe gelegen, die Baumwolle selbst und Erzeugnisse daraus zum Hauptgegenstande der Ausstellung zu machen. Dieser Gedanke ist indessen fallen gelassen worden, weil die gute Qualität der deutschen Kolonialbaumwolle bereits allgemein anerkannt ist; jetzt handelt es sich darum, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Quantität zu heben. Allein schon der Nachweis, daß es möglich ist, in den afrikanischen Kolonien Baumwolle zu erzeugen, übt seine Wirkung und hat sich als ein wichtiges Mittel erwiesen, um den alten Baumwollländern, insbesondere den Baumwollproduzenten in den Vereinigten Staaten, zum Bewußtsein zu bringen, daß sie ihre ausschlaggebende Stellung auf dem Weltmarkt ernstlich gefährden, wenn sie den Baumwollindustriellen durch künstliche Machenschaften ihr Rohmaterial über Gebühr verteuern.

Die Vorlage über die Zivilprozeßreform

wird nach der „Deutschen Juristen-Zeitung" im Bundesrat voraussichtlich nicht vor Ende des Jahres zur Erledigung kommen.

Wie die Fachzeitschrift weiter mitteilt, entspricht der Text des Gesetzentwurfs vollständig der durch den Reichsanzeiger veröffentlichten Fassung. Die Motive haben dagegen zu einigen Vorschlägen des Entwurfs erweiterte Ausführungen erhalten. Bei der Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit war im Reichsanzeiger darauf hingewiesen worden, daß nach der Art, wie sich die Prozesse auf die einzelnen Wertklassen verteilen, eine erhebliche Aenderung der Gerichtsorganisation nicht nötig erscheinen würde. Den Motiven sind nun mehrere ausführliche statistische Tabellen beigefügt, nach welchen angenommen wird, daß von den vermögensrechtlichen Prozessen der Landgerichte einschließlich der Kammern für Handelssachen etwa 50 pCt. auf die Amtsgerichte übergehen und die Oberlandesgerichte etwa 33 pCt. der gleichartigen Sachen verlieren würden. Mit den Tabellen wollen die Motive beweisen, daß der Geschäftsumfang der Landgerichte nur auf den durchschnittlichen Stand der Jahre 1881/90 zurückgehen, der Geschäftsumfang der Oberlandesgerichte aber noch weit über den Stand dieser Jahre bleiben würde. Gerichte, die damals lebensfähig gewesen, würden also nach dieser Zusammenstellung auch in Zukunft lebensfähig bleiben. Bei den Landgerichten würden nach Inhalt der Tabellen die Kammern für Handelssachen erheblich stärker an Geschäften verlieren als die Zivilkammern, aber überwiegend bei den, meist ohne mündliche Verhandlung sich erledigenden Urkunden- und Wechselprozessen.

Deutsches Reich.

— (Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe) hat einen Muster-Tarifvertrag aufgestellt, welcher für den Sommer an dem zehnstündigen Arbeitstag festhält und die Freigabe des 1. Mai grundsätzlich ablehnt.

— (Unterstaatssekretär v. Lindequist) soll eine Denkschrift über die Ergebnisse seiner kürzlich beendeten Dienstreise nach Deutsch-Südwestafrika ausgearbeitet haben.

— (Die südwestafrikanische Südbahn) ist nach der „Täglichen Rundschau" bis Zandverhaar fertig gestellt. Dieser Platz war während des Krieges eine Station der Feldsignal-Abteilung für die Linie Lüderitzbucht-Keetmanshoop. Die Reitentfernung bis Keetmanshoop dürfte ungefähr 200 Kilometer betragen.

Badische Politik.

* Durlach, 15. Nov. Die vonseiten des jungliberalen Vereins auf vorgestern abend in das Gasthaus „zum Kranz" einberufene Versammlung, zu welcher auch der hiesige nationalliberale und demokratische Verein eingeladen waren, konnte sich leider eines nur mäßigen Besuches erfreuen. Eingangs der Versammlung widmete der 1. Vorstand des jungliberalen Vereins, Herr Betriebsassistent Hoffmann, nachdem er die Anwesenden, insbesondere den Redner des Abends begrüßt hatte, dem verewigten Großherzog Friedrich I. einen herzlichen Nachruf. Darnach wurde dem Herrn Parteisekretär Heinz zu seinem Vortrage: „Aus der Geschichte der nationalliberalen Partei mit Ausblick auf die gegenwärtige politische Lage" das Wort erteilt. Auch streifte Redner die Landtagswahlen von 1905, die Blockbildung und das aus taktischen Gründen erfolgte Zusammengehen mit der Sozialdemokratie. Bedeutende Arbeiten stehen auch dem demnächst zusammentretenden badischen Landtag bevor, wie die Durchberatung eines Gemeindewahlgesetzes, die Gehaltsrevision der Beamten, die Wertzuwachssteuer, das Gesetz über die Zwangsenteignung u. a. m. Es sei zu hoffen, daß die Blockparteien in grundlegenden Fragen überall einig seien. Der Redner schloß seinen Vortrag, der reichen Beifall fand, mit einer Mahnung zum Festhalten an der liberalen Partei und zum rechtzeitigen Beginn der Agitation für die in zwei Jahren stattfindenden Landtagswahlen. Die sich an den Vortrag anschließende Diskussion war überaus lebhaft. Eine von Herrn Oberingenieur Delisle (Dem.) gestellte Frage über die Notwendigkeit der Gründung jungliberaler Vereine fand durch die Herren Dr. Leuffler, Hauptlehrer Braun und Parteisekretär Heinz eine eingehende Beantwortung.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 16. November 1907.

Prämiierung von Balkonen.

Wie wir bereits früher wiederholt mitgeteilt haben, hat auch in diesem Jahre eine Prämiierung von geschmückten Balkonen in Mannheim stattgefunden und können wir zu unserer Freude mitteilen, daß die mit der Prämiierung betraute Kommission eine sehr große Anzahl von Balkonen prämiierungswürdig fand. Es hat sich wieder gezeigt, daß in Mannheim ein lebhafter Sinn und ein tiefes Verständnis für gärtnerischen Schmuck vorhanden ist und wird es eine dankbare Aufgabe sein, diese Liebe zu den Blumen und Pflanzen möglichst zu pflegen und zu erweitern. Die Vornahme der Prämiierung erfolgt am Sonntag, den 17. November, nachmittags 3 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums am Friedrichsring. Daselbst sind auch die aus Pflanzen und Diplomen bestehenden Preise ausgestellt und können dieselben von den Prämiierten sofort in Empfang genommen werden. Herr Garteninspektor Lippel hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, gelegentlich dieses Prämiierungsaktes einen kleinen belehrenden Vortrag über die Pflege und Behandlung der Balkone zu halten.

Preise erhielten:

Neckarvorstadt.

1. Preise:

Heinrich Linz, Lutherstr. — Adam Schlegel, Lutherstr. — Adalbert Ellissen, Lutherstr. — W. Holzwarth, Lutherstr. — Leonh. Schell, Riedfeldstr. — Bernh. Schmer, Lutherstr. — Frd. Sein, Riedfeldstr. — Ferd. Schmitt, Waldhofstr. — Josef Brecht, Waldhofstr. — Heinrich Lehmann, Kfm., Langstr. — Linus Kopp, Jean Beckerstr. — Ferd. Heiliger, Jean Beckerstr.

Jakob Maier, Käferthalerstr. — Ph. Elter, Käferthalerstr. — Chr. Deginus, Kronprinzenstr.

2. Preise:

Gottfried Stecher, Langstr. — Ludwig Balles, Riedfeldstr. — Kapitän Kropp, Riedfeldstr. — Johann Reu, Riedfeldstr. — Georg Diehl, Pflügersgrundstr. — Math. Bender, Riedfeldstr. — Franz Häfner, Riedfeldstr. — Joh. Sommer, Laurentiusstr. — Hermann Pfentz, Waldhofstr. — Gg. Leidig, Waldhofstr. — Jakob Langenbach, Waldhofstr. — Jean Lick, 4. Querstr. — Fdbr. Lösch, Mittelstr. — Heinrich Fuß, Pflügersgrundstr. — Jakob Wellenreuther, Dammstr. — Anton Wiesen, Dammstr. — Leon Funk, Dammstr. — Georg Müller, Langstr.

H. Gramlich, Lange Rötterweg. — J. K. Heitzmann, Rötterweg. — G. Schuhmacher, Käferthalerstr. — Freymüller, Käferthalerstr. — Maile, Käferthalerstr. — Kropfinger, Käferthalerstraße. — Jakob Ahl, Garnisonstr. — Schubart, Garnisonstr. — W. Dezetski, Kronprinzenstr. — L. Fuhr, Kronprinzenstr. — A. Gander, Kronprinzenstr. — P. Schleich, Kronprinzenstr. — G. Decker, Kronprinzenstr. — G. Straßer, Schimperstr. — Jos. Schieß, Schimperstraße.

3. Preise:

Friedrich Dugeorge, Lutherstr. — Franz Egger, Mittelstr. — Ludwig Nutz, Riedfeldstr. — Ludwig Stephan, Riedfeldstr. — Vius Schilling, Riedfeldstr. — Georg Holzwarth, Riedfeldstr. — Anton Stephan, Waldhofstr. — Franz Scharfenberger, 4. Querstraße. — Wilh. Schmidt, 4. Querstr. — Ferd. Neubörser, 4. Querstr. — Jakob Reitermann, 4. Querstr. — Herm. Greiner, Mittelstr. — Ludwig Vogel, Dammstr. — Eugen Amann, Dammstraße. — Heinrich Korndörfer, Dammstr. — Wilh. Immerheiser, Dammstr. — Karl Littig, am Meßplatz 4. — Gustav Weiland, straße. — Heinrich Korndörfer, Dammstr. — Wilh. Immerheiser, Schaber, Waldhofstraße.

Jungbusch.

1. Preise:

Heinr. Gräff I., Dalbergstr. — O. Sprenger, Beilstraße.

2. Preise:

Heinrich Schatz, Holzstr. — G. Krauß, Beilstr. — Th. Henzler, Jungbuschstr. — Mayer-Dinkel, Luisenring. — L. Oppenheimer, Luisenring. — A. Reinhardt, Rheinstr. — Gottl. Krimm, Luisenring.

3. Preise:

Emil Degen, Schanzenstr. — Pöge, Jungbuschstr. — J. Riedel, Jungbuschstr. — K. Gerber, Jungbuschstr. — Merkler, Jungbuschstr. — Maier, Parkring. — Leßbach, Parkring. — Hofstätter, Parkring.

A—K.

1. Preise:

Croneberger, F 5. — Gebr. Koch, F 5. — Diakonissenhaus, F 7. — Karl Leinhas, F 7. — Friedmann, F 7. — Schwenzke, F 2. — Lion Wohlgemuth, G 3. — Jul. Grünewald, G 4. — Muth, G 5. — S. Klopfer, G 7. — H. Brehm, H 2. — Georg Stahl, H 5. — Fluhrer, H 6. — Rudolf Sepp, H 7. — Kaupper, J 2. — Karl Wäst, J 3. — Fr. Reichert, K 1. — Lokowitz, K 2. — Frau Bischoff, K 3. — Chr. Gebhard K 3. — Tiergärtner, K 4. — Frau Julie Lanz Wwe., A 2. — Emmy Wratschko, A 3. — Wilh. Mayher, B 5. — Franz Knaus, B 6. — Oskar Hirsch, B 6. — Karl Krayer, B 7. — Gast. Hurr, E 7. — J. L. Schnell, E 7. — Christ. Carle, E 7. — Nik. Siegle, E 7. — H. Henk, E 7. — Otto Michel, E 7. — Generalkonsul C. Reiß, E 7. — Bernhardt Roos, E 7.

2. Preise:

Adolf Edler, A 3. — Fr. Teubner, A 3. — Herm. Schick, B 1. — Jul. Kieser, B 3. — Fritz Oppermann, B 5. — Louis Dreyfuß, B 5. — Edmund Bartit, B 6. — Phil. Dann, B 6. — Wolfgang Kahn, B 6. — Frl. Jenny Mayer, B 6. — Emilie Herrichel Wwe., B 6. — Josef Gottschneider, B 6. — Dr. Fritz Woeckel, C 2. — Rosa Morell, C 2. — Ferd. Lersch, C 3. — Hermann Hafner, C 3. — Otto Hafner, C 3. — Karl Müller, C 3. — Karl Seiler, C 4. — Hermann Hauer, C 4. — August Scheidel, C 8. — Elli Netter, D 1. — Frd. Derschum, D 1. — Dr. med. Jos. Wetterer, D 2. — J. Bonn Wwe., D 4. — Frl. Lisa Mössinger, D 6. — Anna Hackmann, D 7. — Frd. Hoffmann, E 7. — Anna Greif Wwe., E 7. — Marg. Hoffmann Wwe., E 7. — Albert Gscheidle, E 7. — Nikol. Reinhardt, E 7. — Eug. Motz, E 7. — Otto Boppel, E 7. — Josef Sander, E 7. — Frz. Groß, E 7. — Ernst Ischia, E 7. — Peter Butz, E 7. — Friedr. Schneider, E 7. — Josef Hermann, E 7. — Adam Adrian, E 7. — Arth. Oelkers, E 7. — Emil Hirsch, E 7. — Moritz Steiner, E 7. — Stamnitz, F 7. — Neuberger, F 7. — Minges, G 2. — P. Lona, G 4. — Chr. Weidler, G 5. — Kellenbenz, G 5. — F. Klaus, G 7. — W. Mayer, H 5. — Frau Hillebrand, H 7. — Emil Apfel, J 5. — H. Koch, K 1. — Marie Schick, K 1. — Cronauer, K 4. — Elisabeth Kämmerer, E 7.

3. Preise:

W. Lais, F 2. — Karl Goldmann, F 1. — Karl Lösch F 7. — A. Muth, G 5. — Wwe. Allespach, G 5. — Susanna Lorenz, G 5. — K. Buchardt, G 7. — Frau Friedr. Otto Dorn, H 7. — Emil Lösch, J 7. — Dir. Dr. Sigmund, A 1. — Julius Deoller, A 2. — Ernst Bodenheimer, B 1. — Dr. René Bohn, B 1. — Dr. med. Wertheimer, B 1. — Philipp Schäfer, B 2. — Karl Schnäbl, B 2. — Dr. Heinrich Werner, B 2. — Jakob Klein, B 2. — Marie Rosek, B 4. — Kaspar Fliegelskamp, B 5. — Kaspar Römermann, B 5. — Philipp Lichtenthäler, B 5. — Jakob Lichtenthäler, B 5. — Karl Weymann, B 5. — Frau Weymann Wwe., B 5. — Wilh. Heidelberger, B 6. — Rudolf Schilling, B 6. — Wilhelm Batton, B 6. — Gertrud Coenen Wwe., B 6. — Karl Weil, B 7. — Moritz von Carnap, B 7. — Frau Fanny Sutzmann B 7. — Abraham Löwenberger, B 7. — Frau C. Landmann Wwe., B 7. — Arnold Knevels, B 7. — Aug. Imhoff, B 7. — Adolf Wolf, B 7. — O. Bortmann, B 7. — Mathilde Roeder Wwe., C 1. — Dr. med. Theod. Eckhardt, C 1. — Karl Werner, C 1. — Hugo Zimmern, C 1. — Dr. Wilh. Blattmann, C 1. — Ernst Weiner, C 1. — J. Heinr. Kern, C 2. — Wirt Johann Leipersberger, C 2. — Frau Mathilde Genton, C 2. — Hermann Hafner, C 3. — Karl Kühn, C 3. — Gustav von Reckow, C 3. — Anton Kub, C 3. — Otto Willer, C 3. — Marg. Rödel, C 4. — Wwe. Bohrmann, C 7. — Mayer-Weißmann Wwe., C 7. — Ludw. Johann Peter, C 8. — Dr. H. Caro, Hofrat, C 8. — Aug. Fingado, C 8. — Dr. Wilh. Fischer, C 8. — Ph. Mettner, C 8. — Georg Schrezenmaier, C 8. — Franz Sauer, C 8. — Ernst Schweiger, C 8. — Mössinger Wwe., D 1. — Heinrich Scharpinet, D 2. — Sebastian Scharpinet, D 2. — Marie Schüttheim, D 2. — Heinr. Heidenheim, D 4. — Karl Pommerenke, D 4. — Karl Chr. Wölfling, D 5. — Aug. W. Blum, D 7. — Jakob Rieger, D 7. — Karl Reitter, D 7. — Emil Schröder, E 3. — Jos. Schayer, Direktor, E 3. — Andr. Fink, E 6. — Wilh. Kraus, E 7. — Wilh. Seubert, E 7. — Otto Bold, E 7. — Dr. Christ. Hartmann, E 1.

L—U.

1. Preise:

Spatz, Diener, L 2. — Wilh. Reehmer, Restaurateur, L 6. — Fritz Lutz, L 8. — Wühler, L 8. — Rud. Knieriem, L 12. — Maaßen, L 11. — Dir. Bögel, L 11. — Karl Bensinger, L 11. — Bürk, L 10. — E. Ladenburg, M 1. — Treiber, M 3. — Frank, M 3. — Major Seubert, M 5. — S. Wendel, N 7. — Heinrich Corbt, O 6. — Hotel Viktoria, O 6. — K. Oehlschläger, N 7. — A. Müller, N 7. — Tuchenhagen, S 6. — Wilhelm Axt, S 6. — A. Stolz, N 1. — Hochschwender, N 1. — Gustav Rühnle, N 1. — Jean Gremm, S 2. — F. Mündörfer, S 5. — Pfisterer, S 6. — Karl Pfisterer, S 6. — Martin Heppes, T 6. — F. Mansar, S 6. — H. Schoop, S 6. — Götz, T 6. — Ferdinand Schmitt, T 6. — Georg Dann Sohn, T 5. — Friedr. Geeser, T 3. — Vinzenz Kamna, T 3. — Kaspar Thoma, T 1. — Friedr. Schmidt, T 1. — Chr. Leonhard, U 3. — Gustav Better, U 4. — Richards, U 6. — Otto Schneider, U 6. — Bissinger, U 5. — Buhbach, U 4. — A. Rimbach, U 1.

2. Preise.

Aug. Baum, L 2. — Fritz Wieland, L 6. — Ernst Kramp, L 14. — Emil Mayer, L 5. — Josef Pallenberg, L 9. — G. Hoffmann, L 15. — Hotel Union, Josef Würth, L 15. — Dr. Rosenfeld, M 1. — Dr. Hohenemser, N 7 — Rau, N 7. — Alfred Lenel, N 7. — Strauß, O 2. — Stange, P 2. — Ph. Scheffelmeier, P 2. — E. Bensinger, O 7. — Brüneck, P 7. — Kronenwitter, P 4. — Cäsar Fesenmeyer, P 1. — Wilhelm Günther, O 7. — J. Schmidt, N 7. — Gebhardt, N 7. — H. Désgué, N 7. — Kühn, S 7. — A. Meier, S 7. — Wwe Axt, S 7. — Scherdel, N 7. — Adolf Schütz, N 8. — Frau Mühlnickel, N 4. — Jak. Ueberthein, S 3. — Feldmann, S 6. — Weitz, S 6. — Frau Lenz, S 6. — Wöppel, T 4. Dr. H. Bernheim, O 7.

3. Preise:

Wilhelm Milek, L 10. — Bürk, L 10. — Frau Böhringer, L 9. — J. Vollrath, L 15. — Konsul Simon, L 12. — S. Wernicke, M 7. — Fr. von Frohreich, M 2. — E. Weisert, M 2. — Zickendrath, M 3. — Hörst, M 3. — Ernst Levi, M 4. — Seufried, M 7. — Dr. R. Otto, M 7. — Stückgold, O 7. — Dr. Mermann, N 5. — Stange, P 2. — Aletter, O 3. — Neckarsulmer, O 7. — Dr. Fritz Rosenfeld, O 7. — Dr. W. Girshausen, O 7. — Dr. Direktor Pescatore, P 7. — G. Tillmann, P 7. — Kaufmann Lefo, O 7. — Dr. Schlisserowitsch, P 7. — F. Will, P 7. — Walter, O 5. — Frau Groß, P 5. — Peter, P 4. — Frau Schulze, P 4. — Frau Jädike, P 4. — Frau Colosius, P 4. — Marius Ott, P 3. — L. Eckert, O 2. — Paul Körner, O 7. — Friedr. Bender, N 1. — Hasselmann, N 1. — Eytel, S 1. — Frau Hagendorn, T 3. — A. Gerbert Wwe., T 3. — P. Weber, S 6. — J. Häusler, T 6 — Heinrich Hamm, S 6. — Frau Oskar Dörzlinger, T 6. — Franz Frisch, T 6. — Ludwig Lanninger, T 6. — Professor Göhrig, U 4. — Schneidermeister Grotte, U 5. — Karl Bender, U 6. — Schmitt, U 6. — Bitterich, U 4. — Richard Greulich, U 3. — Schwab, U 3. — Scheifele, U 3. — Schlecht, U 1. — Hartmann, U 1. — J. Braunmarth, S 6. — Hugo Klein, L 2.

Oststadt.

1. Preise:

L. Lanz, Lachnerstraße. — M. Allstadt, Hildastraße. — J. Hoffmann, Hildastraße. — J. Zimmern, Hildastraße. — M. Mayer, Hildastraße. — O. Riest, Seckenheimerstraße. — A. Gebhardt, Friedrichsplatz. — Max Mai, Augustaanlage. — Paul Pabheiser, Dir., Werderstraße. — Hauptmann Groos, Elisabethstraße. — E. Roos, Prinz Wilhelmstraße. — Fabrikant Reuther, Werderstraße. — H. Marum, Charlottenstraße. — Frau Geheimrat Diffené, Friedrichsring. — L. Zimmern, Langstraße. — Ch. Jügen, U 6. — R. Scharff, Dir., Lameystraße.

2. Preise:

Dr. R. Ladenburg, Charlottenstraße. — A. Röchling, Werderstraße. — G. Manz, Viktoriastraße. — A. Just, Viktoriastr. — Hoffmann, Hildastraße. — Karl Kullmann, Ludwigsstraße. — Rh. Matt, Moltkestraße. — Fräulein Asinelli und Comadi, Tattersallstraße. — Sillib, Augustaanlage. — J. Werner, Augustaanlage. — Konsul Ernst Leoni, Mollstraße. — W. Hensel, Mollstraße. — J. Mersburg, Beethovenstraße. — A. Bord, Beethovenstraße. — C. Anstett, Beethovenstraße. — J. Morgenroth, Elisabethstraße. — Ingenieur Becker, Elisabethstraße. — F. Rapp, Elisabethstraße. — Konsul Rauen, Elisabethstraße. — Direktor Spielmeier, Elisabethstraße. — Direktor Jobel, Prinz Wilhelmstraße. — O. Lenz, Rosengartenstraße. — R. Streng, Rosengartenstraße. — Ingenieur Heintz, Rosengartenstraße. — A. Seel, Witwe, Rosengartenstraße. — Jul. Mayer, Rosengartenstraße. — Jos. Levi, Prinz Wilhelmstraße. — Fabrikant Guilini, Werderstraße. — Direktor Clavehm, Sofienstraße. — F. Fall, Lameystr. — Gg. Engelhorn, Hebelstraße.

3. Preise:

Gaißmar, Mollstraße. — A. Mayer, Werderstraße. — Weil, Viktoriastraße. — A. Winzweiler, Viktoriastraße. — Bomatsch, Lachnerstraße. — Direktor Dörflinger, Hildastraße. — Bender, Hildastraße. — A. Herbst, Lameystraße. — Reinhardt, Hildastr. — K. Herdle, Mollstraße. — W. Frohböse, Mollstraße. — A. Schunke, Tattersallstraße. — Th. Fuß, Tattersallstraße. — Frau R. Grobe, Friedrichsplatz. — Ott, Friedrichsplatz. — Fischler, Mollstraße. — Rat Dörzbacher, Mollstr. — Ingenieur Tesseraux, Beethovenstraße. — Hofopernsänger Featen, Beethovenstraße. — Armann Appelsheimer, Beethovenstraße. — Jos. Sambarth, Beethovenstraße. — Sulzbacher, Beethovenstraße. — Ingenieur Winterwerb, Werderstraße. — A. Fasig, Werderstraße. — Direktor Kaufmann, Elisabethstraße. — Ingenieur Keerl, Rosengartenstr. S. Livschin, Rosengartenstraße. — Frau Wibigmann, Rosengartenstraße. — Frau Maas-Leeding, Rosengartenstraße. — Oberpostassist. Pflaum, Rosengartenstraße. — Ingenieur Klüber, Rosengartenstraße. — Mayer-Dinkel, Mollstraße. — L. Hirsch, Caroloastraße. — Brahe, Charlottenstraße. — R. Adler, Charlottenstraße. — L. Adler, Charlottenstraße. — H. Graf, Charlottenstr. L. Neubauer, Goethestraße. — F. Mack, Nuitsstraße. — Dir. C. Bernhardt, Rupprechtstraße. — Frau A. Mauerer, Rupprechtstraße. — Frau C. Fluß, Rupprechtstraße. — Frau Luipold, Collinistraße. — Dir. Reiser, Friedrichsring. — H. Helsenstein, Friedrichsring. — Dr. Bally-Forcart, Tullastraße.

Schwetzingervorstadt.

1. Preise:

Apotheker Dilger, Schwetzingerstr. — Georg Otto, Schwetzingerstraße. — Christ. Heller, Schwetzingerstraße. — Ad. Rebsfeld, Rheinhäuserstraße. — Aug. Zillhardt, Rheinhäuserstraße. — Thüngersleber, Kleinfeldstraße. — Fr. Meisel, Kleinfeldstraße. — H. Lutz, Kleinfeldstraße. — Fr. Freitag, Augartenstraße. — E.

MARCHIVUM

Blohm, Augartenstraße. — E. Schmid, Augartenstraße. — Wilh. Sommer, Augartenstraße. — J. Hentschel, Augartenstraße. — H. Hasenfuß, Wallstadtstraße. — P. Müller, Wallstadtstraße. — J. Wenz, Gabelsbergerstraße. — Jos. Werner, Kepplerstraße. — Dr. Hahn, Seckenheimerstraße. — M. Huber, Seckenheimerstraße. Rob. Zuberer, Seckenheimerstraße. — Ad. Müller, Postassist., Seckenheimerstraße. — Georg Jacob, Oelvd., Seckenheimerstraße. — Leonh. Lutz, Alphaltgesch., Seckenheimerstraße. — G. Eisbach, Seckenheimerstraße. — Joh. Hirt, Fabrikant, Seckenheimerstraße. — Fr. Weinreuther, Händler, Seckenheimerstraße. — Fr. Schöchlin, Seckenheimerstraße. —

2. Preise:

Dr. Rothmund, Schwetzingerstr. — A. Roski, Schwetzingerstraße. — Haas, Komm., Schwetzingerstraße. — Jak. Grimm, Schwetzingerstraße. — Fritz Waibel, Schwetzingerstraße. — E. Schellhar, Krappmühlstraße. — H. Egner, Krappmühlstraße. — E. Gaßmann, Schaffner, Rheinhäuserstraße. — Joh. Fleischmann, Rheinhäuserstraße. — E. Engelhardt, Rheinhäuserstraße. — K. Zoller, Kleinfeldstraße. — W. Huber, Kleinfeldstraße. — J. Volbert, Kleinfeldstr. — W. Ueberrhein, Hallenmeister, Kleinfeldstr. — Karl Hoppe, Augartenstraße. — Joh. Schreckenburger, Augartenstraße. — K. Reiß, Augartenstraße. — J. Harbart, Postassist., Augartenstraße. — Fr. Baker, Schuhm., Augartenstraße. — H. Frey, Wallstadtstraße. — Fr. Steib, Wallstadtstraße. — G. Küssner, Wallstadtstraße. — Fr. Fritzel, Gabelsbergerstraße. — Fr. Ambach, Kaufm., Gabelsbergerstr. — Hermann Schmitt, Kepplerstraße. — Karl Lenz, Reallehrer, Seckenheimerstraße. — Ludwig Greler, Seckenheimerstraße. — Fr. Dreesbach, Seckenheimerstraße. — K. Müller, Wagner, Seckenheimerstraße. — Fr. Fuke, Seckenheimerstraße. — Fr. Metz, Seckenheimerstraße. — Jakob Schuhmacher, Steinh., Seckenheimerstraße. — Hr. Koch, Seckenheimerstraße. — K. Franz, Seckenheimerstraße. — Ernst Thenau, Seckenheimerstraße. — K. Trautmann, Seckenheimerstraße. — G. Schäfer, Prof., Seckenheimerstraße.

3. Preise:

Aug. Karl Kitzel, Schwetzingerstraße. — Gg. Steinmüller, Burgstraße. — H. Zwirn, Burgstraße. — L. Hopf, Krappmühlstr. — C. Bettenheimer, Krappmühlstraße. — H. Schneckenburger, Krappmühlstraße. — E. Brück, Rheinhäuserstraße. — L. Frank, Rheinhäuserstraße. — L. Kobia, Kleinfeldstraße. — Wilh. Wähler, Augartenstraße. — Wilh. Berten, Augartenstraße. — Karl Apfel, Augartenstraße. — Karl Entino, Augartenstraße. — Fr. Becker, Augartenstraße. — J. Apfel, Kim., Augartenstraße. — Ad. Jattiot, Augartenstraße. — J. Walter, Gabelsbergerstraße. — J. Abert, Vers.-Beamt., Gabelsbergerstraße. — G. Hufnagel, Kepplerstraße. — Dr. Nummel, Seckenheimerstraße. — A. Niermann, Seckenheimerstraße. — Ad. Bossler, Priv., Seckenheimerstr. — Heinr. Müller, Seckenheimerstraße. — H. Enslin, Buchh., Seckenheimerstraße. — Geg. Schaaf, Seckenheimerstraße. — Lud. Lohnert, Seckenheimerstraße. — G. Liebmann, Seckenheimerstr.

Lindenhof.

1. Preise:

Allenberger, Bellenstraße. — P. Montag, Bellenstraße. — Seitler, Bellenstraße. — Fleischer, Meerfeldstraße. — Krajewski, Meerfeldstraße. — Reibold, Meerfeldstraße. — K. Müller, Meerfeldstraße. — Deißler, Meerfeldstraße. — Roßberg, Rennershofstraße. — Frdr. Arntz, Rennershofstraße. — Wittmann, Rennershofstraße. — Stalf, Rennershofstraße. — A. Hüttenmüller, Rennershofstraße. — Janson, Rennershofstraße. — G. Fucke, Rheinvillenstraße. — Ringwald, Rheinvillenstraße. — Laubis, Rheinvillenstraße. — Wagner, Stefanienpromenade. — C. Engelsberger, Stefanienpromenade. — Voigt, Stefanienpromenade. — Steitz, Stefanienpromenade. — Emminghaus, Stefanienpromenade. — Geisel, Stefanienpromenade. — Thomaneck, Windeckstr. — F. Baader, Windeckstraße. — O. Richard, Gontardstraße. — Hermannsdörfer, Waldparkstraße. — Werner, Waldparkstraße. — F. Hofherr, Waldparkstraße.

2. Preise:

J. Herweck, Bellenstraße. — Stupp, Bellenstraße. — Kippban, Bellenstraße. — F. Platz, Bellenstraße. — Metzger, Bellenstr. — Kissinger, Bellenstraße. — Mathes, Bellenstraße. — Deckelmeier, Bellenstraße. — G. Kaiser, Bellenstraße. — Alberts, Bellenstraße. — G. Boos, Bellenstraße. — Kern, Meerfeldstr. — Widermann, Meerfeldstraße. — Frl. Becker, Meerfeldstraße. — Wirt Becker, Meerfeldstraße. — Heberle, Meerfeldstraße. — A. Hauck, Meerfeldstraße. — Alormann, Meerfeldstraße. — Seienzetter, Meerfeldstraße. — L. Reichert, Meerfeldstraße. — L. Ewald, Meerfeldstraße. — G. Schönheld, Meerfeldstraße. — Weiser, Meerfeldstraße. — A. Diefenthäler, Meerfeldstraße. — Bönisch, Meerfeldstraße. — Pfister, Rennershofstr. — Grünewald, Rennershofstraße. — Lt. Mayer, Rennershofstraße. — H. Röhl, Rennershofstraße. — M. Krieg, Rennershofstraße. — Hofschauspieler Hecht, Rennershofstraße. — Röther, Rennershofstraße. — Hauck, Rennershofstraße. — G. Frey, Rennershofstr. — J. Bittrich, Rennershofstraße. — P. Schütze, Rennershofstr. — Gerichten, Rennershofstraße. — Dröll, Rennershofstraße. — E. Koopmann, Rheinvillenstraße. — Schuhmacher, Rheinvillenstraße. — Hemberger, Rheinvillenstraße. — Haase, Rheinvillenstr. — M. Ricken, Rheinvillenstraße. — Enkirchen, Rheinvillenstr. — Birnbrauer, Rheinvillenstraße. — Gerbel, Rheinvillenstraße. — J. H. Heintze, Rheinvillenstraße. — Krämer, Rheinaustraße. — Heinlein, Rheinaustraße. — Ant. Leppert, Rheinaustraße. — Flicker, Rheinaustraße. — Koch, Rheinaustraße. — A. Deißler, Rheinaustraße. — K. Knaus, Rheinaustr. — Fr. Girod, Rheinaustraße. — John, Rheinaustraße. — Dürr, Rheinaustraße. — Fleck, Rheinaustraße. — K. Göy, Rheinaustraße. — Beck, Rheinaustr. — Schulte, Rheinaustraße. — Frl. Zimmermann, Windeckstr. — Hrch. Tauwel, Windeckstraße. — C. Kiesle, Windeckstraße. — J. Süßen, Windeckstraße. — Daumann, Windeckstraße. — Eschelbach, Gontardstraße. — Löffler, Gontardstraße. — Ohmer, Gontardplatz. — Dr. Keller, Gontardplatz. — Kirsch, Gontardplatz. — Meß, Rheindammstraße. — K. Gaum, Rheindammstraße. — G. Kreuzer, Rheindammstraße. — J. Ott, Rheindammstraße. — L. Wirth, Rheindammstraße. — C. Rottengatter, Rheindammstr. — Thomas, Rheindammstraße. — Baumann, Lindenhofstraße. — Münz, Wwe., Lindenhofstraße. — Keller, Lindenhofstraße. — Bodner, Lindenhofstraße. — Laubis, Waldparkstraße. — Fr. Strube, Waldparkstraße. — H. Futika, Waldparkstraße. — B. Schonau-Wehr, Waldparkstraße. — Seyffer, Waldparkstraße. — Gerner, Waldparkstraße. — Wolf, Eichelsheimerstraße. — Ramsberger, Eichelsheimerstraße. — Meß, Eichelsheimerstraße. — W. Müller, Eichelsheimerstraße. — C. Winter, Eichelsheimerstraße. — K. Ohl, Eichelsheimerstraße. — H. Bender, Eichelsheimerstr. — J. Gerstner, Eichelsheimerstraße.

Das Heinrich Lanz-Krankenhaus.

I.

Ein imposantes Wahrzeichen bürgerlichen Gemeinsinns, eine Musteranstalt im vollsten Sinne des Wortes, das Heinrich Lanz-Krankenhaus, erhält morgen seine Weihe. Frau Geh. Kommerzienrat Julia Lanz, die Vollstreckerin des letzten Willens ihres vor 2 Jahren verstorbenen Gemahls, des bedeutenden Mannheimer Industriellen, hätte von einem Teil der zu Wohltätigkeitszwecken bestimmten hohen Summe keinen edleren, das Andenken des Unvergeßlichen besser ehrenden Gebrauch machen können, als es durch die Erbauung des Krankenhauses geschehen ist. Kommt der Bau in seiner Zweckbestimmung doch einem tiefgefühlten Bedürfnis entgegen. Jeder Mannheimer Einwohner, Angehörige aller Stände, alle Altersklassen sollen in den Räumen, in denen alle Fortschritte und Erfahrungen auf medizinischem Gebiete in wirklich mustergültiger Weise verwertet worden sind, zu mäßigen Honorarsätzen sorgfältigste Behandlung und Pflege erfahren. Das Wort Krankenhaus hat für weite Kreise der Bevölkerung noch einen abschreckenden Klang. Man bedauert vielfach noch im Stillen dasjenige, das aus irgend welchen Umständen, sei es, daß es zu Hause nicht die nötige Pflege findet, sei es, daß die Schwere oder Art der Krankheit eine sachgemäße u. erfolgreiche Behandlung daheim erschwert, gezwungen ist, Krankenhaus aufzusuchen und man betritt mit einem gewissen Frösteln die Räume, wenn es gilt, einen lieben Angehörigen oder Bekannten zu besuchen. Beim Heinrich Lanz-Krankenhaus werden sich diese Empfindungen nicht bemerkbar machen. Schon das Aeußere des Baues trägt absolut nicht den Charakter, den man mit dem Begriff Krankenhaus verbindet. Man glaubt, wenn man vom Gontardplatz aus durch die Meerfeldstraße schreitet und an der Ecke der Landteilstraße den imposanten Bau vor sich liegen sieht, ein in größeren Dimensionen ausgeführtes Landhaus vor sich zu haben, so freundlich, so anmutig präsentiert sich das Gebäude mit seinen einfach, aber wirkungsvoll durchgebildeten Fassaden, mit den hellen Verputz der Flächen, von dem sich der warme Ton des sie einfassenden roten Mainsandsteins so schön abhebt. Der Landhauscharakter wird auch durch den Turm betont, der das Hauptgebäude krönt.

Wenn man durch die Meerfeldstraße weiterschreitet und die ihr zugekehrte Hauptfront ins Auge faßt, wird man erst richtig gewahr, wie ideal schön das Terrain ist, auf dem sich das Krankenhaus erhebt, wie überaus geschickt es dem jetzigen Zweck dienstbar gemacht wurde. Die Gebäulichkeiten sind in dem ausgedehnten parkartigen Garten errichtet, der den ganzen Block zwischen Lindenhof-, Meerfeld-, Landteil- und Gasfabrikstraße einnimmt und vor 30 Jahren von Herrn Geh. Kommerzienrat Lanz errichtet wurde. Der südliche Teil, der von dem Krankenhausterrain durch einen niedrigen Zaun getrennt ist, bleibt für die Familie Lanz reserviert. Rund 1500 Quadratmeter nehmen die Krankenhausbauten, die aus dem vierstöckigen Hauptgebäude und einem dreistöckigen Nebengebäude bestehen, ein. Zu dem Krankenhausterrain gehört auch ein geräumiges Palmenhaus, in dem sich die Kranken ebenfalls ergehen dürfen, wie überhaupt großer Wert darauf gelegt ist, daß die Patienten aus der vorbildlichen Lage des Krankenhauses möglichst großen Nutzen ziehen. So sind alle großen Zimmer nach Süden gelegen, große, breite Terrassen laden zum Verweilen ein und schließlich ermöglicht eine sinnreiche Konstruktion der Fenster, daß die Kranken von ihrer Lagerstatt aus in den Park blicken können. Die Natur ist schlafen gegangen. Man wird deshalb die ideale Lage des Krankenhauses erst in vollem Maße würdigen können, wenn sich die Anlagen und der Park in ihrer ganzen Schönheit und Lieblichkeit präsentieren.

Der überaus freundliche, heitere Eindruck, den das Aeußere der Gebäulichkeiten hervorruft, tritt noch intensiver in Erscheinung, wenn man durch das der Meerfeldstraße zugekehrte Hauptportal das Hauptgebäude betritt. Welche Helle, welche Lichtfülle strömt von allen Seiten in das Innere. Herr Ingenieur August Ludwig, Mitinhaber des renommierten Baugeschäftes F. und A. Ludwig, der, wie gleich hervorgehoben sei, sich bei diesem Bau selbst übertroffen hat, war vor allen Dingen bestrebt, den ganzen Bau so anzulegen, daß kein finsterer Winkel entstehen konnte und er hat diese schwierige Aufgabe auch in meisterhafter Weise erfüllt. Ueberall, vom Souterrain, wo die Küchenfee geschäftig ihres Amtes waltet, bis unters Dach, ist Alles licht und freundlich, überall glaubt man sich in einem gemütlichen Privathaus, nicht in einer Krankenanstalt zu befinden. Sehr viel trägt zu dem aufheiternden Eindruck des Innern des Hauses auch der helle Anstrich und die Farbe des Möblements bei. Der Oelfarbenanstrich der Wände ist durchweg in einem hellen Grün gehalten, das ein einfach gezeichneter dunkler Fries durchzieht. Das Möblement erglänzt in schneeigem Weiß, sowohl in der 1. wie in der 2. und 3. Klasse, als auch in der Kinderabteilung und in den Arzt- und Schwesternzimmern. Wie es bei einem Krankenhaus das allererste Erfordernis ist, wurde das Hauptaugenmerk vor allem auch darauf gelegt, daß nichts vorhanden ist, das die Staubentwicklung begünstigen könnte. Man sieht nirgends Ecken und Profilierungen. Alles ist, so weit sich dies bewerkstelligen ließ, abgerundet, die Stellen, wo die Wände zusammenstoßen, des Möblement, die Tür- und Fensterverkleidungen.

Das ganze Haus besteht bis unter das Dach aus Stein und Eisen. Die Umfassungs- und Zwischenwände sind massiv aus Backsteinmauerwerk ausgeführt, die Decken aus Zementbeton zwischen T-Trägern, unter denen zur absoluten Vermeidung von Schallübertragung eine dünne Gipsdecke sich befindet. Alle Türen sind aus Koptozil, einem System von übereinandergelegten Brettern, das ebenfalls schalldämpfend wirkt. Die Türrahmen bestehen aus Eisen. Die Wände der Operationssäle und die dazu gehörigen Nebenräume sind ebenso wie die Küchenräume vollständig mit Porzellanplatten bekleidet. Für Ventilation eines jeden Zimmers wird in überaus sinnreicher und praktischer Weise durch Luftzu- und -Abführung gesorgt. Warm- und Kaltwasserzuleitung ist nicht nur in allen Stockwerken, sondern in jedem einzelnen Raum vorhanden. Eine Niederdruckdampfheizung, getrennt in Sommer- und Winterheizung, dient gleichzeitig zur Erwärmung der Gänge und Zimmer, zum Kochen der Speisen und zur Bereitung von warmem Wasser. Als Bodenbelag der Gänge, Küchen, Bäder und Klosets wurde Terrazzo gewählt, während die Böden der Zimmer aus teppichartigem Korklinoleum auf Korkunterlage bestehen. Zwei bequeme steinerne Treppen führen durch alle Stockwerke. Die eine ist für die weiblichen, die andere für die männlichen Kranken bestimmt. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens betont, daß durch die sinnreiche Bauart die Trennung der Geschlechter in einer Weise bewerkstelligt wurde, die ihren Zweck völlig erfüllt und doch nicht als Absperrungsmaßregel wirkt. Und dann diese Blumenfülle in den Gängen, in den Krankenzimmern, im Treppenhaus. In den Gängen und Zimmern stehen niedliche weißlackierte Blumenkrippen mit den grünenden und blühenden Kindern Floras, die uns jetzt das Gewächshaus liefert. Die Zwischenwände des Treppenhauses besitzen besondere Oeffnungen, die durch Blumenarrangements ausgefüllt sind. Wie wohltuend muß es für den Kranken sein, wenn er jetzt, mag er nun im Zimmer oder auf den Gängen verweilen, diese blühende Pracht sieht.

Zur Deckung des Licht- und Kraftbedarfs ist ein Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk hergestellt, sodaß das ganze Haus direkt vom Elektrizitätswerk gespeist werden kann. Außerdem ist eine Umformeranlage mit Akkumulatorenbatterie aufgestellt, die es ermöglicht, beim Versagen des Elektrizitätswerkes den Lichtbetrieb in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Wie alles so ist auch die heikle Frage des Transports der Kranken in den Operationssaal und von da in das ihm zugewiesene Zimmer in überaus glücklicher Weise gelöst. In unmittelbarer Nähe jedes Operationssaales — es befindet sich ein solcher sowohl im zweiten wie im dritten Stockwerk — ist der elektrische Personenaufzug, groß genug, um einen Kranken mit Bett nebst Pflegerin aufzunehmen und so angeordnet, daß die Kranken von ihren Zimmern aus im Bett in bequemster Weise nach den Operationssälen bezw. nach den mit diesen durch breite Türen verbundenen Narkosezimmern verbracht und aus den Operationssälen wieder nach ihren Zimmern zurückgebracht werden können. Ein zweiter elektrischer Aufzug ist in der Nähe des Haupteingangs derartig angebracht, daß man ebensowohl vom Eingang direkt auf ihn gelangen kann, als auch von dem Bad aus, welches zwischen Ambulanz und Aufzug gelegt ist, damit erforderlichenfalls Kranke von der Ambulanz aus unmittelbar in das Bad und von hier aus direkt auf den Aufzug und nach dem betr. Krankenzimmer gebracht werden können. Auf diese Weise wird einesteils erreicht, daß die Kranken vor der Narkose von allen deprimierenden Eindrücken verschont werden und andererseits darf man nicht befürchten, daß die Ueberführung des Kranken in das Gebäude und in die Ambulanz oder in den Operationssaal von den übrigen Kranken beobachtet werden kann. In allen Gängen sind schließlich an geeigneten Stellen Abschlüsse vorgesehen, um in weitgehendster Weise gegen Luftzug zu schützen.

---

* **Versetzt** wurden in gleicher Eigenschaft: Oberamtsrichter Dr. Hermann Weindel von Mannheim nach Waden, Amtsrichter Dr. Josef Mayer von Lahr nach Mannheim, Amtsrichter Dr. Wilhelm Haas von Adelsheim nach Lahr.

* **Einstmäßig angestellt** wurde der charakterisierte Postsekretär Karl Schweinfurth aus Sinsheim a. E. mit Wirkung vom 1. Januar 1908 ab in einer Sekretärstelle beim Postamt I in Mannheim.

* **Zwangsversteigerung.** Das Hausgrundstück der Kaufmann Jean Lohrer Eheleute in Mannheim, Riedfeldstraße Nr. 109 gelegen, wurde dem Fuhrunternehmer Friedrich Stephan in Mannheim um M. 33 000 zugeschlagen. Gesamtkaufpreis des Grundstücks einschließlich der nicht ausgebotenen Hypothek des Erstehers M. 38 500. Schätzungspreis des Grundstücks M. 41 000.

* **Die Restauration der unteren Pfarrkirche** ist soweit vorangeschritten, daß seit einigen Tagen an der Entfernung des Gerüstes gearbeitet wird. Leider bedingt diese letztere Arbeit für Sonntag den 17. November eine gänzliche Schließung der Kirche; um so angenehmer wird der Besuch der Kirche am darauffolgenden Sonntag sein, wenn das Gerüst gänzlich verschwunden und die Kirche in ihrem neuen, hellen und freundlichen Gewande zur Geltung kommen kann. Im Laufe der nächsten Woche beginnt auch die Erstellung des neuen Hochaltars. In wenigen Wochen wird die Restauration vollendet sein; am 15. Dezember wird die offizielle Eröffnung stattfinden. Möge das Gotteshaus recht wohl gefallen und, was die Hauptsache ist, die Katholiken der Pfarrei im regelmäßigen, guten Besuch des Gottesdienstes in sich aufnehmen und vereinigen. Ueber die Gottesdienstordnung am nächsten Sonntag siehe Kirchenansagen.

* **Kaufmannsgerichtswahlen.** In Lebe wurden gewählt 6 Deutschnationale und 1 Wilder. — In Tilsit stellt der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband 9 und der Leipziger Verband 6 Beisitzer. Ersterer gewann 3 Sitze, letzterer verlor 3 Sitze. — Das Ergebnis aus Liegnitz lautet: 2 Deutschnationale, 1 Leipziger Verband, 1 58er Verein, 1 Verein der deutschen Kaufleute und 1 Verband reisender Kaufleute. — In Breslau wurden vorgestern gewählt: 6 Deutschnationale, 5 Handlungsgehilfen-Verein von 1874, 5 Leipziger Verband, je 2 58er Verein, Verein der deutschen Kaufleute, sozialdemokratischer Zentralverband, 3 versch. Vereine. Es verloren der 58er Verein 1 Sitz, die Sozialdemokraten 2 Sitze an die Deutschnationalen, die 3 Sitze gewannen.

* **Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur** spricht nächsten Montag, den 18. November, abends 3/4 9 Uhr, im Festsaal der August Lamey-Loge Herr Dr. Adolf Friedemann aus Wiesbaden über „Palästina". Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert. Herr Dr. Friedemann ist hier bereits als vorzüglicher Redner bekannt und geschätzt. Er hat Palästina selbst bereist und wird aus seinen Erfahrungen berichten. Die von ihm dargestellten Lichtbilder sind Reproduktionen eigener photographischer Aufnahmen im Lande selbst. Wer sich über die Verhältnisse Palästinas zu unterrichten wünscht, dürfte hierzu bei diesem Vortrag eine vorzügliche Gelegenheit finden. Gäste sind willkommen.

* **Das Eden-Theater im Apollo** gibt am Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, zwei Vorstellungen bei kleinen Preisen. Trotzdem gelangt das vollständige Programm zur Vorführung, so daß schon der billigen Eintrittspreise halber niemand versäumen sollte, das Theater zu besuchen.

* **Volkstheater (Colosseum).** Aus dem Theaterbureau wird uns mitgeteilt, daß Sonntag den 17. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, und Montag, 18. ds. Mts., das hier mit großem Erfolg gegebene Stück „Der Mann mit der eisernen Maske" oder „Die Geheimnisse eines Königshauses" in Szene geht.

* **Kaiser-Panorama,** B 1, 7a. In kommender Woche von morgen Sonntag ab kreuzen wir mit der bekannten Vergnügungsjacht Thalia in südlichen Meeren. Eine Mittelmeer-Reise, wie sie uns reichhaltiger nicht mehr geboten werden kann, mit dem Besuch vieler berühmter Plätze, bietet uns dieser neueste Cyklus. Die Ansichten sind Neu-Aufnahmen von vollendeter künstlerischer Feinheit. Noch heute Samstag ist zum Besuch der reizenden Serie „Schwarzwald" Gelegenheit geboten.

* **Panorama am Friedrichsring.** Das derzeitige interessante Kolossalrundgemälde „Belagerung von Paris — Sturm auf Champigny" bleibt nur noch bis Ende Dezember ausgestellt. Das Panorama wird sodann voraussichtlich für immer geschlossen. Wir können einen baldigen Besuch des Panoramas nur bestens empfehlen.

* **Thalia-Kinematograph.** Wie uns aus dem Bureau der Internationalen Kinematographen-Gesellschaft mitgeteilt wird, ist die Eröffnung des Thalia-Theaters, P 7, 1 irrtümlicherweise auf Samstag den 16. November festgesetzt gewesen. Die ersten Vorstellungen finden jedoch erst ab Samstag den 23. November statt. Die Direktion hat ein Eröffnungs-Programm zusammengestellt, welches alles bis jetzt in Mannheim Gezeigte bei weitem in den Schatten stellt.

Sport.

Sportplatz bei den Brauereien. Dem Wettspiel M.F.G. 1896 (A. H.) gegen Frankfurter „Victoria", welches wie berichtet am nächsten Sonntag Nachmittag stattfindet, geht ein solches der III. Mannschaft M. F.G. 1896 voraus; bekanntlich hat dieselbe in den diesjährigen Gauspielen ihrer Klasse insofern einen Rekord aufgestellt, als sie in den 7 Wettspielen das seltene Resultat von 68 zu 1 Toren erzielte, ein Zeichen von vorzüglicher Spieltüchtigkeit der durchweg jugendlichen Spieler. Gegner ist diesmal Mannheimer F.C. „Frankonia II". Das Spiel dürfte im Verein mit demjenigen der alten Herren einen interessanten Verlauf nehmen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notizen. Die Intendanz teilt mit: Die morgige Tannhäuser-Aufführung beginnt, nicht wie in der heutigen Spielplanveröffentlichung angegeben, um 6½, sondern bereits um 6 Uhr. — Da Fräulein Booth plötzlich erkrankt ist, wird in der Sonntag stattfindenden Matinée Fräulein Alice Hall die Titelrolle in Schillers „Semele" spielen.

MARCHIVUM

Thomas Koschat, der bekannte Kärntnerlieder-Komponist, begeht heute Samstag das Jubiläum seiner 40jährigen Zugehörigkeit zur Wiener Hofoper als Chormeister. Namens der Hofoper beglückwünschte heute vormittag Direktor Mahler den nun im 63. Lebensjahr stehenden Komponisten, der so viel zur Hebung des Volksliedes beigetragen hat.

Der kleine Felix Arrioia, der am nächsten Dienstag in der dritten musikalischen Akademie Beethovens Klavierkonzert in C-moll spielt, hatte mit diesem Konzert vor einigen Monaten in Dresden in einem Konzert der Königl. Kapelle unter Schuch einen sensationellen Erfolg. Die „Dresdner Nachrichten" schreiben hierüber: „Es war in der Tat eine Sensation, die der Kleine hervorrief. Zweifellos, dieser Junge hat mit den kindlichen Virtuosen, die man von ganzem Herzen gern in eine Wunderkinder-Bewahranstalt untergebracht zu sehen wünscht, nichts zu tun. Er ist eine exzeptionelle Erscheinung in der Kunst, ein Kind mit einer großen musikalischen Seele und einer angeborenen erstaunlichen Technik. Man muß es gesehen haben, wie unfehlbar er mit den Kinderhändchen spielend alle technischen Schwierigkeiten beherrscht, und man muß Zeuge gewesen sein, wie überraschend künstlerisch er sich mit dem geistigen Inhalte eines C-moll-Konzertes abfindet, um sich einen Begriff von dieser verblüffenden Begabung machen zu können."

Vom Großh. Hoftheater in Karlsruhe. Von den Opernaufführungen, welche für die nächsten Wochen vorgesehen sind, ist besonders die Neueinstudierung des Auber'schen Werkes „Des Teufels Anteil" am 28. November hervorzuheben, welches seit dem 14. Juni 1894 hier nicht mehr gegeben wurde. Anfangs des nächsten Monats soll eine zyklische Aufführung der Ring-Tetralogie von Richard Wagner stattfinden. Als nächste Novität ist Tschaikowskys Tondrama „Eugen Onegin" in Aussicht genommen. Im Schauspiel wird am 21. November ein berühmter irischer und ein in seiner Heimat sehr geschätzter russischer Schriftsteller zu Worte kommen; Shaws Einakter „Wie er ihren Mann belog" und das Lustspiel „Der Schrittmacher" von Velitschko sollen an diesem Abend ihre Erstaufführung erleben. Die Neueinstudierung beliebter älterer Lustspiele (u. a. des Blumenthal'schen „Probepfeils") wird fortgesetzt. Die in der vorigen Spielzeit begonnene Erneuerung der englischen Königsdramen Shakespeares soll durchgeführt und Anfang des kommenden Monats zunächst „Heinrich V." gegeben werden.

Der Rückgang des Typhus in der Pfalz. Der oberste Medizinalbeamte der Pfalz, Dr. Demuth, hat, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, auf Grund seiner reichen amtlichen Unterlagen für die Pfalz einen unerhörten Rückgang des Typhus festgestellt. Zu Anfang der 70er Jahre starben in der Pfalz jährlich durchschnittlich 447 Personen an Typhus, d. h. 72 von 100 000. 1872/75 waren es 61,8. Diese Zahl verminderte sich stetig, 1891/95 auf 44,9, 1901/05 auf 6,4; für das Jahr 1906 ergab sich die Zahl 3,4. Erreicht wurde dieses überraschende Ergebnis durch die zielbewußte Durchführung weitverzweigter medizinalpolizeilicher Maßnahmen unter der Führung Demuths. Die Lehre Robert Kochs, daß es der kranke Mensch ist, der als Typhusträger die Ansteckung vermittelt, hat auch in der Pfalz eine glänzende Bestätigung erlangt. Die gänzliche Ausrottung des Typhus liegt im Bereich der Möglichkeit, wenn es gelingt, typhusverdächtige Personen so früh wie möglich zu ermitteln und zu isolieren (Kassenpraxis!), um ihre Abgänge unschädlich zu machen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Ernannt** wurde der Sekretär beim Landgericht Waldshut Ludwig Grohe zum Amtsrichter in Adelsheim und der zur Zeit beurlaubte Amtsrichter August Maverle aus Karlsruhe unter Beilegung des Titels „Amtsrichter" zum Sekretär beim Landgericht Waldshut.

* **Versetzt** wurden die Hauptamtsassistenten Karl Maier in Waldshut nach Stühlingen und Franz Lurz in Stühlingen nach Waldshut.

* **Prüfung.** Aufgrund der im Spätjahr abgehaltenen ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden: Karl Binder aus Donaueschingen, Freiherr Sigmund von Bodman aus Paris, Wolfgang Dittler aus Höchst, Richard Dornheim aus Villingen, Rud. Eder ams Mannheim, Otto Elble aus Rastatt, Edgar Fels aus Mannheim, Otto Forster aus Neustadt, Karl Grünwald aus Großeicholzheim, Dr. Julius Gutmann aus Karlsruhe, Friedr. Haug aus Offenburg, Max Heidlauff aus Lahr, Max Keller aus Lörrach, Karl Kieser aus Mannheim, Otto Krastel aus Heidelberg, Karl Mayer aus Adelsheim, Arnold Mutter aus Görwihl, Friedrich Ruoff aus Karlsruhe, Karl Schatz aus Radolfzell, Wilhelm Schindler aus Baden, Friedrich Seitz aus Heidelberg, Siegfried Straub aus Durlach, Friedrich Walch aus Eigeltingen, Otto Welsch aus Konstanz.

* **Berufung eingelegt** hat gegen das Urteil des Landgerichts in dem Prozeß, über den wir im heutigen Mittagblatt Mitteilung machten.

Aus dem Grossherzogtum.

✠ Plankstadt, 14. Nov. Die heutige Bürgerausschußsitzung hatte drei Punkte zu erledigen: die Herstellung der Schillerstraße erfordert einen Aufwand von 6682.89 Mk., hiervon zahlen die beiderseitigen Anwohner je ein Drittel und die Gemeinde ein Drittel. Der zweite Punkt betraf die Kapitalaufnahme für die Kanalisierung vom Wasserwerk durch den Bruchhäuserweg, einen Teil der Bahnhof-, Haupt-, Ladenburgerstraße einschließlich des seitherigen Brandweiers, zusammen mit rund 55 000 Mk., für Schulhausanbau mit rund 15 000 M zur Herstellung der Schillerstraße und Verlängerten Luisenstraße, sowie zum Erwerb des zum Straßendurchbruch nötig gewesenen Gärtnerschen Wohnhauses, sowie endlich zur Uebernahme der Hausanschlüsse für Wasserleitung betr., mit zusammen rund 120 000 Mk.; für diese Summe wurde mit der Rheinischen Hypothekenbank ein Abschluß zu 4⅔ Prozent bei 1 Proz. Tilgung nebst einmaliger Provision von ¾ Proz. gemacht. Beide Punkte wurden vom Bürgerausschuß ohne weitere Diskussion genehmigt. Herr Bürgermeister Helmling machte alsdann noch die Mitteilung, daß sich die Kosten der Wasserversorgung auf 208 765.87 Mk. belaufen, somit etwas über 9000 Mark weniger, als der Voranschlag war. Zum Bürgerausschußmitgliede wurde Georg Robert Setzler gewählt.

oc. Heidelberg, 15. Nov. In Heiligkreuzsteinach brannte ein Haus mit Scheune nieder. Der Besitzer, der Maurer Reinhard und dessen Ehefrau, wurden lt. „Heidelb. Tagbl." unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

* Karlsruhe, 15. Nov. Zu der berichteten angeblichen Kessel-Explosion in der Mälzerei von Barth u. Sohn in der Stößerstraße wird der „Bad. Presse" von der Firma mitgeteilt, daß es sich nicht um eine Kesselexplosion, sondern lediglich um eine Rauchgasentzündung gehandelt hat, durch die ein Teil des Mauerwerks herausgedrückt wurde.

o. e. Freiburg, 15. Nov. Der verstorbene Universitätsprofessor Rückert hinterließ der Universität eine bedeutende Summe, deren Zinsen zu Stipendien für Studierende der theologischen Fakultät verwendet werden sollen.

o. e. Konstanz, 15. Nov. Der 40 Mitglieder zählende Bezirksverein des Deutschen Buchdruckervereins beschloß die Einführung eines einheitlichen Preistarifs für die gangbarsten Druckarbeiten, womöglich auf 1. Januar 1908.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 14. Nov. Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wenzler. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffarth.

Wegen unglaublich plumper Fälschungen hatte sich heute der Maurermeister und Bauunternehmer Theodor Böbel aus Mannheim-Neckarau vor der Strafkammer zu verantworten. Im Mai 1906 hatte sich der Maler Georg Seitz in Plankstadt bereit finden lassen, dem Angeklagten ein Akzept über 100 Mark zu geben. Seitz hatte auf den Wechsel nur die Summe in Ziffern geschrieben. Böbel machte sich das in der Weise zunutze, daß er aus dem Betrag durch Aenderung der ersten Null 190 machte, worauf er den Wechsel beim Vorschußverein Kirchheim diskontierte. Eine noch dreistere Fälschung verübte Böbel im Mai dieses Jahres. Er hatte drei Häuser an der Mannheimer Landstraße gebaut. Für eines davon stand er mit einem Liebhaber, einem gewissen Hochstetter aus Mußbach, in Verkaufsverhandlungen, als sein Geldgeber Seitz, der ein Urteil gegen ihn erwirkt hatte, mit Zwangsvollstreckung gegen ihn vorging. Böbel machte nun Seitz den Vorschlag, er wolle den Verkauf des einen Hauses vermitteln, wenn ihm Seitz eine Provision von 200 Mk. zusichere. Seitz war damit einverstanden und unterschrieb eine in diesem Sinne lautende, von Böbel verfaßte Urkunde. Nachträglich aber setzte Böbel in dieses Provisionsversprechen den Satz: Auf bares Geld habe ich keinen Anspruch. Mit dieser Klausel wollte er die Forderungen des Seitz an ihn aus der Welt schaffen und er besaß auch den Mut, bei dem Rechtsanwalt seines Gläubigers von dieser Urkunde Gebrauch zu machen. In der heutigen Verhandlung suchte Böbel den Beweis dafür anzutreten, daß Seitz ein Wucherer sei, der ihn und andere Leute um ihr Vermögen gebracht habe und dem alle Schlechtigkeiten zuzutrauen seien. U. a. behauptete seine Frau, durch Seitz ihr ganzes Vermögen im Betrage von 45 000 Mk. eingebüßt zu haben. Das Gericht war aber der Meinung, daß es dahingestellt bleiben könne, ob Seitz Geschäfte gemacht habe, die der Prüfung auf ihre Gesetzmäßigkeit nicht standhalten würden. Gegen Böbel fiel am schwersten ins Gewicht, daß er vor sieben Jahren wegen einer ganz ähnlichen Betrugsaffäre bestraft worden war. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Von Tag zu Tag.

— Eine schreckliche Grubenkatastrophe. Aus London, 16. Nov. wird berichtet: In einer Grube in Worsborough bei Barnsley stürzte gestern abend ein Förderkorb in die Tiefe, wobei 7 Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden.

— Zugskollision. Aus Hamburg, 15. Nov. wird gemeldet: Infolge dichten Nebels stießen auf der elektrischen Kleinbahn zwischen Volksdorf und Wohldorf im Orte Meiendorf ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Ein Zugführer wurde schwer, fünf Fahrgäste wurden leicht verletzt.

— Schadenfeuer. Aus Nantucket (Massachussets), 15. Nov. wird gemeldet: Die Marconistation für drahtlose Telegraphie in Siasconset wurde durch Feuer zerstört.

— Brückeneinsturz. Aus Anklam, 16. Nov. wird gemeldet: Hier ist gestern abend eine im Bau begriffene Eisenbahnüberführungsbrücke für Fußgänger zusammengestürzt. Ein Monteur wurde schwer verletzt.

— Arbeiterstiftung eines Jubilars. Aus Schöttorf, 16. Nov. wird gemeldet: Kommerzienrat Schlikker stiftete aus Anlaß seines 40jährigen Fabrikjubiläums Sparkassenbücher über 5 bis 500 Mark an 200 seiner Arbeiter.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 16. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Kammer wird sich in ihrer kommenden Mittwoch hier stattfindenden Sitzung mit der Präsidiumswahl der Zweiten Kammer beschäftigen. Es sei anzunehmen, schreibt die „Bad. Pr.", daß zu der gleichen Angelegenheit demnächst eine Konferenz der Liberalen Vereinigung — Nationalliberale, Demokraten und Freisinnige — Stellung nehmen werde.

* Karlsruhe, 16. Nov. Den städtischen Real- und Reformgymnasien sind die vollen Berechtigungen, wie sie die übrigen Gymnasien und Realgymnasien besitzen, lt. „Frkf. Ztg." zuerkannt worden.

* Zweibrücken, 16. Nov. Der seit gestern Nachmittag vermißte Reichsrat der Krone Bayerns, Oberlandesgerichtspräsident v. Hessert, ist heute vormittag in einem außerhalb der Stadt gelegenen Garten eines Verwandten erhängt aufgefunden worden. Die Tat ist nur durch einen Anfall von Geistesgestörtheit erklärlich.

* Stuttgart, 16. Nov. Der frühere langjährige Chef der Staatsforstverwaltung, Staatsrat v. Dorrer, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

* München, 16. Nov. Der Geschäftsordnungs-Ausschuß nahm laut „Frkf. Ztg." das Gesetz über die Diätenpauschalierung an. Das Gesetz tritt am 1. Februar in Kraft.

* Dresden, 16. Nov. Die Königin-Witwe hat in der vergangenen Nacht stundenweise ruhig geschlafen. Die Kräfte lassen noch zu wünschen übrig.

* Innsbruck, 15. Nov. Die hiesige deutsch-freiheitliche Studentenschaft sprach ihre Sympathie für die Kommilitonen in Wien und Graz aus und forderte den Unterrichtsminister auf, die Bestrebungen der Italiener nach Anerkennung der reichsitalienischen Prüfungen abzuweisen, weil auch die reichsdeutschen Prüfungen hier nicht anerkannt werden.

* Konstantinopel, 16. Nov. Zwischen dem Fürsten Georgiatis von Samos und dem Senat ist ein neuer Konflikt ausgebrochen. Der Senat hat an den Yildis und an die Pforte neulich eine Depesche gesandt, in welcher er erklärte, daß jede Hoffnung auf eine Verständigung mit dem Fürsten geschwunden sei.

* Newyork, 16. Nov. Aus Anlaß der Ratenreduktion der Hamburg-Amerika-Linie hat der Nordd. Lloyd den Ueberfahrtspreis 2. Klasse seiner Schnelldampfer von Newyork nach Bremen auf 43 Dollar und seiner Postdampfer auf 35 Dollar ermäßigt.

Ein räuberischer Passagierüberfall.

* Münster, 16. Nov. Gestern mittag wurde auf der Eisenbahnstrecke Münster—Hamm in dem Schnellzug, der 11 Uhr 48 von Hamm abfährt, der Getreidehändler Kohn von Wien durch einen Mann, der in Hamm in ein Bahnkoupé, als der Zug schon in Bewegung war, eingestiegen ist, überfallen und beraubt. Der Räuber hatte beim Einsteigen den Hut mit einer Dienstmütze vertauscht und verlangte die Fahrkarte zu sehen. Als Kohn sein Portemonnaie hervorzog, hielt der Räuber ihm einen Revolver entgegen und forderte Geld. Kohn schlug den Revolver mit seinem Schirm zur Seite, wurde aber so heftig gegen das Fenster geschleudert, daß er bewußtlos wurde. Der Räuber ist entkommen. Als Kohn aus seiner Betäubung erwachte, zog er die Notleine. Untersuchung ist eingeleitet. Kohn liegt krank darnieder.

Zur Arbeiterbewegung.

* Oberstein a. d. Nahe, 16. Nov. Der Arbeitgeberverband der hiesigen Metallindustrie hat nach der erfolgten Einigung die Aussperrung der organisierten Metallarbeiter aufgehoben.

Zum Prozeß Moltke-Harden.

* Breslau, 15. Nov. In einem Leitartikel der „Breslauer Zeitung" weist der bekannte Verteidiger Justizrat Mamroth nach, daß durch das Einschreiten des Staatsanwalts die Prozeßstellung Hardens im Moltkeprozeß eine wesentliche Besserung erfahren habe. Bei einer mit fünf Richtern besetzten Strafkammer sei die Freisprechung leichter erzielbar als bei einer dreigliedrigen Berufungskammer; auch sei von der Strafkammer, im Gegensatz zur Berufungskammer, die Ablehnung der zur Stelle gebrachten Schutzzeugen durch den Staatsanwalt oder das Gericht unzulässig.

Deutsche und italienische Studenten.

* Wien, 16. Nov. Heute kam es in der Universität zu neuerlichen Zusammenstößen zwischen deutschen und italienischen Studenten. Die deutschen drängten laut „Frkf. Ztg." die Italiener aus der Universität.

Der Kaiser in England.

* Windsor, 16. Nov. Der Kaiser begab sich heute vormittag in Begleitung Earl of Roberts, des Oberst Legge und seines Gefolges nach London. Vor der Abfahrt unterhielt sich der Kaiser, der äußerst wohl aussah, einige Zeit mit dem Mayor von Windsor.

* London, 16. Nov. Der Kaiser traf heute vormittag 11 Uhr auf der Station Paddington ein und fuhr von dort mit dem Gefolge nach der deutschen Botschaft. Bei der Abfahrt vom Bahnhof wurde der Kaiser von dem dort aufgestellten Publikum lebhaft begrüßt.

* London, 16. Nov. Die Kaiserin traf heute vormittag 10 Uhr 15 Min. aus Windsor auf der Station Paddington ein, wo sie von Lady Alice Stanley, der Gräfin von Brugdorf und dem Kammerherrn von Knesebeck empfangen wurde. Die Kaiserin begab sich dann im Automobil nach dem Wallace-Museum. Alsdann besuchte die Kaiserin die Geschäftsräume der Firma Waring u. Gillows in der Oxfordstreet und wurde dort in den Möbeldekorationen enthaltenen Galerien umhergeführt. die Kaiserin sprach die Bewunderung aus über alles, was sie gesehen hatte, so insbesondere auch über die Einrichtung der Musterzimmer.

* Portsmouth, 16. Nov. Die „Hohenzollern" mit der „Königsberg" und dem „Sleipner" sind von hier nach Port Viktoria gegangen. Eine auf dem Hafendamm aufgestellte englische Matrosenkapelle spielte beim Auslaufen der Schiffe die deutsche Nationalhymne und die „Wacht am Rhein", während die ebenfalls dort aufgestellten englischen Matrosen die deutschen Matrosen mit Hurrarufen begrüßten, die von den Schiffen aus erwidert wurden. Bei Spittheads wurde Salut ausgetauscht. In Solent herrscht dichter Nebel.

Die fremdenfeindliche Bewegung in China.

* London, 16. Nov. Vier amerikanische Kanonenboote sind, wie die „Tribuna" über Newyork erfährt, vor Schanghai erschienen, weil in der Provinz Tschekiang, wo englische Waren boykottiert sind, eine starke fremdenfeindliche Stimmung herrscht.

Das bulgarische Bandenunwesen.

* Konstantinopel, 16. Nov. Nach Nachrichten des Patriarchats hat eine albanesische Bande in den griechischen Dörfern Dragani und Glossiwitzia im Vilajet Janina je zwei Morde verübt, zahlreiche Gutshöfe geplündert, Viehherden geraubt, fünf Frauen entführt u. a. Ausschreitungen begangen. — In der gestrigen Sitzung der Synode wurde beschlossen, eine Beschwerdenote an die Pforte zu richten. In diesem Sinne wurde auch eine Beschwerdenote bezüglich der gestern gemeldeten Niederbrennung der patriarchatischen Dörfer Tschenkel und Poll durch eine bulgarische Bande beschlossen. Das Patriarchat bewilligte den Abgebrannten Geldunterstützungen.

Marokko.

* Madrid, 16. Nov. Wie die Blätter aus Cadix melden, ist dort aus Casablanca Kavallerie an Bord des Dampfers „Ciudad de Cadix" eingetroffen.

Pariser Börse.

Paris, 16. November. Anfangskurse.

3 % Rente	94.87	95.02	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	686.—	683.—
Spanier	91.20	91.20	Rio Tinto	1604	1562
Türken unif.	91.30	91.35			

Londoner Effektenbörse.

London, 16. Nov. (Teleg.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	81—	81—	Southern Pacific	69—	68—
5 % Chinesen	100—	100—	Chicago Milwaukee	101—	100—
4½ % Chinesen	91¼	94—	Denver Pr.	62—	61—
3½ % Consols	81¼	81 11/16	Atchison Pr.	86—	85—
2 % Italiener	100¼	—	Louisv. u. Nashv.	97—	95—
4 % Griechen	46¼	46¾	Union Pacific	113⅛	109¾
3 % Portugiesen	62⅝	62¾	Unit. St. Steel com.	23⅛	22¾
Spanier	90¼	90¼	„ „ pref.	83¼	82—
4 % Türken	90⅛	90¼	Erie Bahn	16¾	16¼
4 % Argentinier	80¼	80—	Tend.: träge.		
3 % Mexikaner	82—	82—	Debeers	16¾	16⅝
4 % Japaner	83¼	83—	Chartered	¾	¾
Tend.: träge.			Goldfields	3—	2⅞
Ottomanbank	17¼	17⅛	Randmines	4¾	4⅝
Rio Tinto	63—	62—	Eastrand	3⅝	3 5/16
Brasilianer	78—	78—	Tend.: träge.		

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel.

In der heutigen ordentl. Generalversammlung, die im Saale der Rheinischen Creditbank stattfand, und wobei 1587 Stimmen vertreten waren, führte Herr Geh. Justizrat Carp-Düsseldorf den Vorsitz. Die beiden ersten Punkte der Tagesordnung, Vorlage des Geschäfts- und Revisionsberichts, Beschlußfassung über die Jahresbilanz, Verwendung des Reingewinns, sowie Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats wurden debattelos einstimmig genehmigt. — Beim dritten Punkte der Tagesordnung: Wahlen in den Aufsichtsrat, gab der stellvertretende Vorsitzende der Versammlung von einem Schreiben des Herrn Geh. Kommerzienrats Ladenburg Kenntnis, wonach dieser mit Rücksicht auf sein hohes Alter eine Wiederwahl als Vorsitzender des Aufsichtsrates ablehnt. Die Versammlung bedauerte lebhaft den Rücktritt des hochgeschätzten Mannes, der eine lange Reihe von Jahren an der Spitze des Unternehmens stand und beschloß, die Verdienste des Herrn Ladenburg um die Gesellschaft noch in einem besonderen Schreiben, in welchem ihm der herzliche Dank für seine langjährige Tätigkeit ausgesprochen werden soll, zum Ausdruck zu bringen. Es wurde sodann vorgeschlagen, an Stelle des Herrn Geh. Kommerzienrates Ladenburg, Herrn Rechtsanwalt Ernst Bassermann in den Aufsichtsrat zu wählen, was auch einstimmig erfolgte, ebenso wurden die übrigen statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder die Herren Geh. Justizrat Carp-Düsseldorf, Dr. Friedrich Engelhorn und Kommerzienrat Wilhelm Zeiler wiedergewählt. — Aus der Mitte der Versammlung wurde alsdann noch dem Aufsichtsrat und der Direktion der Dank für den guten Abschluß der Gesellschaft im vergangenen Jahre ausgesprochen und daran die Anfrage geknüpft, wie sich die Aussichten für das neue Geschäftsjahr bis jetzt gestalteten. — Seitens der Verwaltung wurde erwidert, daß die Rübenverarbeitung einen guten Verlauf nehme und der Zuckergehalt der Rüben befriedigend sei; auch die Landwirtschaft verspreche mit Rücksicht auf die hohen Getreidepreise ein befriedigendes Ergebnis und dürfe man, wenn keine Rückschläge eintreten, auch für das laufende Jahr auf ein gutes Resultat hoffen. — Herr Direktor Schöttle bedauerte gleichfalls das Ausscheiden des Herrn Geh. Kommerzienrats Ladenburg aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft; es habe ihm stets eine große Freude bereitet, während einer Reihe von Jahren mit dem kenntnisreichen Manne zusammenzuarbeiten, dem das Unternehmen eine Fülle von Erfahrungen verdanke und der nunmehr aus diesem Kreise ausscheide. — Die Dividende kommt mit 9⅓ Proz. = Mk. 80 gegen 7 Proz. = Mk. 60) zur Auszahlung.

* * *

Die finanzielle Krisis in Amerika und der deutsche Holzmarkt.

Es wird uns geschrieben: Die Vorgänge auf dem amerikanischen Finanzmarkt haben allenthalben so viel von sich reden machen und natürlich die Stimmung von Industrie und Handel auch in Europa beeinflußt. Man hätte daher erwarten sollen, daß auch der Holzmarkt dadurch in Mitleidenschaft gezogen würde. Tatsache ist indessen, daß Pitch Pine nur wenig im Preise gewichen ist, während Red Pine sogar in den letzten Wochen eine merkliche Festigkeit zeigt. Wer sich genauer mit den Verhältnissen der Holzbestände am Golf von Mexiko beschäftigt hat, den kann dieser scheinbare Widerspruch nicht Wunder nehmen. In aller Stille, hat in den letzten Jahren ein nicht unbeträchtlicher Teil der Holzbestände den Besitzer gewechselt. Mit dem ihnen eigenen Zielbewußtsein haben reiche Yankees aus den Nordstaaten Grundbesitz und Mühlen von den kleinen Sägemüllern im Süden aufgekauft. Teils sind es Eisenbahnmagnaten, denen die Furcht vor dem ausgehenden Schwellenmaterial diesen Weg gewiesen, teils Finanzgrößen, denen die stetige, gesunde Prosperität der Südstaaten nicht entgangen war. Man hat daher heute nicht mehr mit dem kleinen Mann zu rechnen, der sein Holz zu Geld machen muß, sondern mit Persönlichkeiten oder großen Trusts, die sich sagen: die zunehmende Nachfrage nach Holz in der ganzen Welt und die daraus folgende Verringerung der Bestände steigert den Wert des Rohmaterials und je später gefällt und verkauft wird, desto größer der Verdienst. Schon seit Wochen hat Mühle auf Mühle ihren Betrieb eingestellt und die greifbaren Vorräte sind gering. Die finanzielle Krisis in Amerika hat somit einen nennenswerten direkten Einfluß auf den Holzmarkt nicht ausüben können.

* * *

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Feinere Oberleder: Das Geschäft hat sich wenig geändert. Box-Calf verkehren etwas lebhafter. Chevreaux finden schlanken Absatz. Lackleder in besseren Sortimenten sind gesucht. Die Preise sind fest.

* * *

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 11—14. November.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Rindermarkt war mittelmäßig besucht. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1258 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—84, Bullen (Farren) M. 64—70, Rinder Mark 54—82, Kühe M. 48—78.

Auf dem Kälbermarkt standen am 11. Nov. 279 Stück, am 14. Nov. 365 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr flau. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 70—80—95.

Der Schweinemarkt war mit 2681 Stück besucht. Handel lebhaft. Preise M. 60—63 per 50 Kg. Schlachtgewicht.

Milchkühe wurden 50 Stück aufgetrieben. Der Handel war mittelmäßig. Preis pro Stück M. 180—400.

Der Ferkelmarkt war mit 322 Stück besucht. Handel mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 2—6 bezahlt.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen, Mannheim. Nach dem Bericht des Vorstandes ergab das Betriebsjahr 1906/07 einen Reingewinn von Mk. 309 000 (308 573), sodaß zuzüglich des Vortrages aus dem Jahre 1905/06 von Mk. 30 000 Mk. 339 000 zur Verfügung sind. Auch in diesem Jahre ist ein Mehrverkauf von Bier zu verzeichnen. Durch die Unzulänglichkeit der Büroräumlichkeiten war die Gesellschaft veranlaßt, einen entsprechenden Anbau aufzuführen. Ebenso wurde die Flaschenfüll-Anlage unter Nutzbarmachung aller Fortschritte auf diesem Gebiete so vervollständigt, daß selbst bei weiterer Steigerung des Flaschenbierumsatzes die Gesellschaft imstande ist, allen Anforderungen zu genügen." Die Kosten des Erweiterungsbaues als auch der Flaschenfüll-Anlage wurden aus laufenden Mitteln bestritten. Die Preise diesjähriger Gerste haben eine Höhe angenommen, wie solche seit Dezennien nicht erreicht wurde, dies infolge der für die Brauereien ungünstigen Gestaltung des Zolltarifs. Die Folge davon ist, daß das Unternehmen für das kommende Geschäftsjahr mit wesentlich höheren Gerste- und Malzpreisen zu rechnen haben wird und hält es der Vorstand deshalb für angezeigt, einen entsprechenden Betrag hierfür in Reserve zu stellen. — Hinsichtlich der Verwendung des zur Verfügung stehenden Reingewinnes samt Vortrag aus dem Geschäftsjahr 1905/06 von Mk. 339 000 macht der Aufsichtsrat folgenden Vorschlag: Extraabschreibung vom Maschinen- und Geräteschaften-Konto Mk. 20 000, desgleichen vom Faß-Konto Mark 15 000, desgl. vom Fuhrpark-Konto Mk. 15 000, Gerste- und Malz-Reserven pro 1907/09 Mk. 70 000, 15 Proz. Dividende (w. i. V.) Mk. 112 800, Tantieme an Vorstand, Braumeister und Aufsichtsrat Mk. 55 693.32, Gratifikation an die Beamten und Dispositionsfonds des Vorstandes Mk. 12 600, für Dotation des dem Aufsichtsrat zur Verfügung stehenden Unterstützungsfonds Mk. 5000, den Rest auf neue Rechnung vorzutragen mit Mark 30 206.68. — In der Bilanz werden ausgewiesen: Immobilien Mk. 1 239 185 (1 197 173), 5 Wirtschaftsanwesen Mk. 370 159 (370 606), Maschinen und Geräte Mk. 167 114 (200 417), Kasse Mk. 22 482 (11 223), Debitoren Mk. 728 893 (688 096), Vorräte Mk. 172 748 (165 325). — Kreditoren werden ausgewiesen mit Mk. 590 780 (548 743). Wirtschaftsmieten erbrachten Mk. 6060 (6502), Abschreibungen erforderten Mk. 54 174 (51 632), der Absatz an Bier erbrachte Mk. 1 021 347 (910 850).

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. in Durlach. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. (i. V. 8 Proz.) fest und wählte das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats wieder.

Die Vereinsbrauerei Rixdorf schlägt für die Vorzugsaktien 12½ Prozent (14 Proz.) und für die Stammaktien 10½ Prozent (12 Proz.) Dividende vor.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Elberfeld. Die Verwaltung teilt mit, daß die Dividende für das Rechnungsjahr 1907 voraussichtlich dieselbe wie diejenige des vorhergehenden Jahres sein wird. Genauere Angaben könne sie jedoch nicht machen. Im Vorjahre wurden 36 Prozent Dividende verteilt. Was die Dividende für 1908 angeht, so stellte die Verwaltung in der letzten außerordentlichen Generalversammlung wegen der Erhöhung des Aktienkapitals eine Reduktion in Aussicht.

Verband Deutscher Lastwagen-Achsenwerke in Hagen i. W. Der allgemein rückgängigen Konjunktur auf dem Eisenmarkte Rechnung tragend, hat der Verband eine Preisermäßigung von 10 M. für die Tonne beschlossen, die der Kundschaft mit Rundschreiben vom 11. d. Mts. angezeigt worden ist. Diese Preisermäßigung soll auch für die bereits für das vierte Vierteljahr und darüber hinaus gekauften Mengen mit rückwirkender Kraft Gültigkeit haben.

Haller, Söhle u. Co., Hamburg. Die Familie Dr. J. C. Söhle, des einen Teilhabers der Firma Haller, Söhle u. Co., ist nunmehr, wie heute bekannt wird, bereits mit ihrem Privatvermögen für die Verpflichtungen der Firma eingetreten. Es dürfte sich aber hierbei nicht um bedeutende Summen handeln.

Folgende Dividendenschätzungen werden bekannt: Hildesheimer Bank wieder 8 Prozent; Warschauer Diskontobank wieder 10 Proz.; Berliner Hypothekenbank 6 Proz. (5½ Proz.); Elektrische Straßenbahn Breslau 5¾—6 Proz. (6 Proz.); Farben-Fabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. in Elberfeld voraussichtlich wieder 36 Proz.; Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation vorm. G. Sinner nicht niedriger als vorjährige 16 Proz.; F. Kuepperbusch Söhne A.-G. Gelsenkirchen-Schalke ungefähr wieder 14 Prozent.

Neue Aktien-Gesellschaft. Die Fabrik alkoholfreier Getränke (Sinalco) von Franz Hartmann in Detmold wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Kapital beträgt M. 1 Million. Leiter wird Direktor Blechen von der Dresdner Bank in Detmold.

Der in Zahlungsschwierigkeiten geratene Oekonomierat Aichbichler in Wolnzach ersucht die „M. N. N." um die Mitteilung, daß er die seitens einer Bank eingeleitete Zwangsverwaltung bei dieser aus freien Stücken beantragt habe, um die ruhige Fortführung des Geschäftsbetriebs zu sichern und normale Abwicklung zu ermöglichen. Die auf annähernd 8 Millionen Mark geschätzten Passiva und die Zinsrückstände von 110 000 M. glaubt Herr Aichbichler als zu hoch gegriffen bezeichnen zu können. Ein Kloster sei nicht beteiligt, auch kleinere Leute kämen nicht in Betracht.

Zahlungseinstellung. Die Vermögenswerte der Firma Carlo Leoni u. Co. (Kolonialwaren) in Livorno betragen 90 000 Lire, die Verbindlichkeiten dagegen 3 700 000 Lire. Beteiligt sind Emissionsbanken mit 500 000 Lire und die Banca Commerciale mit 100 000 Lire; letztere ist durch Bürgschaften gesichert.

Die Einnahme an Reichsstempelabgaben für Wertpapiere im Rechnungsmonat Oktober 1907 betrug 1 220 000 M. gegen 2 218 158 M. im Oktober vorigen Jahres und zeigt mithin einen Ausfall von 998 068 M. Dadurch erhöht sich der Mindererertrag der Steuer für die ersten sieben Monate des Rechnungsjahres auf 2 489 201 M. Ferner enthält die Bekanntmachung des Kaiserl. Statistischen Amtes zum ersten Male Angaben über die einzelnen Arten der Wertpapiere, für die der Wertpapierstempel im Monat Oktober bezahlt wurde.

Verband der Trikotwaren-Fabrikanten. Gegen die soeben veröffentlichten Verkaufsbedingungen des Verbandes der Trikotwaren-Fabrikanten macht sich in den Kreisen der Abnehmer ein lebhafter Widerstand geltend, weil die Bedingungen eine Reihe erheblicher Schärfen enthalten, die den Handel mit Trikotwaren empfindlich zu beeinträchtigen drohen. Die Abwehrorganisation der Abnehmer, der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche (Sitz Hamburg), der seine Bereitwilligkeit zu einer gemeinsamen, den Bedürfnissen der Abnehmer entsprechenden Regelung der Verkaufsbedingungen ausgesprochen hatte, hat nunmehr — nachdem die Fabrikanten diese Festsetzungen in einseitiger Weise getroffen haben, in einem an den Fabrikantenverband gerichteten Schreiben die Anerkennung der Verkaufsbedingungen für seine sämtlichen Mitglieder in allen Formen abgelehnt und sich gegen die Annahme ausdrücklich verwahrt.

Zur finanziellen Lage in Amerika. Newyorker Drahtberichte reden, wie jüngst üblich, von einer Besserung der Lage. Die gleichzeitig gemeldeten Tatsachen deuten jedoch auf eine Verschlechterung hin mit der einen Ausnahme, daß das Aufgeld auf Bargeld auf 2¾—3 Prozent wich. Die Geldklemme ist aber andauernd so scharf, daß sich der Kreis der durch sie geschädigten Gewerbe stetig ausdehnt. Die Werke für elektrische Einrichtungen entlassen, wie die „Daily Mail" aus Newyork meldet, Tausende von Arbeitern. — Die „Times" meldet aus Newyork, daß die Stahlvereinigung 33 Oefen ausblies. Die Zahl der im Eisen- und Stahlgewerbe insgesamt entlassenen Arbeiter wird auf 100 000 geschätzt. — Die National City und andere Banken kündigten Darlehen, vermutlich um das Zurückziehen der vom Schatzsekretär gekündigten 10 Prozent der Regierungseinlagen auszugleichen.

Telegraphische Handelsberichte.

Gründung einer Hypotheken-Abrechnungs-Bank.

* Berlin, 16. Nov. In der heutigen in der Reichsbank abgehaltenen Sitzung wegen des Hypotheken-Abrechnungsverkehrs nahmen etwa 40 Institute teil, darunter die Mehrzahl der großen hiesigen und auswärtigen Hypotheken-Banken, der Kredit-Banken, das Hypothekenamt der Stadt Berlin, dieses zugleich für die städtische Sparkasse, und endlich die meisten großen Versicherungs-Gesellschaften. Präsident Dr. Koch eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, der Hypotheken-Umschlag betrage jährlich 2½ Milliarden in Deutschland, wovon wenig durch Scheck- und Giroverkehr geregelt wird. Nach eingehenden Darlegungen des Berichterstatters waren die Anwesenden sämtlich mit dem Beitritt zur Abrechnungsstelle einverstanden, in der Annahme, daß der vorläufige Versuch allmählich einen Anhalt für den Wert und den nachherigen Ausbau für eine Verbesserung der Organisation liefern werde. Es ist beabsichtigt, weitere Institute zuzuziehen, so die benachbarten Kreissparkassen, auch weitere auswärtige Hypotheken-Banken, die dann durch Berliner Mitglieder, namentlich wohl durch Kredit-Banken, sich vertreten lassen würden. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der die Geschäftsordnung prüfen und Aenderungen vornehmen kann. Von Ende 1909 ab können Abänderungen nur von der Plenarversammlung vorgenommen werden. Die Organe des Clearinghouses sind die Plenarversammlung, ein Ausschuß von sieben Mitgliedern und Vertreter der Reichsbank. Der Termin der Eröffnung bleibt noch vorbehalten, da gegenwärtig der Hypothekenmarkt zu unbestimmt ist. Dem Reichsbank-Präsidenten ist die Eröffnung nach eigenem Ermessen überlassen. Die schon früher mitgeteilten Statuten wurden mit geringen Aenderungen angenommen, ohne besondere Diskussion. Inzwischen wird abgesondert hiervon ein Hypotheken-Zahlungsverkehr in kurzer Zeit eingerichtet, wobei mit dem 1. Februar der Verkehr eröffnet wird und die Reichsbank nach Prüfung die Dokumente treuhändlich in Verwahrung nehmen wird.

* * *

Zahlungseinstellungen. Wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, wurde über das Vermögen des Sägewerksbesitzers Carl van Benroy in Merkenfritz bei Ortenburg das Konkursverfahren eröffnet. — Zu den Insolvenzen der Holzfirmen Philipp H. Albrecht u. Co. und L. Goldhaber in Danzig entnehmen wir den „Danziger Neuesten Nachrichten", daß die erstere Firma früher besonders ein lukratives Geschäft mit Lieferungen für die englische und dänische Marine betrieb, das in der letzten Zeit indessen mehr und mehr in Wegfall kam. Ausfälle entstanden auch durch die Beteiligung an der Insolvenz des Ableders Th. Rotenacker. Die Firma Philipp H. Albrecht u. Co. stand in reger Verbindung mit der Firma L. Goldhaber, der sie große Beträge schuldet, sodaß die eine Insolvenz die andere nach sich zog. Die Firma L. Goldhaber spielte eine wichtige Rolle beim Holzimport von Rußland. Sie betrieb einmal ein Kommissionsgeschäft, importierte russische Hölzer nach Danzig und verkaufte sie dort für fremde Rechnung. Sodann pflegte sie einen Holzimport für eigene Rechnung. Die Firma hatte gerade in letzter Zeit besonders großartige Holzgeschäfte unternommen. Sie hat große russische Waldungen des Zaren bei Sliernicwice erworben und darin eine große Sägemühle angelegt. Die Firma steht in regstem Geschäftsverkehr mit allen anderen großen Holzfirmen in Danzig und wenn große Zahlen bezüglich der Höhe ihrer umlaufenden Wechsel genannt werden, so bleibt dabei zu berücksichtigen, daß diese Wechsel auf allererste Danziger und auswärtige Firmen gezogen sind und daß anzunehmen ist, daß sie prompt eingelöst werden. Weniger gedeckt sind etwa 1 Mill. Mark weitere Verbindlichkeiten, die besonders in Rußland, Berlin usw. untergebracht sind. Nach der „Köln. Ztg." ist die Firma Alfred Bornemann, Uhrengeschäft in Schmölln, in Konkurs geraten. Die Ursachen sind größere Verluste im Auslandsgeschäft. Die Verbindlichkeiten werden auf 60 bis 70 000 Mk. geschätzt; in der Masse liegen etwa 40 Prozent.

* Bamberg, 16. Nov. In der Klage der sogenannten Ansbacher Gruppe gegen die Bayerische Bodenkreditanstalt Würzburg wegen Aufhebung des letzten Generalversammlungsbeschlusses hatte die Kammer für Handelssachen des Landgerichts Würzburg zunächst ein Zwischenurteil dahin erlassen, daß die Klägerin eine Sicherheit in Höhe von 1 Million Mark zu leisten habe. Das Oberlandesgericht Bamberg verkündete heute als Berufungsinstanz das folgende Urteil: Das Endurteil sowie das Zwischenurteil wird aufgehoben. Der Antrag der beklagten Partei auf Sicherheitsleistung der Klägerin wird abgewiesen. Im übrigen wird die Berufung verworfen. Die Entscheidung über den Kostenpunkt wird dem Endurteil vorbehalten.

* Hamburg, 16. Nov. Der Dienst der finnischen Lose, den bisher die Firma Haller, Söhle u. Co. versah, ist lt. „Frkf. Ztg." vom finnländischen Staatskontor der Hamburger Filiale der Dresdner Bank übertragen worden.

* Berlin, 16. Nov. Die Ansprüche an die Reichsbank waren wiederum sehr groß. Gold war bis in die letzten Tage von hier fortgekommen. Die Reichsbank begab Schatzscheine vor 23. Januar und 11. Februar 1908, die Aufnahme fanden.

* London, 16. Nov. Die jüngsten Gerüchte von Goldüberweisungen Rußlands werden jetzt dahin gedeutet, daß aus der Kriegsverrechnung Rußland an Japan einen größeren Betrag remittieren müsse, der jetzt von Japan via Berlin hierher flösse.

* London, 16. Nov. Maßgebende Morgenblätter bezeichnen das gestrige Gerücht vom Zusammentritt des Kuratoriums der Bank von England behufs unmittelbarer Maßnahmen als unzutreffend, weisen jedoch auf die Möglichkeit einer weiteren Diskonterhöhung anfangs nächster Woche hin, falls in Amerika keine energischen Schritte zur Erleichterung erfolgen. Laut „Daily Telegraph" besteht Aussicht, die Regierung zur Ausgabe einer Anleihe von 50 bis 100 Millionen Dollars behufs Herauslegung der thesaurierten Gelder zu bestimmen.

* Newyork, 16. Nov. Das Schatzamt plant eine größere Emission Panamabonds, vielleicht in Höhe von 50 Millionen Doll. in kleineren Stücken, welche den kleineren Kapitalisten direkt angetragen werden sollen, damit lt. „Frkf. Ztg." die gegenwärtig gesperrten Barmittel dem Verkehr zurückgegeben werden.

MARCHIVUM

Mannheimer Effektenbörse

vom 16. November. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse war die Tendenz etwas befestigt, namentlich verzeichnen einzelne Brauereien Kurserhöhungen: So stellten sich Kleinlein Heidelberg 187 G. (plus 2 pCt.) und Ludwigshafener Aktienbrauerei 240 G. (plus 4 pCt.) Ferner notierten höher: Spar- und Kreditbank Landau 138.50 G., Verein chem. Fabriken 329.50 bez. und Seilindustrie 138 G. Niedriger waren: Württemb. Transport-Versicherungs-Aktien. Notiz: 650 B.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	136.-
Gewerbl. Speyer 50% E	—.—	—.-
Pfälz. Bank	—.—	100.-
Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	—.-
Pf. Sp.- u. Krd.-Bk. Land.	—.—	138 5
Rhein. Kreditbank	—.—	137 -
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	190 7
Südd. Bank	—.—	111.5
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	220.?
" Maxbahn	—.—	137.-
" Nordbahn	—.—	132.50
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.-
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.-
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	533.—	—.-
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	177 -
Verein chem. Fabriken	—.—	329 50
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.25
Westd. A.-W. Stamm	202 —	—.-
" " Vorzug	105.50	—.-
Brauereien.		
Bad. Brauerei	106.50	—.-
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.-
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	260.-
Eichbaum-Brauerei	136.—	— -
Kleinbr. Rühl, Worms	—.--	96 -
Ganters Br. Freibg.	106.--	—.-
Kleinlein Heidelberg	—.—	187.-
Homb. Meßerschmitt	61.-	—.-
Ludwigsh. Brauerei	-.—	240 -
Mannh. Aktienbr.	—.—	137 -
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.-
Brauerei Sinner	—.—	272 -
Br. Schroedl, Heidlbg.	201.50	—.-
" Schwartz, Speyer	121.—	—.-
" Ritter, Schwetz.	—.—	-.--
" S. Welz, Speyer	81.—	—.-
" z. Storch, Speyer	98.—	—.-

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	98.—	—.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	86.
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	158.—
Transport u. Versicherung.		
A. N.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	85.—
Mannh. Dampfschl.	65.—	—.—
" Lagerhaus	97.—	—.—
Francona Rück- und Mitversich. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	585.—	580 —
" Mercurvers.	1340	1330
Continental. Vers.	430.—	415.—
Mannh. Versicherung	465.—	—.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
Württ. Transp.-Vers.	650.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	138.-
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Ettlinger Spinnerei	106.—	--.—
Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	--.—	210.-
Nähmfbr. Haid u. Neu	262 50	—.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	239 75	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	143.50	—.—
Maschinenf. Badenia	199.—	—.—
Oberrh. Elektrizität	27.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	125.--	—.-
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	157.-
Südd. Draht-Ind.	124.—	—.—
Südd. Kabelwerke	125.—	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	160.—
" Speyr.	44.—	—.—
Walzmühle Neustadt	134.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	321.-
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	120.—
Zuckerraff. Mannh.	-.--	-.--

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank Diskont 7½ Prozent.

Wechsel.

		15.	16.			15	16
Amsterdam	kurz	169.25	169.2?	Paris	kurz	81 40	81.38?
Belgien	"	81.20	81.3?	Schweiz. Plätze	"	81.—	81.—
Italien	"	81.30	81.?66	Wien	"	84.80	84 ?5
London	"	20.49	20.53	Napoleonsd'or		16 30	16.30
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		6 1/8	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	15.	16.		15.	16
3½ Dtsch. Reichsanl	93 15	93.20	Tamaulipas	96 60	96 80
3 "	82.80	82.50	Bulgaren	97.—	16 80
3½ pr. konf. St.-Anl	93.50	93.50	1½ Griechen 1890	46.10	46 10
3 "	82.90	82.40	5 italien. Rente	—.—	102 60
4 bad. St.-A.	—.—	—.—	4 1/5 Oest. Silberr.	96 60	96.6?
3½ bad. St.-Obl. A	95.90	95.95	4 1/5 " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	92.50	92.50	Oesterr. Goldr.	96.60	96.60
3½ " " 00.	—.—	—.-	4 Portg. Serie I	—.—	—.—
4 bayer. E.-B.-A.	100.90	100.90	3 " dto. III	62.50	62.25
3½ do. u. Allg.-A.	92.10	92.05	4½ neue Russen 1905	91.70	91.7?
3 " " "	81.35	81.95	4 Russen von 1880	—.—	75 2?
4 Hessen	99.40	99.35	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	80 6?	80.70	4 Türken v. 1903	85.50	86 10
3 Sachsen	82 90	82.80	4 Türken unif.	92.35	92.—
3½ Wh. Stadt-A. 05	90.10	90 10	4 Ungar. Goldrente	91.90	91.90
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	91.70	91.70
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	92.20	92.30			
4 Egypter unifizirte	--.—	—.—	3 Oest. Lose v. 1860	147.60	147.60
Mexikaner äuß.	95.50	95.60	Türkische Lose	141.20	140.—
4½ " inn.	61.—	61.2?			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	120.—	120.50	Ver. Kunstseide	243.40	241.—
Südd. Immob.	87.55	87 80	Lederw. St. Ingbert	64 —	64.—
Eichbaum Mannh.	136.—	136.--	Spicharz	119 —	119.—
Rh. Akt.-Brauerei	137.—	137.—	Walzmühle Ludw.	164.—	164.—
Parkakt. Zweibr.	101.20	101. -	Fahrradw. Kleyer	272.80	272.—
Welz z. S. Speyer	82.—	82.—	Maschinenf. Hilbert	85.—	84.—
Cementw. Heidelb.	156 25	157.—	Masch. Arm. Klein	113.50	113.50
Cementf. Karlstadt	125 50	126.—	Maschinenf. Baden.	197.—	197.—
Bad. Anilinfabrik	531.50	529.75	Dürrkopp	— —	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	236.—	235.50	Maschinf. Gritzner	218.50	218.—
Höchster Farbwerk	446 —	433.—	Pfälz. Nähmasch.	—.—	—.—
Verein chem. Fabrik	330.—	329.50	Röhrenkesselfabrik		
Chem. Werke Albert	410.—	410.—	vorm. Dürr & Co.	40.—	40.—
Drahtindustrie	124.—	124.--	Schnellpr. Frkth.	183.50	183.50
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.-	Oelfabrik-Aktien	131.60	131.60
Ver. Böse, Berlin	72.50	70.10	Schuhfab. Herz Frkf.	122.—	122.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	196.—	194.50	Seilindustrie Wolff	135.—	138.—
Südd. Kabelwerke	125.—	125.—	Lampertsmühl	—.—	—.-
Lahmeyer	114.50	114 —	Hamma. Kaiserl.	182.—	182 —
Elktr.-Ges. Schuckert	151.05	100.25	Zellstoff Waldhof	322.—	323.—
Allg. E.-G. Siemens	165.—	165.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	222.50	222.50	Oesterr. Süd-Lomb.	27.40	27.—
Pfälz. Maxbahn	136.50	136.50	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	131.60	131.60	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	118.—	118.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	122.30	121.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	109.20	107.8?	" Meridionalbahn	128.45	128.—
Oest.-Ung. Staatsb	138.75	138.—	Baltim. Ohio	81.30	79.25

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.30	136.20	Oesterr.-Ung. Bank	128 —	128.—
Berg u. Metallb.	118.55	118.?5	Oest. Länderbank	98.75	99.—
Berl. Handels-Ges.	151.75	150.60	" Kredit-Anstalt	196.30	195.30
Comerz. u. Disk.-B.	105 80	105.90	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	124.20	123.6?	Pfälz. Hyp.-Bank	188 —	188.—
Deutsche Bank	223 60	223 20	Preuß. Hypotbcb.	109.10	109.20
Deutsch-Asiat. Bank	132.—	131.50	Deutsche Reichsbk.	154 80	154.70
D. Effekten-Bank	101.75	101.75	Rhein. Kreditbank	137. -	137.—
Diskonto-Comm.	168 10	166 90	Rhein. Hyp.-B. M.	190.30	190.30
Dresdener Bank	137.75	137 —	Schaaffh. Bankver.	135.90	135.—
Frankf. Hyp.-Bank	196.50	196 50	Südd. Bank Mhm.	110.50	110 50
Frkf. Hyp.-Creditv.	153.—	153 —	Wiener Bankver.	129 70	129.70
Nationalbank	118.30	118.10	Bank Ottomane	136.—	136.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	136.50	195 20	Harpener	193.90	19?.—
Buderus	111.—	110 50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	200 —	200.—
Deutsch. Luxembg.	144 —	141.—	Oberschl. Eisenakt.	99.—	97.—
Friedrichsh. Bergb.	143.5	143 —	Ver. Königs-Laura	217.75	217.—
Gelsenkirchner	191 50	190.—	Rosleben	— —	— —

Frankfurt a. M., 16. November. Kreditaktien 194 60, Staatsbahn 138.—, Lombarden 26.90 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 91.80, Gotthardbahn —.—, Diskonto-Commandit 166 60 Laura —.— Gelsenkirchen 190.—, Darmstädter 123,50, Handelsgesellschaft 150.75 Dresdener Bank 137.50 Deutsche Bank 223,—, Bochumer 195.— Northern —.—, Tendenz: matt.

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Antwerpen, 16. Novbr. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Kroonland", am 6. Novbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1 direkt am Hauptbahnhof.

New-York, 14. Novbr. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Post-Dampfer „Pretoria" ist am 14. Novbr., abends 6 Uhr, wohlbehalten hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Walther & v. Redom Mannheim, L 14 No. 19.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

16 November 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	120	—
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 240
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	188	—
Brauereigesellschaft vorm. Sacher, Emmendingen	—	24 Fr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 Fr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	67 Fr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	205
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 Fr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	155	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	—
Lindes Eismaschinen	—	181
Linoleumfabrik, Maximiliansau	150	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	85	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	340	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	158	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	122
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	110 Fr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	125	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 250	—
Rheinisch Schuckert Gesellschaft, Mannheim	11	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	115	—
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	80	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 105
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	136
Unionbrauerei Karlsruhe	—	62
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 330
Waggonfabrik Rastatt	105	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	70 Fr
Immobiliengesellschaft	—	65 Fr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 Fr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	355	—

Geschäftliches.

* **Die Entscheidung über die Haupttreffer** von 75 000 Mark, 50 000 M., 25 000 M. usw. der Wohlfahrtslose à M. 3.30 wird bereits in der am 22., 23., 25. und 26. November zu Berlin stattfindenden Gewinnziehung wieder fallen und sogleich nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste können sämtliche 12 977 Geldgewinne ohne Abzug erhoben werden. Die Wohlfahrtslose sind durch das bekannte Bankhaus Lud. Müller u. Co. in München, Nürnberg, Ad. Müller u. Co., Hamburg, zu beziehen.

* **Eine bekannte Dame,** welche vor einiger Zeit in einer Schönheitskonkurrenz den ersten Preis erhielt, äußerte sich kürzlich im Kreise ihrer Freundinnen, daß sie ihre volle Schönheit nur der Ray-Seife verdanke. Während früher ihr Teint durch Unreinheiten entstellt war, hätten nunmehr nach Gebrauch der Ray-Seife Gesicht und Hände ein zartes rosigweißes Aussehen erhalten. Die vorzügliche Wirkung der Ray-Seife, welche bekanntlich nach deutschem Reichspatent aus Hühnerei hergestellt wird, ist dem Einfluß der Eisubstanz zuzuschreiben, welche schon von den Römerinnen des Altertums als unentbehrliches Mittel zur Verschönerung der Haut bei der täglichen Toilette angewendet wurde.

Warnung!

Es existieren vollständig wertlose Nachahmungen unserer

Salem Aleikum-Cigaretten.

Wir warnen vor dem Weitervertrieb dieser minderwertigen Nachahmungen, da nicht nur Fabrikanten, sondern auch Verkäufer derselben strafrechtlich verfolgt werden.

Wir bitten daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, dass auf jeder Cigarette der Name „Salem Aleikum" u. unsere volle Firma steht: **Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze". Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.**

19488

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Aufgesprungene Hände beseitigt überraschend schnell und sicher Obermeyers **Herba-Seife**. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. pr. Stück 50 Pf. u. 1 Mk. 3789

Armour's Fleischextract

Dunkel von Farbe. Stark concentrirt. — Sehr ergiebig. —

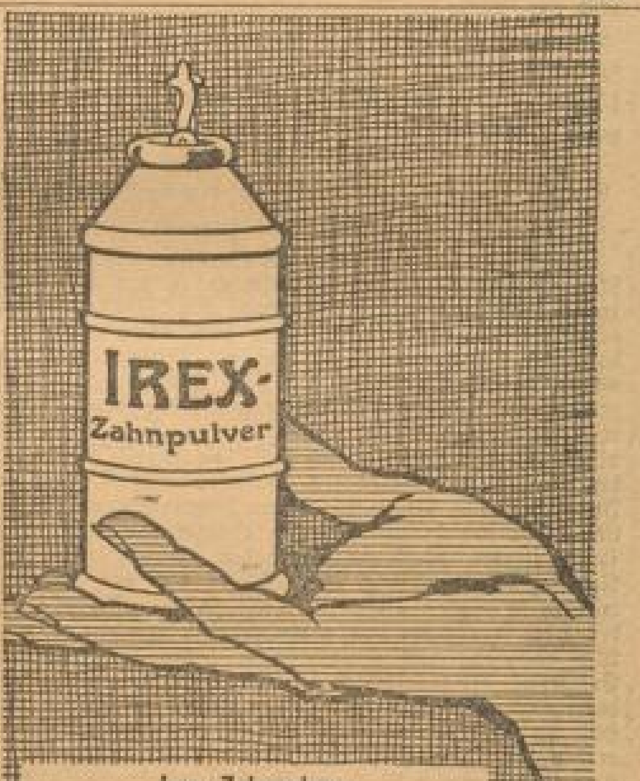
Ueberall erhältlich. 6789

Hergestellt unter ständiger staatlicher Controlle.

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant. **Eberh. Meyer,** konzess. Kammerjäger, Mannheim, Collinistr. 10, 2. St. Tel. 231. 67 603

Nerven-Spannkraft-

Erschöpfung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- u. Rückenmarks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung und deren Folgezustände. Für **jeden Mann,** ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach **fachmännischen** Urteilen von **geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen!** Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu **schützen** — der **bereits Leidende** aber lernt die **sichersten Wege** zu seiner **Heilung kennen.** **Für M. 1.60 Briefm. von Dr. med. Rumler, Genf 329 (Schweiz).** 3398



Irex-Zahnpulver,

von denkbar zartester Feinheit, ist ein Ideal-Präparat zur Weisshaltung der Zähne. Patentdose mit automat. Pulverabgabe. (Neu!)

Preis 1 Mk. Inhalt 60 Portionen.

73210

Cognac, Rum, Liköre, Punschextrakte, Limonadensirupe

macht man selbst am besten aus

Mellinghoff's Essenzen

in Originalflaschen à 75 Pfg.

Man erzielt **ausserordentliche Ersparnis,** ganz einfache Herstellung unter Garantie des Gelingens, **wundervollen, reinen, aromatischen Geschmack, vorzügliche Bekömmlichkeit.**

Umsonst bekommen Sie in unsern Niederlagen eine praktische Anleitung zum Gebrauch von Mellinghoff's Essenzen, betitelt:

„Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann",

welche über 100 Rezepte enthält.

NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irre führen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben:

In Mannheim bei Carl Frdr. Bauer, Frdr. Becker, Gg. Dietz, Rich. Doppelmeyr, Gebr. Ebert, Th. von Eichstedt, Franz Flügler, Rud. Heintze, P. Karb, M. Kropp Nchfl., Jac. Lichtenthäler, Louis Loebert, Ludwig & Schütthelm, H. Merkle, Edmund Maurer, Carl Ul. Ruoff, Dr. Ernst Stutzmann, Carl Wörter. **In Rheinau** bei Th. Wieland. 3785

Bekanntmachung.

Das Einsammeln von Fahrscheinen der elektr. Straßenbahn durch Kinder betr.

Nr. 131414 II. Infolge eines Preisausschreibens der Firma Julius Ittmann dahier werden seit einiger Zeit die Fahrgäste der elektrischen Straßenbahn beim Aussteigen an den Haltestellen durch Kinder dadurch fortgesetzt belästigt, daß die letzteren die abgefahrenen Fahrscheine zum Zwecke der Einsammlung abverlangen. Dabei benehmen sich die Kinder so unvorsichtig, daß es nur einem Zufall zuzuschreiben ist, wenn noch keines derselben beim An- oder Abfahren der Straßenbahnwagen verletzt wurde. In manchen Fällen sind die Kinder sogar in die Wagen selbst hineingedrungen.

Dieses Verhalten stellt eine strafbare Zuwiderhandlung gegen § 8 der Verkehrs- und Betriebsordnung für die städtische Straßenbahn dar und erfüllt außerdem den Tatbestand des groben Unfugs.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen, einzuschreiten und Zuwiderhandelnde anzuzeigen. Sofern die letzteren über 12 Jahre alt sind, wird diesseits strafend vorgegangen, andernfalls die Verhängung einer empfindlichen Schulstrafe herbeigeführt werden. 11684

Mannheim, den 15. November 1907.

Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion:
Dr. Korn.

Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann)
Mannheim.

Die diesjährige **ordentl. Generalversammlung** findet am **Donnerstag, den 5. Dezember a. c., morg. ½12 Uhr** im **„Eichbaum"**, Stadtquadrat P 5 Nr. 9, 2. Stock, statt. 3790

Die Herren Aktionäre werden gebeten, gemäß § 15 der Statuten behufs Entgegennahme der Eintrittskarten, spätestens am zweiten Werktage vor dem Generalversammlungstage, ihre Aktien bei der Gesellschaft zu hinterlegen, oder sich über ihren Aktien-Besitz bei dem Vorstande genügend auszuweisen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage über das verflossene Geschäftsjahr, unter Vorlage des Revisionsbefundes.
2. Bestimmung der Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Statutenmäßige Wahl des Aufsichtsrats und der Revisoren.
5. Verkauf und Ankauf von Grundstücken.
6. Beschlußfassung über rechtzeitig angekündigte Anträge des Aufsichtsrates oder der Aktionäre.

Mannheim, den 14. November 1907.

Der Vorstand: Hofmann jr.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Alte Magdeburger).

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.
Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.
Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.

Versicherungsbestand Ende 1906 ca. 268 Millionen Mark.
Summe der Aktiva ca. 85 Millionen Mark.
Bisher an Versicherte bezahlt ca. 79 Millionen Mark.

Vertreter für Mannheim:
J. Kinsky, Generalagent, E 4, 1. 75016
M. Maienthal, Kaufmann, B 7, 10.
F. Bassery, Generalagent, Bahnhofplatz 7.

Q 2, 16 **Centralhalle** **Q 2, 16**

Sonntag, den 17. November, nachmittags 3 Uhr findet

großer öffentlicher Festball

statt, wozu höflichst einladet 75217

F. Sannwald.

Restaurant Ebertsburg, K 2, 26

Morgen Sonntag, 17. November 1907, 8–11 Uhr

Frei-Konzert

(Klavier-Quartett franz. Besetzung)
Neu hergerichtete Lokalitäten, 2 Nebenzimmer. Es ladet höfl. ein
14767 **Ernst Guthmann.**

Günstige Gelegenheit!

Den Restbestand unseres Lagers in angefangenen und fertigen Handarbeiten verkaufen noch zu den billigsten Preisen. **Geschw. Susmann, C 1, 2.**

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Adolf Kahn

im Alter von 70 Jahren. 75221

Mannheim, den 16. November 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Montag nachmittag ½3 Uhr** vom sth. Friedhof aus statt.

Von Condolenzbesuchen wolle man absehen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Onkel, Herr 75219

Willi Blochmann, Schreinermeister

nach längerem, schweren Leiden im Alter von nahezu 38 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Blochmann, geb. Schalk nebst Kinder.

Mannheim (U 4, 8), den 16. November 1907.

Die Beerdigung findet **Montag, 18. November, nachmittags 4 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

Bis zur Hälfte des wirklichen Wertes

bietet mein diesjähriger

Räumungs-Verkauf

Seidenstoffe und Sammete

in grossen Mengen, nur beste Qualitäten.

Theodor Silberstein

Seidenhaus Mannheim

C 1, 7. Breitestrasse **C 1, 7.**

Von den zum **Ausverkaufe** ausgelegten Stoffen werden Muster nicht abgegeben. 75173

KURT LEHMANN
Spezialgeschäft für Damen-Konfektion.

Keine Partie-ware

Ein Posten
JACKENKLEIDER
weit unter Preis.

Nur regulär eingekaufte fehlerfreie Ware

JACKENKLEIDER
Serie I in reinwollenem Cheviot und in mod. englischen Stoffen M. **30.—**

JACKENKLEIDER
Serie II in Tuch, Cheviot und chicen englischen Stoffen . . M. **45.—**

JACKENKLEIDER
Serie III erstklass. Fabrikate in schönen Stoffen . . . . . M. **60.—**

KURT LEHMANN
Breitestr. MANNHEIM M 1, 1.

Gegen **Monatsraten** von **2 M.–**

Liefern wir Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, Harmonikas.

Grammophone, garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen mit erstklassigen Hartguß-walzen. — Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.

Man fordere Illustr. Katalog gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

74513

Mannheim Planken P 5, 14, 15 — Annoncen-Annahmest. sämtl. Zeitungen — **Rudolf Mosse**

Äußerst. Wirtschaft Rheinthals
kautionsfähiger Zapfer
Verhältnisse halber sofort ges. Näheres bei **Ph. Eckam**, Seckenheimerstr. 102, 5 St. r.

Glänz. Nebenverdienst!
3–500 Mk. monatlich können sich intelligente Personen jeden Standes auf einwandfreie Weise durch anregende Tätigkeit verdienen. Gefl. Anfragen unt. M. A. 1525 an **Rudolf Mosse, München.** 6928

Alte eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **sucht** zur speciellen Bearbeitung der von ihr mit betriebenen **Unfall- u. Haftpflicht**-Branche einen nachweislich tüchtigen

Inspektor

gegen **hohe Bezüge** zu baldigem Antritt. Die vorhandene Organisation der Lebensbranche wird zur Verfügung gestellt, daher 6925

angenehme, gesicherte Position!

Ausführliche Anerbieten wolle man richten sub **H. R. 1525** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Stellen suchen.

Fräulein sucht Stelle in Konditorei oder Kaffee. 14698 Offerten unt. A. H. Hauptpostl.

Gut bürgerliche **Köchinnen**, Zimmer- und Hausmädchen machen u. finden fortwährend gute Stellen. Stellen-Bureau **Maria Jochum** F 3, 9. 14697

Mietgesuche

2 Zimmer und Küche von kinderl. Familie per 1. Dezbr. zu mieten gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 55029 an die Exp. erbet.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 18. Nov. l. Js., vormittags 11½ Uhr

werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Dr. Blum hier, im Börsenlokale E 4 hier, gem. § 844 B. P. O. gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 55025

1 Lebensversicherungs-Police der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft zu Berlin, Tab. A. No. 48158 über 5000 Mk.

Mannheim, 16. Novbr. 1907.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 18. Nov. 1907 nachmittags 2 Uhr:

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 55024

4 Stanzen, 1 Kreisscheere, 1 Schließkorb, getragene Frauenkleider, Möbel u. Sonstiges.

Mannheim, 16. Nov. 1907.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag 18. Nov. 1907 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 55020

2 Nähmaschinen, 2 Klaviere, 1 Spielautom. und verschiedenes.

Daran anschließend ca. um 4 Uhr am Pfandort:

3 neue Grabsteine.

Mannheim, 16. Nov. 1907.
Zollinger, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Die nicht abgeholten Gewinne der diesjährigen Maimarkt-Lotterie gelangen am

Dienstag, 19. November vormittags 11 Uhr

im kleinen Saale der Liedertafel, Lit. K 2, 31/32 zur Versteigerung, wozu wir Interessenten hiermit einladen. 75220

Landwirtschaftl. Bezirksverein Mannheim.

Café-Restaurant Germania C 1, 10/11

Jeden Sonntag abend **Konzert**

Sonntag, 17. November 1907 75211

Menu Mk. 1.50.	Menu Mk. 2.00.
Ochsenschwanz-Suppe	Ochsenschwanz-Suppe
Felchen à la meuniere	Felchen à la meuniere
Junge Gans	Filet mit Champignons
Salat — Compot	Junge Gans — Compot — Salat
Dessert.	Beignets de Pommes
	Dessert.

Friedrichshof
L 15, 15

Sonntag, 6 bis 11 Uhr

Streich-Konzert
von der Kapelle des 18. Infanterie-Reg., Landau.

Spatenbräu-Ausschank
(Gabriel Sedlmayr)
direkt vom Fass.

75215 Inhaber:
Heinrich Heiler.

Ein leeres Zimmer gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 14793 an die Expedition.

Möbl. Zimmer.

E 7, 15 5. St. links, einfach möbl. Zimmer per 1. Dezember zu vermieten. 14766

F 5, 22 1 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 Personen billig zu v. Näheres Rondellgarten. 55019

P 4, 2 3 Tr. links, gut möbl. Zimmer, 1. Dez. z. v. 14799

T 2, 16 besseres Schlafzimmer sof. zu verm. 54460

Hypotheken
vermittelt unter günstigen Bedingungen.
Heinrich Freiberg
Telephon 1464.
S 6, 21.

Ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit für Orientalische Teppiche

so lange Vorrat reicht, offerieren wir: 74318

Yastiks zum Aussuchen	per Stück	Mk.	10.—
Hamedans zum Aussuchen	per Stück	Mk.	18.—
Karabaghs	Serie I	Mk.	26.—
Kassacks	Serie II	Mk.	32.—
Kendje etc.	Serie III	Mk.	38.—

Ferner: Gebetteppiche, Bechir, Afgan, Bochara, Mecca, grosse Ind. u. Perser Vorlagen.

N 2, 9 Ciolina & Hahn, Spezialhaus für Orient-Teppiche N 2, 9

Große
Kalkeier
100 Stück Mk. 6.20.
Größte frische
Eier
100 Stück Mk. 6.80.
Mannheimer
Eiergroßhandel
D 1, 1. 75213

1906er
Leberthran.
Kraftleberthran-Emulsion
Bestes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder
empfiehlt 71674
Waldhorndrogerie
Apoth. J. Bongartz
D 3, 1

Verkauf.
Komplette neue **Wohnungs-Einrichtung** billig zu verkaufen. Zu erfr. B 6, 1a, part., 2—5 nachm. Dieselbe besteht aus: 1 hellen geschn. Schlafzim. mit 2 Patentrösten, 1 dunkeleich.-gewicht. Speisezim., 1 mah. Salon und 1 feinen Küchen-Einrichtung, alles gute Arbeit u. hochmodern. 55021 Old.

Schönes Schnitz- und Laubsägeholz kauft man T 4, 22. 54899

Richard Kunze Teleph. 3875
Pelzwaren-Spezialgeschäft
im **Kaufhaus** Paradeplatzseite.
Felldecken und Vorlagen.
Spezialität: **Jackets, Stolas, Colliers, Mäntel.**
Neuanfertigungen. — Umarbeitungen. 74257

S 1, 3 Breitestr. **Max Schill** S 1, 3 Tel. 4118
Damen-Confection
Ich habe einen grossen Posten prachtvoller englischer Paletots so vorteilhaft eingekauft, dass ich die Ware zu Preisen **verkaufen** kann wie ich sie bei regulärem Einkauf **selbst bezahlen** muss.

Ferner neu assortiert: 75204

in **Kimono-Mänteln** . . . . . von M. **20.—** an,
in **Staub- und Regenmänteln,** sehr vorteilhaft,
in **Jacken-Kleidern** . . . . . von M. **18.50** an,
in **Kostüm-Röcken** . . . . . von M. **2.40** an,
in **Blusen** . . . . . von M. **4.—** an,
in **fertigen Taillen-Kleidern** (farbig und schwarz),
in **Unterröcken** . . . . . von M. **3.—** an,
in **Morgenröcken,** reizende Sachen . . . von M. **6.—** an,
in **Abendmänteln und -Kädern** . . . von M. **14.—** an,
in **Spezialitäten für Kinder** (Kieler Mäntelchen).

Vornehme Festgeschenke.
Grosse Auswahl in modernen Kunstblättern. 73418
Einrahmen von Bildern u. Spiegeln in jeder Stilart.
Jos. Ebert, Glaserei u. Bildereinrahmgeschäft, F 5, 5.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Empfehle in besten Qualitäten:
Ia. Gummistoffe (Betteinlagen) Wachstuche
sowie abgepasste Tischdecken
Unzerbrechliche Celluloid- u. Gummi-Figuren
Celluloid-Puppen, -Köpfe u. -Glieder, grosser Auswahl
Gummi-Schuhe der beliebtesten Marken
D 1, 13 Gummiwaren-Haus GEORG HOFFMANN Tel. 2192.
NB. Ausverkauf einer Partie zurückgesetzter **Galoschen.**

Sprechzimmer für
Beinkranke.
Behandlung von Krampfadern, offenen Füßen, Flechten, Fußschmerzen und anderen Beinleiden.
14764 C. Lenk, Mannheim, G 7, 17.

D 1, 11 10% Kasse-Rabatt D 1, 11
bis Weihnachten.
Grosses Lager in
Damen-, Bett- und Küchenwäsche
ferner am Meter 67630
Hemdentuche, Halbleinen u. Leinen
Tischtücher, Servietten u. Handtücher
Herrenhemden u. Tricot-Unterkleider
Steppdecken und Wolldecken
D 1, 11 **L. Steinthal** D 1, 11

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 17. November 1907.
Ernte- und Dankfest.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Becker. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich. Morgens ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Kropp. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. Morgens ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Seivert. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Becker.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Weißheimer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Duhm. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Duhm.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Höfer. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schoepffer.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Roland. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Roland.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hehig.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Mission [illegible] Schäble aus Tübingen.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.
vom 17. bis 23. November 1907.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Krämer. 5 Uhr Jungfrauenverein „Tabea" (Bibel- u. Gesangstunde).

Montag, 5—6 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).

Mittwoch, ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein „Tabea" (Arbeitsstunde).

Freitag, ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".

Samstag, 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse d. Sonntagsschule. ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Schwetzingerstraße 124.

Sonntag, nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends ½9 Uhr allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Montag, 8 Uhr: Frauen- und Jungfrauenverein.

Dienstag, ½9 Uhr: Jugendabteilung.

Mittwoch, ½9 Uhr: Gemischter Chor.

Samstag, ½9 Uhr: Aeltere Abteilung, Vereinsstunde.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr, allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Matter.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag, 1 Uhr: Sonntagsschule.

Freitag, ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlemaier.

Neckarspitze.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule für Knaben, ½2 Uhr für Mädchen.

Dienstag, ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag, ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Matter.

Zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.
U 3, 23.

Wochenprogramm vom 17. bis 23. November 1907.

Sonntag, 17. November. Aeltere Abteilung: abends 8 Uhr Vortrag. Jugend-Abteilung: nachmittags ½8 Uhr Vortragsübungen.

Montag, 18. November, abends ½9 Uhr Bibelstunde der älteren Abteilung über Jes. 63, 7—19 von Herrn Pfarrer Kühlewein.

Dienstag, 19. Novbr., abends 9 Uhr Probe des Männerchors. Abends 8—9 Uhr englischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Diserens. Abends 9—10 Uhr, Französischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Diserens.

Mittwoch, 20. November, abends ½9 Uhr Turnen im Gr. Gymnasium, abends ½9 Uhr Probe des Posaunenchors.

Donnerstag, 21. November, abends ½9 Uhr Spiel- und Leseabend der Jugendabteilung.

Freitag, 22. Novbr., abends ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung über 2. Sa[illegible] 15, 13—30 von Herrn Stadtvikar Kropp. Abends 8—9 Uhr englischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Diserens. Abends 9—10 Uhr französischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Diserens.

Samstag, 23. Novbr., abends ½9 Uhr Versammlung der Jugendabteilung Schwetzingerstadt, Traitteurstr. 21, abends 9 Uhr Vereinsvereinigung in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Bauführer Kloß, Elisabethstr. 3, Der Sekretär, Stadtmissionar Matter, U 3, 23.

Evang.-lutherischer Gottesdienst
im Diakonissenhause, F 7, 29.

Sonntag, 17. November 1907 (25. Sonntag n. Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigt, Herr Superintendent Rüdemüller. Kollekte für den Kirchenrat.

Evangel. Gemeinschaft. P 6, 5, Hths.

Sonntag, 17. Nov., morgens 9¾ Uhr Frühgottesdienst; morgens 11 Uhr Sonntagsschule; nachmittags 4½ Jugendverein, abds. 8 Uhr Predigt.

Donnerstag, 21. Nov., abends 8¼ Uhr, Bibel- und Betstunde. Freitag, 22. Novbr., abds. 8¼ Uhr, Singstunde des gem. Chors.

Neckarvorst.: Lortzingstr. 20 (Seitenbau).

Sonntag, 17. Novbr., morg. 9¾ Uhr Frühgottesdienst; morg. 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr Predigt.

Mittwoch, 20. Novbr., abends 8¼ Uhr Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26
(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag vormittags ½10 Uhr u. nachmittags ¼4 Uhr Predigt. Sonntag nachmittags ½2 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag abend ½9 Uhr: Bibelstunde.

Freitag abend ½9 Uhr: Jünglingsverein.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 124.

Donnerstag, 21. Nov., abends 8 Uhr, Vereinsversammlung für Jedermann.

Geschäftsstelle: Chr. Mühlemaier, Traitteurstraße 21.

Apostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. Stock.

Gottesdienst: Sonntag nachmittag 4 Uhr. Donnerstag abend 8½ Uhr.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 17. November. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Militär-Gottesdienst. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen. (Ewigenwache.) Nachm. ¾4 Uhr Versammlung der marianischen Jungfrauenkongregation in der Kapelle des Luisenhauses mit Vortrag, Andacht und Segen.

Untere kath. Pfarrei. Bleibt am Samstag und den ganzen Sonntag geschlossen.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 17. November. Von morgen 6—½9 Uhr Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Bruderschaftsandacht zum hl. Herzen Mariä. ½5 Uhr Versammlung des kathol. Dienstbotenvereins mit Vortrag, Andacht und Segen.

Theresienhaus, T 5, 3. Sonntag, 17. November. Morgens 8 Uhr heilige Messe.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 17. Nov. Beichtgelegenheit von morg. 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion des Vereins Columba. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

Wohlgelegen. Sonntag, 17. Nov. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag, 17. Nov. Kommunionsonntag für die weibl. Jugend. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie und General-Kommunion. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. ¾4 Uhr Versammlung der Marian. Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 17. Nov. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe m. Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

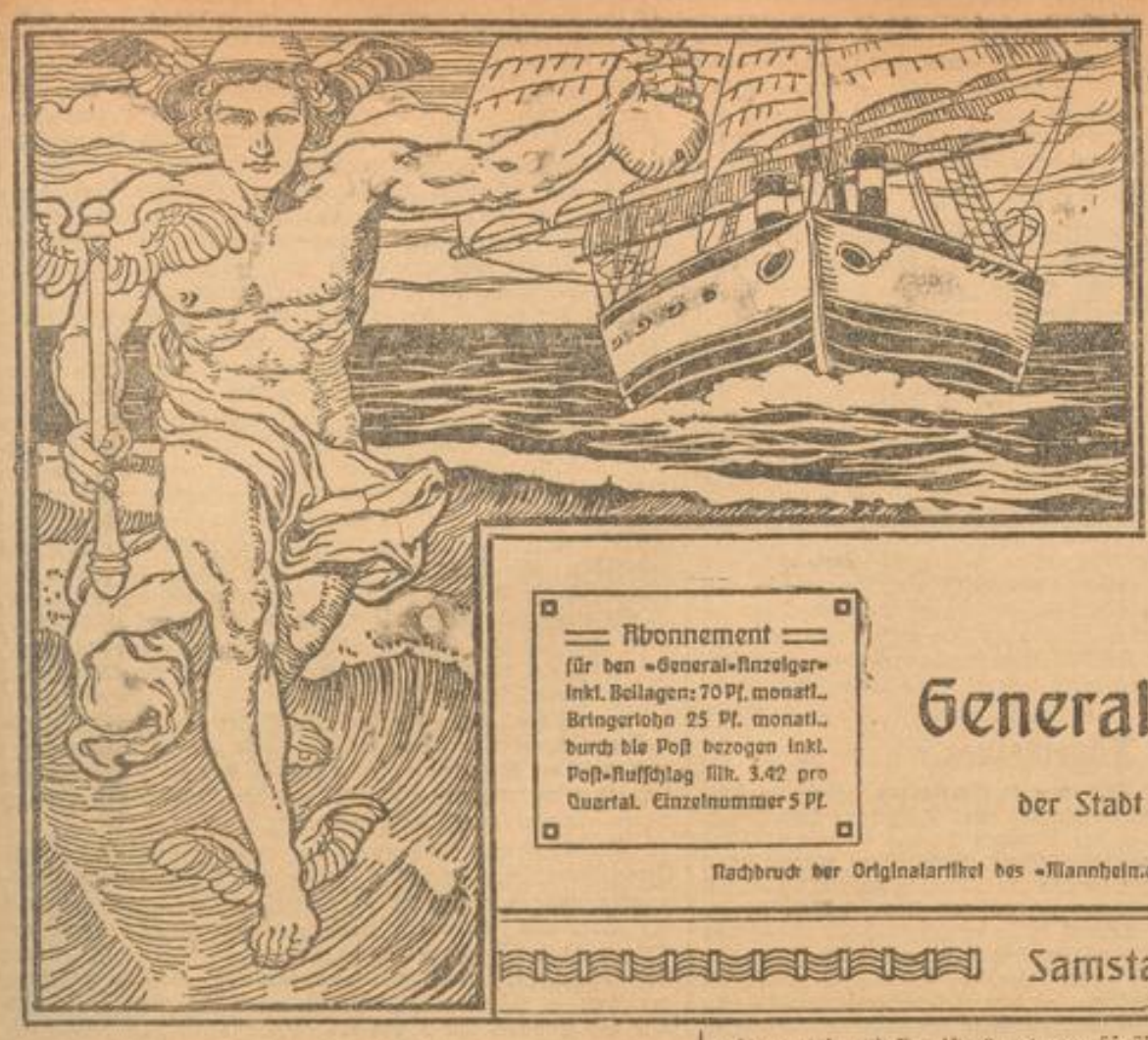
NB. An Werktagen ist von jetzt an die erste hl. Messe um ½7 Uhr, die zweite um ½8 Uhr.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, 17. Nov. 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 17. November 1907

Der Gottesdienst fällt aus wegen Teilnahme des Herrn Stadtpfarrer Crusius an der Einweihung der neuerbauten Kirche in Köln a. Rh.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag kostet 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile 100 »

Telegramm-Adresse:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 16. Novbr. 1907

Zum unlauteren Wettbewerb.

Nachdruck verboten.

(Sz.) Ein in mehrfacher Hinsicht interessantes Urteil fällte das Oberlandesgericht Dresden in einem Rechtsstreit, der die Rechtsmäßigkeit einer einstweiligen Verfügung, die auf Grund des Paragraph 3 des Wettbewerbgesetzes erlassen war, betraf.

Zur Erläuterung seien zunächst einige Worte über die einschlagenden rechtlichen Bestimmungen gesagt. Aufgrund des Paragraph 1 Absatz 1 des angezogenen Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs (kurz Wettbewerbgesetz genannt), kann auf Unterlassung der von ihm gemachten unrichtigen Angaben tatsächlicher Natur — ohne Rücksicht darauf, ob ihm diese Unrichtigkeit bekannt war oder bekannt sein mußte, d. h. infolge von Fahrlässigkeit unbekannt war, oder nicht — in Anspruch genommen werden, wo in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen, welche für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere über die Beschaffenheit, die Herstellungsart oder die Preisbemessung von Waren oder gewerblichen Leistungen, über die Art des Bezuges oder die Bezugsquelle der Waren, über den Besitz von Auszeichnungen, über den Anlaß oder den Zweck des Verkaufs unrichtige Angaben tatsächlicher Art macht, welche geeignet sind, den Anschein eines besonderen günstigen Angebots hervorzurufen.

Die unrichtigen Angaben müssen tatsächlicher Art sein, nicht Urteile enthalten. Ein Eierhändler z. B., der seine Eier von andern Eierhändlern bezieht, würde eine unrichtige Angabe im Sinne der herangezogenen Gesetzesvorschrift machen, wenn er annoncierte, daß er seine Eier direkt von den Landleuten bezöge, dagegen nicht, wenn er seine Eier als die „allervorzüglichsten" bezeichnete, während sie nur mittelgut sind.

Diese Inanspruchnahme geschieht erforderlichenfalls durch eine auf Unterlassung der Angaben gerichtete Klage. Da diese jedoch zu ihrer Durchführung oft einer langen Zeit bedarf und während dieser Zeit vielleicht ein nicht wieder gut zu machender Schaden entstanden, ja unter Umständen die ganze Rechtsverfolgung praktisch wertlos geworden sein kann, so bestimmt das Wettbewerbgesetz im Paragraph 3, daß zur Sicherung dieses Unterlassungsanspruches eine einstweilige Verfügung selbst ohne die regelmäßigen gesetzlichen Voraussetzungen zu einer solchen erlassen werden kann.

Der dem Oberlandesgericht Dresden vorliegende Fall war folgender: Eine gewerbliche Fachzeitschrift hatte sich als „amtliches Organ" einer gewissen Fabrikantengruppe in Deutschland bezeichnet. Ein Konkurrenzblatt erblickte darin unlauteren Wettbewerb und erwirkte auch tatsächlich eine einstweilige Verfügung, die diese Bezeichnung („amtliches Organ der und der Fabrikanten Deutschlands") untersagte. Auf den gegen diese einstweilige Verfügung gerichteten Widerspruch hin hob das Landgericht Leipzig die Verfügung wieder auf. Gegen dieses aufhebende Urteil legte der Antragsteller Berufung ein. Das Oberlandesgericht Dresden bestätigte aber das aufhebende Urteil. Es nahm nämlich an, daß eine unrichtige Angabe tatsächlicher Art überhaupt nicht vorliege. Denn ein freier Verband von Fabrikanten, der lediglich der Wahrnehmung gemeinschaftlicher Geschäftsinteressen dient, sei keine Behörde und werde auch von den Personen, an die die in Rede stehende Zeitschrift sich wende, nicht einer Behörde gleichgesetzt. Ein solcher Fabrikantenverband könne deshalb ein „amtliches Organ" im eigentlichen Sinne des Wortes nicht besitzen. Die Bezeichnung sei etwas volltönend, sie bedeute jedoch lediglich und werde auch von den in Frage kommenden Personen lediglich so verstanden, daß jener Fabrikantenverband seine Veröffentlichungen regelmäßig in der Zeitung erscheinen läßt. Und dies traf doch gewissermaßen im vorliegenden Falle zu.

Das Urteil ist noch in einer anderen Beziehung wertvoll, indem es sich nämlich über die Voraussetzungen ausspricht, unter denen gemäß Paragraph 3 des Wettbewerbsgesetzes einstweilige Verfügungen zu erlassen sind. Das kann, wie schon gesagt, geschehen, auch ohne daß die Voraussetzungen vorliegen, die regelmäßig — Sicherung der künftigen Zwangsvollstreckung in einem bestimmten Gegenstand und einstweilige Regelung eines Zustandes — für eine einstweilige Verfügung vorliegen müssen. Das Oberlandesgericht führt nun aus, daß diese gesetzliche Ungebundenheit das Gericht nicht vor der Prüfung entbinde, ob ein Unterlassungsanspruch der dargelegten Art glaubhaft gemacht ist oder seine Glaubhaftmachung durch eine Sicherheitsleistung ersetzt werden kann. Selbst wenn dies zu bejahen ist, brauche aber das Gericht keine einstweilige Verfügung zu erlassen, es käme dies nur teuer. Allgemeine Regeln für die Ausübung seines Ermessens hierüber ließen sich nicht aufstellen. Vielmehr sei in jedem einzelnen Falle zu erwägen, ob eine einstweilige Verfügung nötig erscheine oder nicht.

Der Nichtjurist ist vielleicht geneigt, unzufrieden darüber zu sein, daß sich allgemeine und feste Rechtsregeln nicht aufstellen lassen, denn er fürchtet davon Willkür. Diese Befürchtung geht zu weit, indessen ist es naturgemäß überall da, wo es sich an das Ermessen handelt, unvermeidlich, daß verschiedene Richter oder Gerichte verschieden urteilen. Das ist der Preis, den wir für den Vorteil zahlen müssen, daß das Recht wo dem Ermessen Spielraum gegönnt ist, nicht in starren Regeln waltet, sondern sich dem Strom des lebendigen Lebens und dem Einzelfall anpassen kann.

Dr. A.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Auch in der nunmehr abgelaufenen Berichtswoche verkehrten die Waren- und Produktenmärkte unter dem Drucke des teueren Geldstandes in ruhiger Haltung.

Getreide nahm bei uns einen ruhigen Verlauf und die sonst für die Marktgestaltung maßgebenden Faktoren, wie der niedere Wasserstand des Rheins und ungünstige Ernte- und Witterungsberichte vermochten nicht das Geschäft zu beleben. Im Weizen-Cif-Geschäft fanden nur anfangs der Berichtswoche einige Anstellungen in Laplataweizen 80 Kg. per Februar-März-Abladung zu M. 176.50 per 1000 Kg. Cif-Rotterdam Aufnahme, während in russischen und amerikanischen Provenienzen keine nennenswerten Abschlüsse bekannt wurden. Die zweite Hand suchte sofort, nachdem der Markt, auf die höheren amerikanischen Notierungen hin, eine etwas bessere Stimmung zeigte, ihre Waren zu verkaufen; doch wurde nur wenig umgesetzt, weil man infolge der ungünstigen Schiffahrtsverhältnisse und der ungeklärten Lage des Weltmarktes sich reserviert zeigt. Für Roggen dagegen war die Stimmung fest. Stimulierend wirkte in erster Linie die Nachrichten aus Rußland, die besagen, daß die Regierung beabsichtige, eine Erhöhung der Eisenbahntarife vorzunehmen. Die Angebote vom Auslande waren klein und nennenswerte Umsätze kamen nicht zustande. Braugerste liegt unverändert fest und man beginnt auch für ausländische Provenienzen mehr Interesse an den Tag zu legen. Die Umsätze sind indes auch darin minimal, weil die ungünstigen Schiffahrtsverhältnisse den Bezug erschweren. Futtergerste ist ziemlich preishaltend, die Umsätze sind jedoch verhältnismäßig klein. Für Hafer sind die Forderungen andauernd hoch. Beachtung finden hauptsächlich Laplataangebote per Januar-Februar, Februar-März. Norddeutschland war ebenfalls mit stärkerem Angebot am Markte, doch wurde darin nichts unternommen, weil die württembergischen und badischen Angebote eher Rechnung lassen. Mais liegt ruhig, doch ist infolge der kälteren Witterung eine stärkere Nachfrage vorhanden. Die Ankünfte am hiesigen Platze zeigen keine gute Beschaffenheit; in den meisten Fällen ist die Ware infolge der langen Rheinreise etwas warm.

Auf dem Weizenweltmarkte war die Stimmung etwas freundlicher und an manchen Tagen kam sogar eine kräftige Haussebewegung zum Durchbruch, die aber stets von keiner Dauer war, weil beim Anziehen der Preise sich sofort wieder stärkere Realisationslust einstellte. Die sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten haben in den letzten acht Tagen nach Bradstreet eine Abnahme erfahren und betragen 62 389 000 gegen 63 384 000 Bushels in der Vorwoche und 70 987 000 Bushels in der Parallelwoche des Vorjahres. Das Hauptinteresse wendet sich nun den argentinischen Ernte- und Witterungsberichten zu, doch lauten die Nachrichten zu unbestimmt, um klar zu sehen. Eine Reihe von Berichten meldeten wieder starke Regen, die den Weizen noch teilweise in der Blüte getroffen haben, während andere nur von befriedigenden Aussichten zu berichten wußten. Auch aus den bald schwächeren, bald festeren Angeboten der argentinischen Exportfirmen war kein zuverlässiger Schluß zu ziehen. Zum Export gelangten von Argentinien in dieser Woche an Weizen für nach Großbritannien 0 gegen 24 000 Qrs. in der der Vorwoche (i. V. 36 000 bezw. 49 000 Qrs.), nach dem Kontinent 14 000 gegen 0 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 32 000 bezw. 0 Qrs.) und nach nicht europäischen Ländern — gegen 28 000 Qrs. in der Vorwoche. Der Preis in Buenos Aires stellt sich bordfrei Bahia Blanca auf Dollar 9.45 wie in der Vorwoche. Die Weizenbestände in den Laplatastaaten beziffern sich auf 20 000 Tonnen wie in der Vorwoche. Die heutigen Notierungen stellen sich im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

New-York	7./11.	14./11.	Diff.	Chicago	7./11.	14./11.	Diff.
Dezbr.	103½	106⅞	+2⅜		90⅜	95⅜	+4⅞
Mai	106⅞	111¼	+3⅜		100	103⅜	+3⅜

Mais hatte vorwiegend ruhigen Verkehr und die Preise erlitten im Laufe der letzten Tage eine nicht unbedeutende Abschwächung. Größere Zufuhren und stärkere Verkaufslust bildeten die Baissemotive. Die Bestände in den Vereinigten Staaten haben in den letzten acht Tagen eine Verminderung erfahren und stellen sich nach Bradstreet auf 7 546 000 gegen 7 677 000 Bushels in der Vorwoche. Die Verschiffungen von den Laplatastaaten betrugen diese Woche nach Großbritannien 38 000 gegen 84 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 220 000 bezw. 276 000 Qrs.), nach dem Kontinent 46 000 gegen 45 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 120 000 bezw. 221 000 Qrs.) und nach nicht europäischen Ländern 1000 gegen 0 Qrs. in der Vorwoche. Die Preise bordfrei Buenos Aires sind von Dollar 6.05 auf Dollar 5.95 zurückgegangen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind:

New-York	7./11.	14./11.	Diff.	Chicago	7./11.	14./11.	Diff.
Dezbr.	70⅛	68	−2⅛		57½	55½	−2
Mai	67½	65⅛	−2⅜		58½	56⅞	−2⅜

Kaffee gab anfangs der Woche auf einige Positionslösungen, die infolge der Geldmarktlage stattfanden, nach, doch trat in den folgenden Tagen wieder eine bessere Tendenz in Erscheinung, da weder von Brasilien, noch von den an der Valorisation unmittelbar interessierten Seiten Angebote an den Markt kamen. Auch die Ankündigung, daß die Zufuhren wahrscheinlich stark abfallen werden, wirkte stimulierend. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 115 000 gegen 78 000 Sack und die in Santos auf 280 000 gegen 222 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 501 000 gegen vorwöchige 482 000 Sack und die in Santos auf 2 148 000 gegen 2 073 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 999 000 (3 929 000) Sack. Newyork notiert:

	Rio No. 7 loko	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
7. Novbr.	6¼	5.35	5.40	5.45	5.50	5.60	5.65
14. Novbr.	6	5.50	5.60	5.60	5.65	5.75	5.80
Diff.	−¼	+15	+20	+15	+15	+15	+15

Zucker hatte ruhiges Geschäft, was einerseits auf den teuren Geldstand, andererseits auf die Erschwerung der Binnenschiffahrt, infolge des niedrigen Wasserstandes, zurückzuführen ist. Die Witterungsverhältnisse waren für die Rübenernte günstig. F. O. Licht läßt Deutschlands Erzeugungsschätzung unverändert, kündigt indes für Oesterreich und Rußland eine Erhöhung und für Frankreich eine wahrscheinliche Ermäßigung an. Die Firma Willett u. Gray schätzt die Rohzuckerernte auf 7 196 000 Tonnen (i. V. 7 361 000 Tonnen), darunter Kuba auf 1 200 000—1 300 000 Tonnen (1 427 673 Tonnen), Louisiana 385 000 Tonnen (280 000 Tonnen) und Java auf 1 100 000 Tonnen (1 011 546 Tonnen). Die Hamburger Lagervorräte zeigen bei einem Bestand von 353 000 Doppelzentnern (i. V. 663 000 Doppelzentner) eine Gesamtzunahme von 39 900 gegen 74 500 Dz. Zunahme im Vorj. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 208 000 Tonnen auf 204 000 Tonnen zurückgegangen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse beläuft sich in den letzten acht Tagen auf 403 000 gegen 360 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	Nov.	Dez.	Jan.-März	Mai	Aug.	Okt.-Dez.
8. Novbr.	18.70	18.80	19.25	19.55	19.85	19.20
15. Novbr.	18.90	18.95	19.25	19.65	19.95	19.30
Diff.	+20	+15	—	+10	+10	+10

Die Verzollung von Malzgerste.

D.V.C. Die bayerische Abgeordnetenkammer hatte dieser Tage über eine Interpellation wegen der Verzollung von Malzgerste zu beraten. Die Interpellation wurde von dem Abgeordneten Speck begründet, der bekanntlich auch im Reichstage die Handhabung der Vorschriften über die Verzollung von Malz- und Futtergerste scharf bemängelt hat. Nach seinen Angaben büßt die Reichskasse infolge der unrichtigen Verzollung von Gerste jährlich 5 Millionen ein. Das Reichsschatzamt habe seinerzeit mit Bestimmtheit erklärt, daß man eine Unterscheidung zwischen Malzgerste und anderer Gerste durchführen könne, allein bei der Ausführung der Zollbestimmungen seien untaugliche Mittel zur Unterscheidung gewählt, der Begriff der Malzgerste auf Braugerste beschränkt und Brenngerste im Widerspruch mit dem Gesetz zum niederen Zollsatze zugelassen worden. Die strengere Handhabung der Bestimmungen an der bayerischen Grenze werde durch die Einfuhr über die Rheinhäfen umgangen. Mißbräuchliche Verwendung der Futtergerste als Malzgerste müsse unter strenge Strafe gestellt und ein anderes, sicheres Denaturierungs-Mittel allgemein eingeführt werden.

Obwohl der bayerische Finanzminister v. Pfaff in seiner Erwiderung auf die Interpellation erklärte, nach der früheren Einfuhrmenge von Malzgerste zu schließen sei es wahrscheinlich, daß jetzt die ganze Einfuhr von Malzgerste auch als Malzgerste verzollt werde, und es sei anzunehmen, daß die Handhabung der Gerstenzollordnung im ganzen Reich nach einheitlichen Grundsätzen erfolge, waren doch Redner aller Parteien mit dem Interpellanten darin einig, daß strengste Maßnahmen notwendig seien, um die Zollordnung durchzuführen. Das heißt also mit anderen Worten, bei jeder als Futtergerste angemeldeten Sendung über deren Verwendung

MARCHIVUM

irgend ein Zweifel bestehen könnte, soll das Denaturierungsverfahren angewendet werden. Auf dem Papier nimmt sich das ganz gut aus. Aber wie sollen die Zollbeamten diese Vorschrift praktisch durchführen? Die Denaturierung hat nach Wahl des Zollamts durch Anschroten, Spitzen, Einschneiden, Brechen oder ein ähnliches Verfahren zu erfolgen. Man denke sich nun ein größeres Zollamt, bei dem zeitweise täglich mehrere Schiffsladungen Gerste zur Einfuhr gelangen. Es wird den Zollbeamten meistens ganz unmöglich sein, das umständliche und zeitraubende Denaturierungsverfahren anzuwenden. Dazu reicht auch die Zahl der vorhandenen Denaturierungsmittel bei weitem nicht aus.

Die Hamburger Zollverwaltung hat in ihrem letzten Jahresbericht darauf hingewiesen, daß eine Denaturierung nur in wenigen Fällen notwendig gewesen sei. Das ist also gerade das Gegenteil von dem, was die bayerische Abgeordnetenkammer behauptet. Es kommt noch hinzu, daß die Denaturierung auf Kosten der Zollverwaltung zu erfolgen hat. Wenn jährlich so und soviele Sendungen Gerste in der vorgeschriebenen Weise denaturiert werden sollen, dann stellen sich vermutlich die Kosten viel höher als der etwaige Mehrertrag an Zoll. Am besten wäre es, falls nicht in absehbarer Zeit die Zolldifferenzierung ganz beseitigt werden kann, die Vorschriften über die Zollabfertigung von Gerste total umzuarbeiten. Aber leider ist das nicht möglich, denn die Reichsregierung hat den heillosen Fehler gemacht, die jetzigen Vorschriften in die Handelsverträge aufzunehmen. So sind wir dem Auslande gegenüber gebunden. Man hat sich also offenbar von Anfang an die Sache nicht recht überlegt, denn sonst hätte man nicht Bestimmungen mit den Vertragsstaaten vereinbart, die in der Praxis nicht ausgeführt werden können.

Rechtspflege.

(cr) **Staatsmedaillen und Verwendung derselben.** Ueber die Verwendbarkeit der Medaillen, insbesondere verliehener Staatsmedaillen, besteht immer noch viel Unklarheit. Es sei deshalb eine diesbezügliche Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamburg näher erörtert. Einem Fabrikanten verlieh im Jahre 1892 der preußische Handelsminister die Medaille für gewerbliche Leistungen. Im Jahre 1899 begann nun die Firma die Herstellung und den Vertrieb einer neuen Marke, welcher die Bezeichnung „Mora" beigelegt wurde. Als nun drei Jahre später das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, gestattete der Handelsminister dieser neuen Gesellschaft die Fortführung der Medaille, weil die Firma auch als Aktiengesellschaft noch den Voraussetzungen entsprach, die für die Verleihung der Medaille seiner Zeit maßgebend waren. Das Oberlandesgericht in Hamburg hatte nun darüber zu entscheiden, ob die Aktiengesellschaft berechtigt war, die Marke „Mora" unter einer, als mit der Staatsmedaille ausgezeichneten Qualität in den Handel zu bringen. Das Gericht bejaht dies und betont, daß in der Auszeichnung für gewerbliche Leistungen vornehmlich die besten Fabrikate verkörpert sind. In vorliegendem Falle war die Marke „Mora" die teuerste; es ist deshalb anzunehmen, daß es auch die wertvollste Marke der Gesellschaft war. Wohl läge in dieser Beziehung Bedenken vor, wenn irgend ein beliebiges minderwertiges Fabrikat öffentlich als mit der Staatsmedaille ausgezeichnet in den Handel gebracht worden wäre. Die Marke „Mora", die teuerste und beste ihrer Fabrikation, konnte aber die Firma in dieser Weise in den Verkehr bringen. Es würde nach den Darstellungen in dem Urteil undenkbar erscheinen, daß der Minister die Fortführung einer Medaille gestatten konnte, wenn die vornehmste gewerbliche Leistung der Gesellschaft als nicht auszeichnungswürdig oder als von der Auszeichnung nicht getroffen gedacht werden kann. Die im Jahre 1902 abgegebene Erklärung des Ministers, daß die Firma auch jetzt noch den Voraussetzungen entspreche, die für die Verleihung der Medaille seiner Zeit maßgebend gewesen, bestätigt vielmehr, daß die Leistungsfähigkeit und auch die Leistungen der Firma vollkommen auf der Höhe der Zeit geblieben sind. Für Firmen, die im Besitz von Medaillen sind, ist diese Entscheidung von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es wird hierdurch klargelegt, unter welchen Bedingungen Auszeichnungen auch für solche Fabrikware benutzt werden können, die nach Verleihung der Auszeichnungen von anderen Firmeninhabern neu hergestellt und eingeführt werden sollen. (Nachdr. verboten.)

(Sa.) **Das Ablehnen der Zugehörigkeit zu einem Handlungsgehilfenverband ist unter Umständen ein Entlassungsgrund.** Eine größere Berliner Firma hat ihren Angestellten schriftlich darüber eine Erklärung abgeben lassen, daß sie nicht Mitglieder eines bestimmten Handlungsgehilfen-Verbandes sind. Nachträglich hat die Firma jedoch erfahren, daß einer der Angestellten doch dem Verbande angehört. Er wurde darauf sofort entlassen. Der Angestellte klagte darauf bei dem Kaufmannsgericht auf Zahlung des Gehalts bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. Der Kläger gibt an, daß er zur Zeit der Abgabe der schriftlichen Erklärung noch nicht dem Verbande angehörte, sondern erst um Aufnahme bei dem Verbande vorstellig geworden war. Die beklagte Firma dagegen erblickte in dem Verhalten des Angestellten einen großen Vertrauensbruch. — Die Klage des Angestellten wurde vom Kaufmannsgericht als begründet anerkannt. Es führt in dem Urteil an, daß das Ablehnen der Mitgliedschaft unstreitig eine Täuschung des vorausgesetzten Vertrauens sein würde. Das Verschweigen aber der erfolgten Bewerbung zum Verbande rechtfertigte sofortige Entlassung nicht. Es muß nach den Ausführungen des Gerichts streng unterschieden werden, ob eine Täuschung vor oder nach Abschluß des Dienstvertrages geschieht. Erfolgt sie vorher, so ist unter Umständen der Prinzipal zur Anfechtung des Vertrages berechtigt. Wird aber während der Dauer des Dienstverhältnisses eine Gewissensfrage über eigene Angelegenheiten, mit deren wahrheitsgemäßer Beantwortung eine Gefährdung der Stellung verbunden ist, gestellt, so wird der Angestellte ohne Verschulden in einen peinlichen Widerspruch zwischen seinen Pflichten und Interessen gestellt. Die Notlage in diesem Falle ist milder zu beurteilen. Damit muß der Prinzipal rechnen; er mag die Täuschung zum Anlaß einer Kündigung nehmen, aber die sofortige Aufhebung des Vertrages darf er nicht aussprechen.

rd. **Wohnungsveränderungsanzeige in Wirtshäusern.** Ein Arzt verlegte seine Wohnung und heftete an dem Hause, in dem er bisher gewohnt hatte, ein Schild an, auf dem seine neue Wohnung angezeigt war. Damit war jedoch der Hauseigentümer nicht einverstanden. Er entfernte daher das Schild und lehnte das Ersuchen des Arztes ab, dasselbe von neuem an dem Hause zu befestigen. Nunmehr strengte der frühere Mieter Klage gegen den Hauseigentümer an, mit welcher er die Wiederanbringung des Schildes verlangte. Es sei allgemein üblich, so behauptete er, daß Aerzte, wenn sie ihre Wohnung veränderten, die neue Wohnung an dem Hause, in dem sich ihre alte befand, bekannt gäben. Ueberdies habe der Beklagte sich auch eines sittenwidrigen Verhaltens ihm — dem Kläger — gegenüber dadurch schuldig gemacht, daß er Patienten, welche nach der neuen Wohnung des Arztes fragten, keinen erheblichen Vorschub gegeben habe. — Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat jedoch die Klage abgewiesen. Ein Recht darauf, den fraglichen Zettel am Hause zu befestigen, besitze der Arzt nicht, und wenn er auch acht Aerzte namhaft gemacht habe, welche ohne vorherige besondere Abrede Plakate mit der Umzugsanzeige an dem Hause, in dem sie gewohnt hatten, anbrachten, ohne daß der Hauseigentümer sie daran hinderte, so ist doch damit noch nicht bewiesen, daß eine Verkehrssitte dieser Art besteht, vielmehr läßt sich daraus nur auf das dem Bedürfnis einzelner Mieter entspringende Entgegenkommen einzelner Vermieter schließen. Konnten doch sogar die dem Kläger zweifellos günstig gesinnten Zeugen, ein Arzt und der Vorsitzende des Mietervereins, lediglich erklären, daß eine Verkehrssitte der fraglichen Art in der betreffenden Stadt sich erst zu bilden beginne. Ein sittenwidriges Verhalten des Beklagten kann auch unmöglich darin erblickt werden, daß er den nach dem Arzte Fragenden oftmals keine Auskunft erteilt hat, zumal wenn man bedenkt, daß letzterer wiederholt des Nachts gestört wurde. Schließlich kann sich der Kläger auch nicht mit Erfolg auf den Paragraphen 226 des Bürgerl. Gesetzb. berufen, wonach die Ausübung eines Rechtes unzulässig ist, wenn sie nur den Zweck verfolgt, einem anderen Schaden zuzufügen. Denn die Maßnahme des Hauseigentümers war im Gegenteil dazu angetan, diesen selbst vor Schaden zu bewahren, da immerhin die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, daß ein neuer Mieter, zufällig auch Arzt, durch das ihn vielleicht störende Schild seines Konkurrenten von der Einmietung sich hätte abschrecken lassen. (Nachdr. verb.)

Allgemeines.

* **Oesterreichisches Petroleum in Deutschland.** Nach der Statistik des Petroleumimportes des Deutschen Reiches bis Ende August dieses Jahres, betrug in den Monaten Januar bis August 1907 der Import aus Oesterreich 510 406 Dztr., der Gesamtimport 5 804 356 Dztr.; dagegen war in den Monaten Januar bis August 1906 der Import aus Oesterreich 885 986 Dztr., der Gesamtimport 5 640 041 Dztr. Daraus ist zu ersehen, daß die Menge des eingeführten österreichischen Petroleums gegenüber dem Vorjahre um mehr als die Hälfte angewachsen ist. Wenn man den Anteil des österreichischen Petroleums an dem Gesamtimport berücksichtigt, so macht das österreichische Petroleum in den ersten acht Monaten des Jahres 1906 6 Prozent des gesamten eingeführten Quantums aus, im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres aber bereits neun Prozent, hat also an Bedeutung für die Versorgung des deutschen Bedarfes noch um vieles zugenommen.

Zur wirtschaftlichen Lage. Bei dem an die Generalversammlung sich anschließenden Zusammensein der Aktionäre des Bochumer Vereins äußerte sich Generaldirektor Baare über die Konjunktur. Er meinte, daß er für die Zukunft kein ungünstiges Bild aufrollen könne, und daß zu besonderen Beunruhigungen keine Veranlassung vorliege. Wenn auch der Bedarf im allgemeinen etwas nachgelassen habe, so dürfte man daraus nicht einen derart kolossalen Rückgang erwarten, der den wenig hoffnungsvollen Blick in die Zukunft rechtfertige. Der Stahlwerksverband regele genau wie das Kohlensyndikat die Preise nach oben und unten. In der weiterverarbeitenden Industrie seien Bestrebungen im Gange auf einen Zusammenschluß, und man werde dort wohl allmählich einsehen, daß ein Zusammenschluß unter Beseitigung gewisser Sonderinteressen besser sei als gar kein Zusammenschluß. Der Minderverbrauch an Formeisen treffe den Bochumer Verein weniger, da seine Beteiligung im Stahlwerksverband hierin verhältnismäßig gering sei. Auf der anderen Seite wäre ein starker Bedarf an rollendem Material vorhanden. Alle diese Tatsachen rechtfertigten seine Auffassung, daß man mit einem gewissen Vertrauen in die Zukunft blicken dürfe.

Sogenannte „Ausstellungen". Man schreibt uns: Den mannigfachsten Veranstaltungen, die mit Wesen und Zweck der Ausstellungen nichts zu tun haben, muß deren Name als Deckmantel dienen. Irgend ein dringendes volkswirtschaftliches Bedürfnis, allgemeiner Natur oder zur Förderung bestimmter Gewerbezweige, pflegt dabei als Vorwand benutzt zu werden. Dringend ist aber zumeist nur der Wunsch der häufig recht vorurteilsfreien gewerbsmäßigen Ausstellungsunternehmer, auf möglichst bequeme Art Geld zu verdienen. Auf diese Weise erscheint der Sinn des Ausstellungswesens, in erster Linie dem Gewerbefleiß zu dienen, in sein Gegenteil verkehrt, und es ergeben sich daraus ebenso seltsame wie bedenkliche Folgen, von denen die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" aus ihren jüngsten Erfahrungen berichtet: Von einer privaten, für die freiwillig übernommene Aufgabe kaum kompetenten Vereinigung werden Gewerbetreibende, die an unlängst beendeten hiesigen Ausstellungen beteiligt waren, zur kostenlosen Ueberlassung der Ausstellungsobjekte für „eine Ausstellung von Gegenständen für die Reise und den Aufenthalt in Bädern und Sommerfrischen" aufgefordert, die im Dezember (!) in Berlin — nähere Lokalbezeichnung fehlt — stattfinden soll. In dem Aufforderungsschreiben heißt es u. a.: „Die Beteiligung an dieser Ausstellung und Preiskonkurrenz ist vollständig kostenlos, falls die betreffenden Gegenstände in das Eigentum des Vereins zur Deckung seiner Unkosten übergehen. Andere Vereinbarungen sind zulässig." Die Veranstalter lassen sich also die Ausstellungsgebühren gleichsam in Natura vergüten, indem sie sich aus den Ausstellungsobjekten selbst bezahlt machen. Medaillen einer unter solchen Bedingungen veranstalteten Ausstellung können naturgemäß in keiner Weise den Charakter einer „Auszeichnung" für sich in Anspruch nehmen. Es verdient daher — auch im Hinblick auf den bekannten Ministerialerlaß vom 5. April 1904, betr. die strafbare Reklame mit gewissen Ausstellungsbezeichnungen — nachdrücklich betont zu werden, daß die Veranstalter es anscheinend speziell auf medaillenlüsterne Interessenten abgesehen haben. Dabei berufen sie sich auf die bei früheren gleichartigen Ausstellungen in verschwenderischer Fülle verliehenen Goldenen Medaillen und fügen bezeichnenderweise hinzu: „Bei dem uns bekannten guten Ruf Ihrer Firma hoffen wir, daß Ihnen bei der diesjährigen Ausstellung in Berlin die Goldene Medaille zuerkannt werden würde." Was der heimische Gewerbefleiß von derartigen Anerbietungen zu halten hat, ergibt sich von selbst.

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger")

B. Frankfurt a. M., 15. Nov.

Es waren wiederum Tage schwerer Sorgen und Beunruhigung, welche die Börse über sich hat ergehen lassen müssen. Während es in letzter Zeit allgemein den ungünstigen Verhältnissen Amerikas zuzuschreiben war, so lagen im Laufe dieser Woche auch von anderer Seite wenig günstige Nachrichten vor. Die Krisis in den Vereinigten Staaten ist allerdings noch nicht überwunden und wenngleich Nachrichten von Seite der Newyorker Börse beruhigender lauteten, so bleiben doch die Verhältnisse noch recht unerfreulich. Es fehlte wiederum nicht an Zusammenbrüchen, die zwar nicht nur kleinere Bankinstitute, sondern auch größere industrielle Unternehmungen betroffen haben. Anerkennenswert ist es allerdings, daß die Regierung sowohl, wie die maßgebenden Personen der Hochfinanz die größten Anstrengungen machen, um dem Land über diese schwere Zeit hinwegzuhelfen, aber die Erschütterung ist zu stark. Die Newyorker Börse gab wiederum Veranlassung zur schwankenden Tendenz im Laufe dieser Woche. Verschärft wurde die rückläufige Bewegung durch Gerüchte, nach denen Schatzsekretär Cortelyou beabsichtigen soll, 10 Prozent der bei den Banken hinterlegten Regierungsdepositen bald zurückzuziehen. Ebenso machte der hohe Satz für tägliches Geld einer ungünstigen Stimmung Platz. Der Newyorker Markt war am Schlusse der Woche sehr schwach. Der Selbstmord des Präsidenten der Knickerbocker Trust u. Co. verschärfte von neuem die Besorgnisse wegen der Entwicklung in Amerika und wegen eines Ueberganges auf Europa, umsomehr Präsident Roosevelt einer staatlichen Hilfe sich abgeneigt zeigt. Die krisenhafte Lage in Newyork hat nun einmal Zustände gezeitigt, die selbst die ungewöhnlichen Vorgänge, welche sich im Laufe dieses Jahres auf dem Geldmarkt zu erkennen geben, tief einschneidend auf alle Börsen bemerkbar machte. Das in normalen Zeiten sonst so bewährte Mittel der Diskonterhöhung versagt diesen Ausnahmezuständen gegenüber. Die Hoffnung, daß die Hilfeleistung der Bank von Frankreich die Börse von diesem schweren Druck befreien werde, ist allerdings teilweise erfüllt worden, da schon beträchtliche Summen nach Newyork gesandt wurden und man hoffte allgemein, daß durch das französische Geld der Amerikaner Markt befriedigt werden könnte. Leider hat die Beruhigung nicht lange gedauert, denn nach den noch kurz vor Schluß der Börsenwoche eingetroffenen Nachrichten wurde weiteres Geld von Amerika verlangt und wenn die Nachrichten richtig sind, so sind die Verhandlungen der ersten amerikanischen Banken mit der Bank von Frankreich wegen erneuter Geldhergabe gescheitert.

Angesichts der Weigerung der amerikanischen Regierung, Extra-Maßnahmen behufs Besserung der Geldmarktlage vorzunehmen und angesichts des Scheiterns der Verhandlungen mit der Bank von Frankreich, bezüglich direkter Geldhergabe an Amerika, trat allgemeine Beruhigung an der Börse ein. Somit sieht man wieder erneut, wenn nicht bald eine merkliche Besserung der Lage in Amerika eintritt, vor einer Erhöhung der Bankrate von England auf 8 Prozent. Die Befürchtung, welche allgemein vorherrschte, daß die Bank von England sich veranlaßt sehen werde, ihren Diskont zu erhöhen, hat für diese Woche Stand gehalten, umsomehr der Bankausweis von England einen guten Eindruck hinterläßt. Auf der einen Seite eine ungewöhnlich starke Erleichterung des Portefeuilles, auf der andern eine erhebliche Stärkung der privaten Guthaben. Doch ist nunmehr nach dem Rückgang der fremden Wechselkurse anzunehmen, daß die Geldexporte aus Deutschland nach London ein Ende haben.

Der Ausweis der Bank von Frankreich zeigt ebenfalls die Operation zu Gunsten des englischen Geldmarktes noch deutlicher. Das Portefeuille nahm relativ stark zu, der Goldvorrat erheblich ab. Was den Geldmarkt der hiesigen Börse betrifft, so war tägliches Geld gefragter. Der Privatdiskont zog im Laufe dieser Woche bis auf 6⅞ Prozent an. Die Ungewißheit über die Entwicklung der internationalen Geldmarktes war vor Allem die Hauptursache der lustlosen Haltung, welche im Laufe dieser Woche von Tag zu Tag mehr zunahm und die wenig günstigen Meldungen wurden ebenso schnell verschenkt. Das Vertrauen der spekulativen Kreise, sowie auch das Fehlen der Käufer von Seiten des kapitalkräftigen Publikums war die Ursache, daß das Geschäft sich im großen ganzen nur in engsten Kreisen bewegte.

Auf dem Montanmarkte regte die Meldung über das zu erwartende Zustandekommen des Stahlwerksverbandes an. Die Spekulation schritt vielfach zu Deckungen, sodaß auf diesem Gebiete erhebliche Kurssteigerungen stattfinden konnten. Einige Schwierigkeiten, welche mehr formeller Natur sein sollen, bestehen bezüglich des Beitritts der oberschlesischen Werke. Wo die Lage der Roheisengeschäftes betrifft, so ersieht man auf dem deutschen Markte, daß die Abnehmer infolge der sich immer ungünstiger gestaltenden Geldverhältnisse mit langfristigen Abschlüssen noch zurückhalten, doch sind einige nicht unbedeutende Geschäfte für die erste Hälfte 1908 in den letzten Tagen zustande gekommen. Für das laufende Jahr ist die Lage unverändert. Aus der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes, welche im Laufe dieser Woche über die Geschäftslage der Eisenindustrie eingehend Aufschluß gab, ersieht man, daß der Verband die vielfach erwartete weitere Preisherabsetzung für Halbzeug nicht hat eintreten lassen. Der Oktoberbericht des Stahlwerksverbandes wurde nur wenig beachtet, umsomehr der sehr ungünstige Bericht des Ironmonger über den amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt allgemein verstimmte. Die komplizierte finanzielle Lage wird besonders in diesem Berichte erwähnt, welche die industriellen Aussichten für gefährdet erscheinen lassen. Montanaktien mußten die vorübergehende Besserung wieder hergeben. Dieses gilt nicht nur von Eisen-, sondern auch von Kohlenaktien.

Auf dem Bankenmarkte waren die Kursgewinne ebenfalls von nicht langer Dauer. Die Verstimmung wurde teilweise hervorgerufen durch den Rückgang der Aktien der Kommerz- und Diskontobank im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der Admiralgartenbad-Akt.-Ges. Die Mitteilungen, welche über die letztere Gesellschaft bekannt wurden, machten einen geradezu niederschmetternden Eindruck. Sie decken eine Mißwirtschaft auf, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Außerdem war der Bankenmarkt noch verstimmt durch verschiedene Insolvenzen, welche sich von verschiedenen Seiten Deutschlands meldeten. Oesterreichische Länderbank lag matt im Zusammenhang der amerikanischen Verluste, die dieses Institut erlitten hat. Von leitenden Banken war die vorübergehende feste Haltung nicht von langer Dauer und auch diese Aktien schließen bei schwächerer Tendenz.

Auf dem Transportaktien-Markte zeigten zunächst Oesterreichische Staatsbahn feste Haltung im Anschluß auf die Verstaatlichungspläne. Lombarden behaupteten den Kursstand. Von italienischen Bahnen zeigten Mittelmeer und Meridional feste Tendenz im Anschluß der Besserung des Mailänder Marktes. Amerikanische Bahnen schwankend. Baltimore-Ohio und Pennsylvania-Bahn schließen mit erheblichen Kursverlusten. Schiffahrtsaktien günstig disponiert und rege gehandelt. Auf dem Fondsmarkte erfreuten sich Proz. Reichs- und preußische Konsols, ebenso 3½proz. Staatspapiere fester Tendenz. Von ausländischen wurden Russenwerte bevorzugt. Oesterreichisch-ungarische Fonds konnten ihren Kurs der Vorwoche gut behaupten. Portugiesen schwach.

Der Industriemarkt war günstiger disponiert. Es läßt sich konstatieren, daß zu den niedrigeren Kursen das Privatpublikum als Käufer auftritt. Teilweise geben die bis jetzt vorliegenden Dividendenschätzungen berechtigten Anlaß, daß die Geschäftslage auf dem Industriemarkte sich unverändert gezeigt hat. Für chemische Aktien und elektrische ließ sich feste Tendenz erkennen, auch Maschinenfabrikaktien wurden teilweise höher bezahlt. Was die übrigen Effekten unserer Börse betreffen, so

MARCHIVUM

zeigt sich auf dem Gebiete der Stadtanleihen, Pfandbriefe und Prioritäten wenig Veränderung. Lose behaupteten größtenteils den Kursstand.

Nach den noch kurz vor Börsenwochenschluß aufgetauchten Befürchtungen vor einer weiteren Verschlechterung des internationalen Geldmarktes war es leicht erklärlich, daß das Geschäft auf den meisten Gebieten minimal war. Obwohl in Deutschland die allgemeine industrielle Lage als nicht ungünstig bezeichnet wird, so ist nicht zu leugnen, daß sich auf dem Eisenmarkte eine Abschwächung bemerkbar machte. Sehr befriedigend lautet allerdings die Lage der Kohlenindustrie. Die Geldverhältnisse nehmen die Börse fast ausschließlich in Anspruch und so kam es, daß Ereignisse, die sonst nachhaltigste Wirkung geübt hätten, diesmal keine Beachtung fanden. Die Stimmung am Börsenwochenschlusse gestaltete sich im Allgemeinen ruhig und es bewegte sich der Verkehr in sehr eng bemessenen Grenzen. Die vorübergehenden Kursbesserungen, welche sich eingestellt hatten, gingen größtenteils wieder verloren, besonders stark gedrückt lagen Baltimore-Ohio.

Auch der Bankenmarkt wurde in Mitleidenschaft gezogen, wo besonders Diskonto-Kommandit bei schwacher Tendenz schlossen. Die Geschäftstätigkeit ließ im Laufe dieser Woche auf allen Märkten viel zu wünschen übrig und nur zögernd geht die Spekulation an neue Geschäfte heran, da sie immer in Sorge ist, ob nicht wieder neue tiefgreifende Erschütterungen eintreffen. Ruhe und Besonnenheit ist allerdings sehr nötig und hoffentlich wird bald eine günstige Lösung des Wirrwarrs am Geldmarkte eintreffen. Von Europa kann Amerika keine Hilfe mehr erwarten, da es sich von Tag zu Tag nur deutlicher zeigt, daß sich die mißlichen Geldverhältnisse auch bei uns mehr und mehr fühlbar machen.

Hamburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

An unserem Zuckermarkte ist während der verflossenen Berichtswoche eine ruhige Tendenz vorherrschend gewesen, wobei die Kursschwankungen ganz unbedeutend blieben. Immerhin war ein stetiger Grundton des Marktes nicht zu verkennen. Das von vielen Seiten ängstlich erwartete starke Fabrikangebot ist ausgeblieben. Von einem Druck durch Fabrik-Offerten war nicht das Geringste zu verspüren, die an den Markt gekommene Ware wurde schlank aufgenommen. Wenn einerseits das Geschäft ziemlich schleppend bleibt, und namentlich der Abzug nach England alles zu wünschen übrig läßt, so kommt andererseits bei den schlechten Wasserverhältnissen faßt kein Zucker herunter, sodaß das hiesige Lager gegenwärtig nur halb so stark ist, wie um die gleiche Zeit des vorigen Jahres. Die Rübenernte kann jetzt als nahezu beendet gelten, es steht zwar noch immer da und dort ein kleines Quantum Rüben zu Felde, namentlich in Gegenden, wo es an Arbeitskräften mangelt, doch ist dieses Quantum kaum mehr geeignet, das schließliche Resultat nennenswert zu beeinflussen. Amerika meldete in den letzten Tagen bedeutende Preisschwankungen und zwar hauptsächlich bei rückgängiger Tendenz. Wie uns unsere Newyorker Gewährsleute telegraphieren, wurde Centrifugal Zucker Basis 96 pCt. Test bis 3.72 herunter gehandelt, was kaum einem Preise von M. 17 fob Hamburg entsprechen würde. Ueber die Kolonien wird Neues von Belang nicht gemeldet. Für Hawai und Portorico haben die Herren Willet u. Gray kürzlich Schätzungen herausgegeben, wonach sie ein um 45 000 resp. 35 000 T. höheres Resultat als im Vorjahre für diese beiden Länder erwarten. Im Westen Kubas soll noch immer Regen erwünscht sein.

	April	Nov.	Jan./März	Mai	Aug.
13. Novbr.:	—.—	18.75	19.30	19.60	19.90
6. Novbr.:	—.—	18.65	19.20	19.55	19.85

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Nachdem die ersten Tage der abgelaufenen Berichtswoche ziemlich flau gewesen waren, setzte am Samstag eine kräftige Erholung ein, und Kurse konnten sich im Handumdrehen bei großem Geschäft ca. ¾ Pf. aufbessern. Der Grund zu der Besserung war hauptsächlich in der Beruhigung der Fondsbörse zu suchen. Seit Montag haben Preise wieder etwas nachgegeben, da Brasilien mit seinen Forderungen entgegenkommender gewesen ist. Selbstverständlich werden die Geldverhältnisse auch weiterhin einen gewissen Einfluß auf unseren Artikel ausüben. Immerhin ist vielleicht die Mitteilung interessant, daß die Valorisationspartei trotz der ungeheuren Geldknappheit die Summen zusammengebracht hat, die zur Aufnahme der Dezember-Kontrakte nötig waren. Die Zufuhren zeigen in dieser Woche Neigung kleiner zu werden, neue Ernteberichte sind nicht eingetroffen, und wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß Brasilien sich sofort wieder befestigen wird, wenn die Zufuhren weiter abnehmen. Es hat keinen Zweck, sich von Neuem Betrachtungen hinzugeben über die sogenannte Valorisation, wir müssen mit der Tatsache rechnen, daß ca. 8 Millionen Sack vorläufig dem Konsum entzogen sind, und daß die Valorisations-Partei sehr stark fundiert sein muß, denn im anderen Falle hätte es bei der äußerst kritischen Geldlage auf der ganzen Welt jetzt zur Katastrophe kommen müssen. Es ist ja möglich, daß unter dem Drucke der Dezember-Liquidation namentlich in Newyork Preise noch etwas niedriger gehen, wir warnen aber wiederholt, dem Rückgange zu folgen. Kaffee ist zu heutigen Preisen billig und jeder günstige Umstand wird sich nach oben schnell Geltung schaffen.

	Novbr.	Dezbr.	März	Mai	Juli
13. Novbr.:	31.75	31.—	31.50	31.75	32.—
6. Novbr.:	31.25	31.25	31.75	32.—	32.25

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

* Neuß, 15. Nov. Die zu Anfang der Woche vorherrschende flaue Stimmung für Weizen und Roggen hat sich in den letzten Tagen wieder entschieden befestigt, da das Ausland höhere Preise fordert. Auch die übrigen Getreidesorten zeigen günstigere Haltung. Für Weizen- und Roggenmehl zeigt sich wieder regere Frage. Käufer müssen höhere Preise bewilligen. Weizenkleie ist ruhiger. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 227, neuer Roggen bis M. 208, neuer Hafer bis M. 180 die 1000 Ko. Weizenmehl ohne Sack bis M. 31.50, Roggenmehl ohne Sack bis M. 30.50 die 100 Ko. Weizenkleie mit Sack bis M. 5.80 die 50 Ko.

In den Notierungen für Rüböllsaaten sind nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten. Das Geschäft bleibt in Anbetracht des ungünstigen Preisverhältnisses zu Rüböl äußerst still und lustlos. Leinsaaten und Leinöl konnten sich von ihrem letztwöchigen Preisrückgange wieder ansehnlich erholen; schließen jedoch wieder etwas schwächer. Erdnüsse und Erdnußöl ohne Handel. Rüböl ist trotz befriedigenden Absatzes nur unter Kursstellungswert verkäuflich. Oelkuchen vernachlässigt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 76.75 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 47 die 100 Ko. Fracht Parität Geldern.

Baumwolle

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Während der letzten paar Tage waren größere Fluktuationen bald nach oben und bald nach unten an der Tagesordnung. Die vorfallenden Transaktionen sind jedoch kleiner Natur. Spinner kommen wenig in den Markt, erstens da sie bereits ziemlich viel gekauft haben und zweitens weil sie angesichts der noch immer in Amerika andauernden finanziellen Krisis auf billigere Preise warten wollen, während die Spekulation die weitere Entwicklung der Dinge abwarten will. Wall Street trat in der letzten Zeit als Verkäufer auf und zwar so oft als der Markt einen gewissen Höhepunkt erreichte. Wie man uns kabelt, halten Farmer ziemlich viel zurück. Dies dürfte jedoch zum Teile force majeure sein, da es an dem nötigen Golde in Amerika mangelt, um damit zu bezahlen. Das Begeben ausländischer Tratten auf alle erstklassige Banken ist in den Staaten momentan sehr schwer und es wird dadurch dem ausländischen Käufer schwer gemacht einzukaufen, auch wenn er die Lust dazu hat, ebenso ergeht es dem Farmer. Er kann nicht verkaufen, auch wenn er es will. Frost und Schnee wird von vielen Teilen der Zone gemeldet. Man denkt jedoch, daß das kalte Wetter jetzt nur wenig oder keinen großen Schaden anrichten sollte.

Russischer Getreidemarktbericht

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Odessa, 30./12. Nov.

Unser Markt steht fest und still. Infolge der sehr ernsten Finanzkrisis, von Amerika ausgehend und sich über das ganze westliche Europa erstreckend, ist das Geschäft hier plötzlich zu einem unerwartet raschen Stillstand gebracht und die Verschiffer sind nicht imstande neue Verkäufe zu machen. Diese plötzliche und unerwartete Krisis paralysiert das ganze Geschäft und die Dampfer im Hafen mit Teilladung an Bord für Hamburg, Rotterdam, London, Hull, Liverpool, Weser und Antwerpen sind alle aufgehängt und nicht imstande die Ladung zu irgend einer Fracht zu beendigen. Wir haben noch niemals früher etwas Aehnliches im Handel gesehen, was geradezu einzig, zumal für diese Jahreszeit, ist. Wie lange diese Lage noch anhalten wird, hängt allein von der finanziellen Krisis drüben ab, doch sieht es kaum so aus, als ob die Sache schnell zu Ende sein wird. In der vorigen Woche hatten wir hier sehr starken Frost, der um die Mitte der Woche bis auf 10 Grad Frost in Odessa und 14 Grad in Cherson stieg. Im Hafen in Odessa sind 12 Dampfer, in Nikolajeff 9 und in Cherson 3 Dampfer.

Weizen. Im Exportgeschäft wurde nichts gemacht, und nur die Mühlen kauften zu 10 Kop. 6 Pud, das sind 15—17 Mark höheren Preisen. Wir sind der Meinung, daß infolge des plötzlichen starken Frostes, ohne Regen während Monaten und bei völlig ausgetrockneten Feldern, die Wintersaaten vollständig verloren sind. Ueberdies erhalten wir Berichte aus Nord-Rußland, welche besagen, daß dort auch die Wintersaaten vernichtet sind, so daß wir erwarten, die Regierung wird bald anfangen Weizen zu kaufen um Hungersnot für die Zukunft zu verhindern. Infolgedessen sind die Verkäufer hier zurückhaltend und wir glauben, daß, selbst wenn drüben die Preise bedeutend fallen werden, wir hier keinen beträchtlichen Rückgang haben werden, da der Weizen entweder von der Regierung gekauft werden wird oder von unseren örtlichen Mühlen zu hohen Preisen. Am Samstag wurde hier eine Partie von 60 000 Pud Azima in der Stadt an eine Mühle mit Rubel 1.45 verkauft und das ist immer noch ein sehr hoher Preis.

Gerste. Im Anfang der vergangenen Woche kaufte Hamburg und die Weser 59/60 Ko. per November mit Mark 138—138.50, Dezember M. 141 und seitdem sind die Preise wieder auf M. 135 für November, M. 137 für Dezember und M. 133.50 bis 130 je nach Position für schwimmende Partien gefallen.

Am Platz ist der Preis heute 90 Kop. per Pud.

Für Mais war ebenfalls eine sehr ruhige Woche und nur schwimmende Partien wurden mit 26s/6—26s/9 nach England und M. 122.50 nach Weser und Hamburg gehandelt.

P. A.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der Getreidemarkt verkehrte diese Woche in ziemlich unveränderter Haltung. Das Angebot ist von keiner Seite dringend. Die Offerten sind gegen Vorwoche etwas teuerer. Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca 26.75—27, rum. Weizen 26.75—27.75, russ. Weizen 26.75—27.75, russ. Roggen Mark 22.75, Landroggen 22.75 M., russ. Hafer 19.75—20.75 M., rum. Hafer 19.75—20.75, Laplatamais 16.75 M. per 100 Ko. brutto m. S., Donaumais 16.75 M. per 100 Ko. brutto mit Sack. Sonst alles per 100 Ko. netto, ohne Sack, verzollt ab Mannheim.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

E. Mannheim, 15. Nov. Im Laufe dieser Woche erholte sich das Weizengeschäft wieder sehr gut, die Preise zogen an und konnten auch namhafte Abschlüsse verzeichnet werden. Es ist dieses ein weiterer Beweis, daß die Ursache des Preisrückganges in den letzten Wochen, die amerikanische Bankkrise ihrem Ende entgegengeht. Roggenmehl wurde noch etwas vernachlässigt; dasselbe dürfte jedoch sobald der Landroggen teilweise aufgebraucht ist, weil ausländische Zufuhren des Rohprodukts fast nicht zu erwarten sind, wieder mehr beachtet werden. Futterartikel sind durch den milden Herbst etwas ruhiger geworden und werden auch erst mit dem Eintritt kälterer Witterung wieder zu ihrer Geltung kommen. Heute werden notiert: Weizenmehl Nr. 0 M. 33.50, desgleichen Nr. 1 M. 32.50, desgleichen Nr. 3 M. 31, desgleichen Nr. 4 M. 29; Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 30, Weizenfuttermehl M. 16.50, Roggenfuttermehl Mark 16.50, Gerstenfuttermehl M. 16, feine Weizenkleie M. 12.25, grobe Weizenkleie M. 12.50, Roggenkleie M. 13. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Am Rundholzmarkte hat sich die feste Haltung behauptet. Der Einkauf der Hölzer in den Waldungen zeigte mehr Leben und im Durchschnitt waren die Gelöse höher. Das Angebot selbst ist nicht von besonderer Bedeutung. Die Langholzhändler haben schon vor längerer Zeit viel Holz auf das Land gepoltert, damit nicht größere Zufuhren an den Markt gelangen, um die Festigkeit nicht zu beeinträchtigen. Die Beifuhr an den hiesigen Markt war neuerdings nur schwach, allerdings ist auch der Verkauf ein ruhiger geworden. Die Knappheit hat aber dennoch die Lage befestigt. Die Langholzhändler weigern sich, den Käufern irgendwelche Preiszugeständnisse zu machen, um die sie ständig angegangen werden. Neuerdings sind einige Flöße am hiesigen Markte eingetroffen, aber sonstige Vorräte sind in diesem Hafen nicht viel vorhanden. Größere Zufuhren sind jetzt wohl auch in der gegenwärtigen Jahreszeit nicht zu erwarten. Für Meßholz stellten sich die letzten Forderungen auf M. 28.50—29 per Festmeter frei Mannheimer Hafen. Der Brettermarkt ist ebenfalls sehr fest gelegen und diese Festigkeit ist wohl hauptsächlich auf die größeren Abnahmen der rheinischen und westfälischen Abnehmer zuzuschreiben. Diese Verbraucher haben zurzeit nur geringe Mengen zur Verfügung und reichen somit nicht über den Winter aus, weshalb sie Neu-Eindeckungen vornehmen müssen. Breite Bretter werden noch am meisten gesucht und darin ist das Angebot am geringsten.

Rheinschiffahrt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger".)

Der allgemeine Verkehrsbericht ist für das letzte Jahresviertel in keiner Weise erfreulich. Niederer Wasserstand, lang andauernde Nebel und in den Seehäfen der Streik der Dockarbeiter, Stauer und Wieger, die abwechselnd bestrebt sind, den Betrieb zu stören, sind die allgemeinen Klagen. In Antwerpen sind wohl schon vor einiger Zeit wieder geregelte Verhältnisse eingetreten, während dies in Rotterdam nicht der Fall ist. Die Drahtnachricht, welche vergangenen Donnerstag an hiesiger Börse veröffentlicht wurde, wonach in Rotterdam die Arbeiterbewegung geregelt sei, hat sich nicht bewahrheitet, im Gegenteil, sie soll noch verwickelter geworden sein. Wohl stehen Arbeitskräfte genügend zur Verfügung, es liegt jedoch in dem ganzen Betrieb kein Zusammenarbeiten und dies wirkt nachteilig.

In den Ruhrhäfen macht sich der niedere Wasserstand schon längst unangenehm fühlbar. Die Schiffe können kaum ein Drittel ihrer Ladungsfähigkeit einnehmen und wird schon seit einiger Zeit der Kohlenbedarf nach dem Oberrhein, mit der Eisenbahn befördert, die, wie tagtäglich bewiesen werden kann, nicht in der Lage ist, allen Anforderungen entsprechen zu können. Die Schiffsfrachten und Schlepplöhne gehen jeden Tag höher hinauf, doch haben jetzt schon einzelne Reeder die Absicht ihre großen Dampfer wegen der Unrentabilität still zu legen, da sie wegen ihres zu großen Tiefganges, die Strecke nicht vollständig befahren können.

Im Gebirge liegen auf beiden Seiten dem Ufer entlang beladene Schiffe von den See- und Ruhrhäfen, die entweder geleichtert werden, oder auf wachsend Wasser warten. Ganz auffallend ist in diesem Spätjahr noch der Floßverkehr und zeigt es sich nunmehr wieder recht deutlich, daß bezgl. der Größenverhältnisse dieser Flösse, andere Bestimmungen eingeführt werden müssen, die dem Verkehr weniger hinderlich sind.

Durch den niederen Wasserstand stehen Havarien und sonstige Unfälle auf der Tagesordnung, doch waren alle glücklicher Weise von kleiner Bedeutung.

Der Verkehr auf dem Neckar Mannheim—Heilbronn ruht vollständig.

Ueber Frachten und Schlepplöhne ist folgendes zu berichten:

Antwerpen: Die Zufuhren von See entsprechen der Vorwoche. Schiffsraum war genügend vorhanden, trotzdem sind die Frachten fest und Schlepplöhne steigend. Es wurde vereinbart per Last nach den Ruhrhäfen, bei freiem Schleppen und Leichtern fl. 3,25. Für Mannheim wurden Schiffe gemietet per Tag, garantiert 30 Tage, zu M. 64 und alles frei.

Amsterdam: Hier trat gegenüber der Vorwoche keine besondere Verschiebung ein.

Rotterdam: Bei ruhigem Verkehr ist über die Frachten zu berichten, daß dieselben fest bleiben, wenn auch an leerem Schiffsraum kein Mangel zu verzeichnen war.

Für Erzreisen nach den Ruhrhäfen wurden bei ein Viertel Löschzeit per Last = 2000 Kg. fl. 2 vergütet. Die Schiffsmiete nach Mannheim stund bei frei Leichtern und Schleppen per Last fl. 5 und ganze Uebernahme für Mannheim per Last M. 17. Schlepplohn per Last ab hier nach Ruhrort fl. 0,90.

Ruhrort: Frachtsatz per Tonne = 1000 Kg., bei freiem Leichtern und Schleppen, sowie abladen auf Wasserstand, nach Mainz, Gustavsburg und Mannheim M. 2,80, während für Schleplohn nach diesen Stationen M. 3,00 bis M. 3,20 per To. verlangt wurde. Dabei war Mangel an Schleppkraft, besonders für die Bergzüge.

Für den rheinischen Schiffahrtsverkehr ist folgende von Dortmund kommende Nachricht von nicht zu verkennender Bedeutung:

Die Reedereien und Speditionen des Dortmund-Emskanals haben beschlossen, die bestehende Getreidekonvention auch für das Jahr 1908 in Kraft zu lassen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die wechselnden Getreidefrachten über den Kanal in stehende umzuwandeln, damit die Importeure in Zukunft mit festen Frachten rechnen können. Die Reedereien und Speditionen wollen auch in Zukunft bei geschlossener Schiffahrt das Getreide in Emden annehmen, um den Ausfuhrfirmen für Getreide Gelegenheit zu geben, auch im Winter über Emden zu verfrachten.

Mannheim: Die Zufuhren waren den Verhältnissen entsprechend, lebhaft. Alle Löschstellen sind belegt, jedoch sind die Schiffe dem Wasserstand entsprechend kaum halb belastet. An der Börse war man mit Ein- und Verkäufen sehr zurückhaltend. Vom Talverkehr ist das gleiche zu berichten. Der Wasserstand nimmt infolge der eingetretenen Niederschläge etwas zu. Schleppkraft ist sehr gesucht und stehen dieselben per Schiff nach Ruhrort auf M. 200—250. Heutiger Wasserstand zu Hüningen 1,00 Meter; Maxau 2,89 M.; Mannheim 1,88 M. und Kaub 0,89 M. Witterung: Regen. 6 Gr. C.

MARCHIVUM

Markt G 2, 1.

Hof-Pelzhandlung

Chr. Schwenzke.

Teleph. 1369.

Gegründet 1815.

Spezial-Geschäft in **Pelzwaren.**

Grösstes Lager fertiger Stücke

von den billigsten Preislagen bis zu den feinsten Fellarten.

Neuanfertigung u. Umarbeitungen in bekannter Leistungsfähigkeit. 73922

Ruhrkohlen und Koks

deutsche u. englische Anthracit

liefern in bester Qualität zu billigsten Preisen franko Haus.

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Telephon Nr. 217.

Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35. Telephon Nr. 3923.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Kapital: Mk. 50 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen.

Hauptsitz: **Ludwigshafen a. Rh.** Niederlassungen in **München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Landstuhl, Bamberg, Worms, Lampertheim, Zweibrücken, Homburg (Pfalz), Pirmasens, Speyer, Neustadt a. Haardt, Frankenthal, Landau, Kitzen, Sprendlingen, Dürkheim, Grünstadt, Donauesschingen, Osthofen, Bensheim.**

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Kreditgewährung.**
Beleihung von **Wertpapieren** und **Waren.**
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen und Annahme von

Bareinlagen

zur Verzinsung auf tägliche oder längere **Kündigung** zu günstigen Sätzen nach Vereinbarung.
An- und Verkauf von **Devisen** und **Discontierung** von **Wechseln.**
An- u. Verkauf von **Wertpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren** 2c. in feuer- und diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen.
Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Traffirungen, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegeldbriefe 2c.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verlosungen. 60487

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Bei Rheumatis- Nerven- und Rückenschmerzen wirkt eine

Herkules-Roßmark-Einreibung

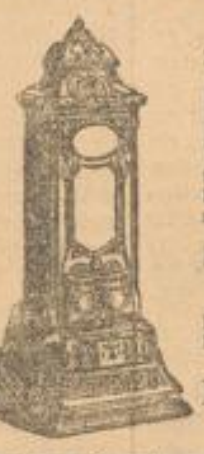
ganz vorzüglich, weshalb dieses altbewährte Hausmittel nie fehlen sollte. 1478/II

Für schwache Kinder (engl. Krankh.), bei skrofulösen Erscheinungen, Verstauchung u. Verrenkung, steife Glieder 2c. eignet sich eine Einreibung mit **Herkules-Roßmark** ganz vorzüglich. — Man verlange in den Apotheken od. Drogerien ausdrücklich **Herkules-Roßmark zum Einreiben,** da nur für diese Marke die Echtheit garantiert wird.

In Mannheim zu haben bei: **H. Müller, Badenia-Drogerie, J. Lichtenthäler, Th. von Eichstedt,** Medic.-Drogerie „zum roten Kreuz", N 4, 12.

Esch & Cie. Fabrik irischer Oefen, Mannheim

empfehlen ihre 73959



Musgrave's

Original Irische Ofen

für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers Läden, Werkstätten, Bürkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser etc.

Niederlage **F. H. Esch** Mannheim

Teleph. 508. B 1, 2 Breitestr.

Lager in Füllregulier-, Steinkohlen- und Petroleum-Oefen, Gaskoch- und Heiz-Apparaten, Badeöfen und Wannen.

Engl. Stalleinrichtungen

Roeder's Kochherde.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

Elektr. Klingel- und Telephon-Anlagen.

Jacob Wunder & Sohn

Q 5, 2 Telephon 2969 Q 5, 2.

Installation von Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.
Umändern u. Aufarbeiten von Beleuchtungskörpern in eigenen Werkstätten.
Herrichten von Lampen für Osrambeleuchtung.

Osramlampen 70 % Stromersparnis.

1 Watt pro Kerzenstärke. 74941

Ausführung elektrischer Treppen-Beleuchtungsanlagen.

Abonnement: für Aufziehen und Instandhalten elektr. automat. Treppenbeleuchtungs-Uhren.

Als passende **Geschenke** empfehle:

Tafel-Bestecke

in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.

Echt silberne **Zier-Bestecke**

in hübscher Zusammenstellung. 68828

Paten-Löffel und **Babygeschenke**

nur neue Muster, zu äußerst billigen Preisen.

Stets die neuesten Muster.

Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

70316

Zeitungs-Makulatur zu jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Kohlenhandlung

Lorenz Walter

Bureau: Dammstrasse 36 — Telephon 2002

empfiehlt alle Sorten 65904

Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz

Ia. englische Wales-Tiefbau-Anthracit

zu den billigsten Tagespreisen.

Lieferant des Beamtenvereins.

Möbel
Betten
Austattungen

billigste Bezugsquelle
Möbelhaus J 5, 10
Ludwig Zahn.

Neueste Modelle in Kinderwagen. Auch mit Fabrikrabatt noch bunfarb. umfasst kommenden Prachtkatalog direkt von 40. größt. lädd. Kinderwagenfabrik **Jul. Tretbar, Grimma** 917

Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 148, Rheinhäuserstrasse 20, Rosengartenstrasse 30.
Telephon Nr. 1876 u. 2067. Telephon Nr. 3752. Telephon Nr. 3366.

Erstklassige und billige Bezugsquelle für Private

in allen Sorten 72913

Ruhr-Kohlen — Gaskoks — Destillationskoks
Anthracit-Nüssen — Braunkohlen-Briketts — Holz.

Lieferung auf Wunsch frei in den Keller.

Carl Bischoff & Sick

empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten 72800

Ruhrkohlen, Ruhrkoks
Brikets, Brennholz etc.

G 7, 11 Telephon 524 G 7, 11

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, leere Betten 15, 18, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 22, 25, 26 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei. 3

Gustav Lustig Berlin S. Prinzenstr. 58 Gebr.-Bett.-Reich. Versandhaus.

3765

M. Melachrino & Co., Cairo (Egypten)

Grösste Fabrik best-egyptischer Cigaretten
ohne — mit — Kork und Gold-Mundstück
in den Preislagen von 3½ bis 12 Pfennig.
Für Mannheim und Umgebung nur zu haben bei **Aug. Kremer, Mannheim, Hoflieferant, Paradeplatz.** 74993

Bei
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen usw.
versuche man
Reichels **Hustentropfen**
Destillat aus Anisa 10, austral. Eucalyptus, Pfefferminz, Salbei, je 6, Anis 7, Pimpin. 15, feinst. Sprit. rect. 78.
Schtl. nur in Pfl. à 60 Pf. m. Marke
„Medico“.
In Mannheim bei Friedr. Becker, G 2, 2, Ludwig & Schütthelm, Hoflieferanten, O 4, 3, C. Meurin, Germania-Drogerie, F 1, 8, Filiale: Flora-Drogerie, Mittelstr. 59, H. Müller, Badenia-Drogerie, U 1, 9, K. H. Ausf. Waldhorn-Drogerie, D 3, 1. Neckarau: A. Schmitt, Drogerie. Engros-Lager: Ludwig Thiele, U 1, 9. 74404

KOMBELLA

die erste und einzige nicht fettende Hautcreme.

„Kombella“ ist der erste und einzige nicht fettende vollwertige Ersatz für die veralteten öligen Fettsalben wie Lanolin, Vaselin, Coldcream etc. Sie können „Kombella“ am Tage ohne jede Berufsstörung, kurz vor Ausgehen, auf Reisen verwenden, eine Wenigkeit davon schützt Ihre Haut vor jedem Witterungseinfluss und macht sich tausendfach bezahlt. „Kombella“ ist das untrüglichste Mittel gegen rote, rissige, aufgesprungene Hände, spröde, rauhe Haut, wegen seiner porenreinigenden Kraft radikal, gegen Mitesser, Finnen, Pusteln, Blüten, ein Universalmittel in der Kinderstube und bei allen Hautleiden, z. B. Ausschlag, Hautjucken, Flechten etc., ein wertvoller Schutz gegen Krankheitskeime infolge seiner antiseptischen, bakterioiden Eigenschaft. „Kombella“ macht die Hautpflege zum Vergnügen und dieses Vergnügen erhält die natürliche Schönheit, den Reiz der Jugend, die reine gesunde Lebenshaut bis ins Alter.

„Kombella“ ist zu haben: in Tuben à 60 Pfg. u. 1 M., in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. — „Kombella“-Seife, Stück 60 Pfg. — „Kombella“-Puder, Schachtel 1 M.

Kombella-Fabriken **Georg Häntzschel**, Dresden und Bodenbach. 6869

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

PATENTE
Gebrauchsmuster
Warenzeichen
.. aller Länder ..
Hans Hünerberg
Civil-Ingenieur
MANNHEIM
Collinistr. 8. Tel. 3629.
51459

Spratts Hundekuchen
Billigst — auch Spratt's Geflügel- und Kückenfutter zu haben im Engroslager von
Greulich & Herschler
sowie bei Chr. Dietterle, C. L. Batz, Erste Mannh. Nahrungsmittel-Ges. 74481

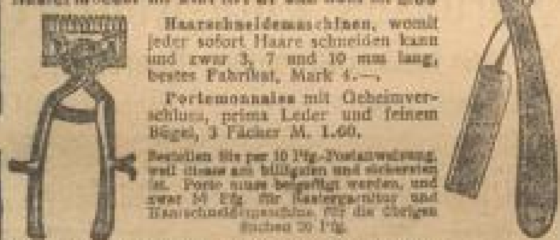
Hausverwaltung
übernimmt langj. routinierter Verwalter.
Off. u. Nr. 14 599 a. d. Exp.

Saam & Co., Foche Nr. 55 bei Solingen
— Versandhaus ersten Ranges. —

Christbaum-Engelgeläute
mit dem Stern von Bethlehem, genau wie Abbildung in hochfeiner verbesserter Ausführung, bestfunktionierendes aller existierenden der Geläute D. R. G. M. Stück nur M. 1.10, Dtzd. M. 10.—.

Rasiergarnitur fein polierter Holzkasten, verschliessbar mit verstellbarem Spiegel, enthaltend 1 Silberstahl-Rasiermesser, 1 Streichriemen, 1 Dose Schärfmasse, 1 Stück Rasierseife, Rasierpinsel und Rasiernapf komplett Mark 5.—. 74854

Rasiermesser mit Etui Nr. 25 f. hohl M. 1.50
Rasiermesser m. Etui Nr. 27 ext. hohl M. 2.50



Haarschneidemaschinen, womit jeder sofort Haare schneiden kann und zwar 3, 7 und 10 mm lang, bestes Fabrikat, Mark 4.—.
Portemonnaies mit Geheimverschluss, prima Leder und feinem Bügel, 3 Fächer M. 1.60.
Bestellen Sie per 10 Pfg.-Postanweisung, weil diese am billigsten und sichersten ist. Porto muss beigefügt werden, und zwar 50 Pfg. für Rasiergarnitur und Haarschneidemaschine, für die übrigen Sachen 20 Pfg.
Reichhaltiger Katalog mit 4000 Abbild. gratis.
Grosse Auswahl billiger prachtvoller Weihnachts-Artikel.
Mit 5 Jahre Garantie.

Leibbinden

für alle Fälle in diversen Preislagen empfiehlt
Hugo Zippel,
M 3, 5. Mannheim
Praktischer Bandagist und Orthopädist. — Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. Spezial-Werkstätte für Orthopädische Apparate. — Telephon No. 2453. Elektrischer Betrieb für Schleiferei. — Damen- und Herren-Bedienung. 69779
Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.

Wer

will sich heutzutage das Leben nicht angenehm machen?, doch ein Jeder. Wie ist dies aber möglich, wenn es die Geldverhältnisse nicht gestatten? Nun, sehr einfach, ich gebe Ihnen Waren und Möbel auf leichtesten Kredit und

ist

Ihnen hierdurch die Anschaffung ganz bedeutend erleichtert. Die Firma **Fuchs,** welche mit vollem Recht behaupten kann, dass sie das grösste und leistungsfähigste Geschäft dieser Branche nicht nur am hiesigen Platze, sondern sogar in ganz Baden und der Pfalz besitzt, ladet Sie zu einem Versuche ein. 75182

Beamte ohne Anzahlung. — Nur Reellität bringt Erfolg.

N. Fuchs

weitaus grösstes und beliebtestes
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
D 5, 7 Mannheim D 5, 7
part., I., II., III. — part., I., II., III.

Für 3 Mk. Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon:
1 Tisch
1 Bettstelle
1 Matratze m. Kissen
1 Spiegel
3 Stühle
1 Waschtoilette
1 Unterbett
2 Kopfkissen
1 Kommode
1 Regulator

Für 4 Mk. Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon:
1 Spiegelschrank
1 Küchenschrank
1 Kleiderschrank
1 Wäscheschrank
1 Sofa
1 Chaiselongue
1 Oberbett
1 Kinderwagen
4 Stühle

Für 8 Mk. Anzahlung erhalten Sie schon Möbel für 98 Mk. wöchentl. Abzahl. 1 Mk.
Für 18 Mk. Anzahlung Möbel für 198 Mk. wöchentl. Abzahl. 2 Mk.
Für 27 Mk. Anzahlung Möbel für 298 Mk. wöchtl. Abzahl. 2.50 Mk.
Elegante Einrichtungen bis 5000 Mk. zu den bequemsten Teilzahlungen nach Uebereinkunft.

Ferner mache ich Sie aufmerksam auf mein **reichassortiertes Lager** in
Herren- u. Kinder-Garderobe

Serie I	Serie II	Serie III
Anzahlung von 2 Mk. an	Anzahlung v. 5-8 Mk. an	Anzahlung v. 8-15 Mk. an
Ueberzieher v. 10 Mk. an	Damenjacketts v. 3 Mk. an	Damenkleider v. 10 Mk. an

Kredit nach ausserhalb

Johann Mischler
Mannheim, Bachstrasse 4.
Als Neuheit empfehle ich: 74596
Pat. Herd-Milch-Vorwärmer; ferner: **Milch-Separatoren,** Buttermaschinen, Milchkühler, Milchvorwärmer, Milchkannen, Pasteur-Apparate, Milchfilter, Butterformen, Käsapparate, selbsttätige Quargpressen, Neuheiten ersten Ranges für hygienische Milchgewinnung etc.
Bewährteste Landwirtschaftliche Maschinen aller Art des In- und Auslandes.
Spezialität: **Molkerei-Einrichtungen für Kraft- und Handbetrieb. — Complette Anlagen.**

Braut-Ausstattungen
Herren-Wäsche
Damen-Wäsche
Bettwäsche, Betten, Tischwäsche.
Wäsche-Fabrik **Rudolf Gardé,**
gegr. 1877 — **C 2, 20,** I. Etage — Tel. 1443.
Eigene Maassanfertigung. 72017

Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung &c.
Ältestes Institut hier! Behördl. konz. Stellenvermittlung.
Friedr. Burckhardt, geprüfter Lehrer, Bücherrevisor **O 5, 8.**

Alle Artikel zur
Weihnachtsbäckerei
in tadelloser Qualität frisch eingetroffen.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
Gegründet 1883. **O 4, 3** Telefon 152.
Mitglied des Allg. Rabatt-Verein. — Prämiirt mit silb. Medaille Bäckereiausstellung Mannheim 1904. 75165

Grammophone Phonographen Polyphone
Nur allererste Original-Erzeugnisse
Denkbar bequemste Zahlungsbedingungen.
Illustr. Preisliste Nº 53 kostenfrei.
G. Rüdenberg jun. Hannover.
6918

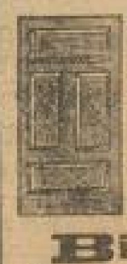
Licht! Ueberall Gasglühlicht.
Preisliste gratis.

Keine Rohrleitung! — Keine Gasanstalt! Prachtvolle billige Beleuchtung für Zimmer, Laden, Wirtschaftsräume, Büros, Werkstätten, Kellereien. 74106
Ersatz für Kohlengas
1 Glühlicht-Lampe ersetzt ca. 5 gewöhnliche Petroleumlampen.
Lyra mit Glühbrenner Mk. 20.50
Wandarm mit Breitbrenner v. Mk. 5.— an.
„ mit Sturmbrenner Mk. 8.50.
Louis Runge, Mannheim, Augartenstrasse 55a.

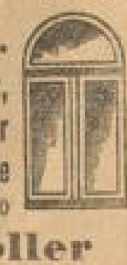
Natürliches Ofener Bitterwasser „TATRA“
Angenehmes, mildes Abführmittel von zuverlässiger Wirkung. Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen bei Stuhlverstopfung, Fettleibigkeit, Appetit-Mangel, Nieren- und Leber-Leiden, Magenkrämpfen, Gallenstein, Blutstockungen, besonders bei Frauenleiden.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.
8014

Ceylon Wedda — Kakao / Chokolade — Soma
Tee-Schmidt

Karlsruher Zimmertüren
in allen Grössen u. Formen, halbrein u. astrein.



Fenster samt Beschläg.
Amerikan. Schiebefenster,
Patent-Doppelflügelfenster
Haustüren, Glasabschlüsse
etc. [8070



Billing & Zoller
Aktien-Gesellschaft für Bau- und Kunst-Tischlerei
Karlsruhe i. B.
Vertreter für Mannheim und Umgebung:
Hch. Böser, Lange Rötterstrasse 10.

Ankauf

Herrschaften! Obacht
Ich zahle wegen dringendem Bedarf für meine Münchner und hiesigen Geschäfte für von Herrschaften
getr. Sacco-, Rock- u. Frack-Anzüge
Paletot, Pelze, Militär-, Beamten-Uniformen, Schuhzeug, bessere Damensachen, Möbel, Bettfedern, Pfandscheine etc. Zahle wie anerkannt die höchsten Preise. Zahlreiche Zuschriften erbittet per Post wie auch per Telefonruf Nr. 9790 74677
Selig, E 4, 6, Eckladen.
Komme pünktlich überall wie auch nach ausserhalb.

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dichter- und Tondichter-Matinee.

Sonntag, den 17. November 1907.

Zweite Matinee: Schiller.

Künstlerische Leitung: Dr. Georg Altman. Mitwirkende: Die Damen: Ullerich, Booth; die Herren Huth, Köhler, Geleimann, Fenk.

Anfang 11½ Uhr. Ende 12½ Uhr.

Sonntag, den 17. November 1907.

14. Vorstellung im Abonnement A.

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
In Szene gesetzt von Eugen Gebrath.
Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

Hermann, Landgraf von Thüringen	Wilhelm Fenten.
Tannhäuser	Gustav Bergmann.
Wolfram von Eschenbach	Joachim Kromer.
Walther von der Vogelweide	Fritz Vogelstrom.
Biterolf	Hugo Gorin.
Heinrich der Schreiber	Alfred Sieder.
Reinmar von Zweter	Felix Krause.
Ritter und Sänger	
Elisabeth, Nichte des Landgrafen	Signe von Rappe.
Venus	Mz. Belenz-Schafer
Ein junger Hirte	Therese Weidmann.
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter Edelknabe	Luise Wagner. Ella Loberty. Luise Sieveke.
Elisabeth	Frl. Sophie Wolf vom Stadttheater in Halle als Gast.

Thüringische Grafen, Ritter und Edelleute. Edelfrauen. Aeltere und jüngere Pilger. Grazien. Sirenen. Nymphen. Bacchantinnen. Faune.

Erster Aufzug: Das Innere des Hörselberges bei Eisenach; ein Tal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der Wartburg. Dritter Aufzug: Tal vor der Wartburg.

Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.

Im 1. Akt **Bacchanale**, einstudiert von **Marietta Lorenz-Gobini.**

Die neue Dekoration der Venusgrotte wurde nach einem Entwurf des Direktors Oscar Auer im Atelier des Hoftheaters angefertigt.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 17. November 1907.

Die Welt ohne Männer.

Schwank in 3 Akten von Alexander Engel und Jul. Horst.
In Szene gesetzt von Dr. Georg Altman.

Personen:

Gude Brandt	Ella Eckelmann.
Christine Höllmayer	Traute Carlsen.
Paula Fehringer	Alice Hall.
Ludmilla Müller	Julie Sanden.
Dr. Ferdinand Specht, Rechtsanwalt	Alexander Kockert.
Dr. Max Waldeck, sein Konzipient	Alfred Müller.
Chambert, Kanzleibeamter	Karl Neumann-Hoditz.
Herr Gebhart	Hans Martin.
Adele, seine Frau	Ada Booth.
Mizzi, Klavierschülerin	Hedwig Hirsch.
Krüke, Hausmeister	Emil Gerisch.
Ein Briefträger	Siegmund Krans.
Ein Dienstmann	Felix Krause.

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Nach dem ersten und zweiten Aufzuge findet je eine Pause von 10 Minuten statt.

Neues Theater-Einrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 18. Nov. 1907. 16. Vorstellg. im Abonnem. B.

Die Braut von Messina.

Anfang 7½ Uhr.

Goldsaal Apollo

Heute Sonntag, Anfang 9½ Uhr

Gastspiel des Strassburger

Künstler-Cabaret

Nur Künstlerinnen u. Künstler ersten Ranges.

Panorama am Friedrichsring

Nur noch bis Ende Dezember!

Belagerung von Paris, 1870

Täglich geöffnet bis Dämmerung. 73188

Restaur. Pergola

beim Rosengarten.

Vorzügliche Küche
Diners, Soupers.
Im Abonnement von 90 Pfg. an.
Reichhaltige Abendkarte.
ff. Weine.

Münchner-Augustiner, Kulmbacher, Pilsner Bier.

75140 Inh. **J. A. Hofmann.**

C. W. WANNER

Englisches Magazin.

Ich beehre mich höflichst anzuzeigen, dass ich die Anfertigung feiner

Herren-Wäsche als Spezialität

aufgenommen habe. 74650

Ich empfehle besonders

HERREN-HEMDEN

nach Mass in feinster Ausführung, unter voller Garantie für tadellosen Sitz

HERREN-HEMDEN

nach Mass für Weihnachtsgeschenke bestimmt, bitte frühzeitig zu beordern.

Auch führe ich eine ausgesuchte feine Auswahl fertiger

HERREN-HEMDEN

für praktische Zwecke, sowie Frack- und Gesellschafts-Hemden, in ganz sparter Ausführung stets am Lager.

Ich empfehle diese Abteilung besonderer Berücksichtigung.

C. W. WANNER

Breitestrasse MANNHEIM M 1, 1.

Im Apollo

Eden-Theater

Weltbekanntes phant. Etabl.

Samstag wegen Unionvereinsfest keine Vorstellung

Sonntag 2 Moestre-Vorstellg. 2

4 Uhr Nachmittags ca. halbe Preise, 8 Uhr

worauf das Familien- und auswärtige Publikum aufmerksam gemacht wird. Progr. ohne Kürzung.

Riesen-Wasserschauspiele

300 cbm Wasser setzen innerhalb von Min. den Bühnenraum des Eden-Theaters unter Wasser.

Der Zaubergarten d. Semiramis
Feerie in prachtv. Ausstatt.
Leucht. Geiser u. Kaskaden.
Allegorien von 20 Damen.
Palast der Illusionen

Von hier nach Paris. Die Jagd im Theater	Ein fid. Gefängnis. Das lustige Geisterkonzert
Gibson ??????	Der 18.00 automatische Yanker.
Eine Reise durch das Unmögliche	Dir. Schenks Fing über das Publikum.
Kassenschrank der Fam. Humbert	Eine Rapid-Transit-Illusionen.

Im Reiche des Schattens.
Die Androiden,
Künstl. bel. u. sprech. Menschen.

Eine unheiml. Nacht.
Akt fideler Geister

L'Art et le Beau.
Eden-Motor-Bioscop

Tageskarten während des Gastspiels nur Zigarrenh. Levi, P 2, 1

Scharf & Hauk

Pianos u. Flügel

Fabrikate erst. Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!

Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerötterweg.

Volkstheater am Messplatz.

Sonntag, 17. November, nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr:
Der Mann mit der eisernen Maske oder
Die Geheimnisse eines Königshauses.

Auch jedes Kinderherz wird entzückt v. d. phantast. Aufführungen des

Eden-Theater

im Apollo-Theater heute Sonntag nachm. 4 Uhr: Spezial Familien- u. Fremden-Vorstellung.

Das wunderbare Repertoir prinzip. ohne jede Kürzung.

Sehr kleine Preise.

75205

Privat-Tanz-Institut

von

A 2, 3. Hermann Ochsen, A 2, 3

Auf vielseitige Nachfrage eröffne ich im **Dezember** einen **neuen Kursus** und nehme Anmeldung höflichst entgegen. Evtl. können auch solche, welche sich noch im Tanzen vervollkommnen wollen, teilnehmen. 75174

Für den Salon!

Unübertreffliche

Pianos

und Flügel

aus den weltbekannten Fabriken von

Perzina, Schwerin, Kaps, Dresden u. a.

Grösste Auswahl
Staunend billige Preise.
Eintausch von alten Klavieren.

Köhler, A 2, 4

Zahn-Atelier Karola Rubin

P 1, 6 neben dem Uhrengeschäft des Herrn LOTTERHOS P 1, 6

Schmerzloses Zahnziehen (ohne Narkose) mittels Injektionsverfahren

Tadellos passende Gebisse.

Elektr. Einrichtung. 73452 IV Mässige Preise.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, 17. November 1907, abends 8 Uhr

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des I. Unter-Elsäss. Infanterie-Regiments Nr. 132.

Leitung: Stabshoboist **H. Richter.**

Kassen-Eröffnung ½8 Uhr.

Das Konzert findet bei Wirtschafts-Betrieb statt.

Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg. Dutzendkarten 5 Mark.

Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 30940

Friedrichspark

Sonntag, den 17. November, nachm. 3—6 Uhr

Konzert

der Grenadier-Kapelle. 30123

Hotel-Restaurant „Victoria."

O 6, 7. O 6, 7.

Heute Sonntag, 17. November, abends 8 Uhr

Grosses Elite-Konzert

des beliebten Grenadier-Quartetts.

Eintritt frei! 75148 Eintritt frei!

Medizinalkasse der kathol. Vereine Mannheim.

Im Monat November ist Eintritt frei. 74913

100,000 Mitgl. **D. H. V.** 1100 Ortsgr.

Grösster kaufmännischer Verein.

Prinzipale,
die kaufmännisches Personal suchen,

Handlungsgehilfen,
die Stellung suchen

wenden sich an den

Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband

Geschäftsstelle Mannheim: R 3, 2b.

Tanz-Institut Otto Hetzel, N 4, 6.

Geehrten Damen und Herren, bezw. deren Eltern zur gefl. Kenntnis, dass **Anfang Dezember** wieder 74934

neue Kurse

beginnen und bitte um gefl. Anmeldungen.

N 4, 6. **Otto Hetzel** N 4, 6.

gepr. Tanzlehrer.

Echter russischer Karawanen-Tee

Originalpackung der Kaiserl. russ. Hoflieferanten **Gebr. K. & C. Jopoff, Moskau**

¼ Pfd. russ. Gewicht 1.50, 1.30, 1.— und 75 Pfg.

Messmer Tee engl. und russ. Mischungen empfiehlt

Q 1, 8 **Chocoladen — Greulich** Q 1, 8

Allgem. gute Rabattmarken. 74875

Schmerzlose Zahn-Operationen

mittels Chloroform unter Aufs. eines prakt. Arztes.

Plombieren in Gold, Silber u. **Emaille, Nervtöten, Zähnereinigen,** sowie ganze **Zahnersatzstücke** in **Gold, Aluminium** und **Kautschuk.**

Minderbemittelten gewähre ich Teilzahlung

Schmidt's Zahn-Atelier

F 2, 4a Marktstrasse 74893

Kaiser-Panorama B 1, 7a

Neu-Aufnahme. Neue Serie.

Eine bequeme interessante Mittelmeer-Reise

mit der Vergnügungsyacht Thalia

Geöffnet: Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 2—10 Uhr.

Regenschirme.

Die dünnsten

Weltruf-Regenschirme

welche existieren, finden Sie in der

Berliner Schirm-Industrie

D 3, 8 Max Lichtenstein Planken

mit seidenem Futteral zum Preise von

3.75, 4.85, 5.50, 6.75, 7.—, 8.50, 11.50, 13.50

andere Sorten

1.25, 1.50, 2.45, 2.90

farbige 72910

3.— 3.75, 4.95 bis 25.—

Stockschirme

4.90, 7.—, 11.50, 15.— 18.—

Bezüge und Reparaturen sehr billig.

Grüne Rabattmarken.

Geldverkehr

I. & II. Hypotheken

Restkaufschillinge 8427

vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen

Egon Schwartz,

Bankvertretung für Hypotheken

Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Vermischtes.

Käufer oder **Teilhaber** 6785

rasch und verschwiegen durch **Albert Müller, Karlsruhe,** Kaiserstr. Nr. 167

Kapitalien mit jedem Kapital verbunden. Besuche und Rückfrageten kostenfrei. — Kein Inseratenunternehmen. — Zahlreiche Erfolge und Anerkennungen. — Bureaus in Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin usw.

Hohes Einkommen.

Der Alleinvertrieb eines gesetzl. gesch. Massen-Gebrauchs-Artikels ist für Baden und die Pfalz noch zu verk. Vorzügl. Gelegenheit zur Gründung einer guten Existenz. Besuch nur von solventen Reflektanten erbeten am Montag, den 18. November, zwischen 10 bis 1 Uhr vorm. u. 2 bis 4 Uhr nachm. im Hotel Pfälzer Hof. 6927

Möbel-Ankauf Kaufe Möbel aller Art wie auch bessere Herren- u. Damenkleider. Zahle die höchsten Preise. **Brym, S 3, 11.** 75118

Täglich Eingang von Gelegenheiten in Damenkleider-Stoffen.

F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7

Aussergewöhnlich billige Angebote.

1 Posten 135 cm breite Sportflanelle

für Kostüme und Blusen per Meter Mk. 2.40.

1 Posten sehr feine Damentuche diverse Farben

per Meter 3.25, 3.50 bis 4.50. 75186

1 Partie Moiré und Tuch-Unterröcke

Stück Mk. 4.25, 4.50, 5.25, 5.75, 6.75, 8.25.

1 Partie Normalhemden, Hosen, Jacken, Sweaters etc.

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 17. November bis 24. November.

Etablissements	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	11½ Uhr: Matinée: „Schiller". 6½ Uhr: Abonn. A Tannhäuser.	7½ Uhr: Abonn. B Die Braut von Messina.	8 Uhr: 4. Vorstlg. zu Einheitspreisen Was ihr wollt.	7½ Uhr: Abonn. C Die Nothbrücke.	7½ Uhr: Abonn. D Die Inselbraut.	—	7 Uhr: Abonn. C Uraufführung: Fitzebutze.	6 Uhr: Abonn. B Salome.
Neues Theater	7½ Uhr: Die Welt ohne Männer.	—	III. Akademie.	8 Uhr: Süsses Mädel.	—	—	—	7½ Uhr: Rosenmontag.
Rosengarten Nibelungensaal	8 Uhr: Militär-Konzert.	—	—	—	—	—	—	—
Rosengarten Museumsaal	—	—	—	—	—	—	—	Liederhalle E. V. vorm. 11 Uhr: Konzert.
Friedrichspark	3—6 Uhr: Militär-Konzert.	—	—	—	—	—	—	3—6 Uhr: Militär-Konzert.
Saalbau	4 Uhr: Der Mann mit dem Himmel! 8 Uhr: Eine Spritztour durch Köln.	8 Uhr: Eine Spritztour durch Köln.	8 Uhr: Eine Spritztour durch Köln.	8 Uhr: Eine Spritztour durch Köln.	8 Uhr: Eine Spritztour durch Köln.	8 Uhr: Eine Spritztour durch Köln.	8 Uhr: Eine Spritztour durch Köln.	4 Uhr u. 8 Uhr: Vorstellungen.
Apollo	4 u. 8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	8 Uhr: Theater-Vorstellung	4 u. 8 Uhr: Theater-Vorstellung.
Kinematograph.-Theater	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.
Intern. Biographe-Theater, D 2, 9.	Geöffnet: 11 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 3 bis 11 Uhr.	Geöffnet: 11 bis 11 Uhr.
Volks-Theater am Messplatz.	4 Uhr u. 8 Uhr: Der Mann mit der eisernen Maske.	8 Uhr: Der Mann mit der eisernen Maske.	—	8 Uhr: Vorstellung.	8¼ Uhr: Vorstellung.	8¼ Uhr: Vorstellung.	—	—
Stadtgeschichtl. Museum	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr
Die Vereinigten Sammlungen des Antiquariums u. des Altertumsvereins im Grossh. Schloss	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	—	—	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr
Kaiser-Panorama	Eine bequeme interessante Mittelmeer-Reise mit der Vergnügungsyacht Thalia.	Eine bequeme interessante Mittelmeer-Reise mit der Vergnügungsyacht Thalia.	Eine bequeme interessante Mittelmeer-Reise mit der Vergnügungsyacht Thalia	Eine bequeme interessante Mittelmeer-Reise mit der Vergnügungsyacht Thalia.	Eine bequeme interessante Mittelmeer-Reise mit der Vergnügungsyacht Thalia.	Eine bequeme interessante Mittelmeer-Reise mit der Vergnügungsyacht Thalia.	Eine bequeme interessante Mittelmeer-Reise mit der Vergnügungsyacht Thalia.	—
Panorama	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.	Sturm auf Champigny.
Vereine.	—	Verein für jüdische Geschichte u. Liter. Abends ½9 Uhr in der August-Lamey-Loge, C 4. Vortrag.	Kaufmänn. Verein weibl. Angestellter. Abends ½9 Uhr: Vortrag.	—	—	—	—	Dramatischer Club Mannheim-L'hafen. Abds. 8 Uhr im Saale d. Apollo-Theaters: Wohltätigk.-Auffg.

P 6, 20 Weinrestaurant „Maxim" P 6, 20

Garantiert reine Weine erster Firmen.

Exquisite warme und kalte Speisen bis Nachts 2 Uhr.

Sonntag, den 17. Novbr.

Diner à 2 Mk.

Königin-Suppe
Kalbskopf tortue
Ochsenzunge mit Erbsen
Junger Hahn mit Salat
Käse Früchte

Spezialität: **Maximplatte** 1.— Mk.

Sonntag, den 17. Novbr.

Souper 1.50 Mk. von 6 Uhr ab

Irisch stew.
Hasenbraten
Preiselbeeren
Dessert 75183

Neu-Eröffnung!

Weinrestaurant „Augusta-Anlage"

Friedrichsplatz 16

(vorm. Ausstellungs-Haupt-Weinrestaurant „Weber")

Eröffnung: **Samstag abend, 16. November**

empfiehlt seine

Ia. Küche sowie garantiert naturreine Weine.

75149 Bes. **A. Kirchner.**

Naturheilanstalt Hohenwaldau Stuttgart

Besitzer: Dr. Matz, Oberstabsarzt a. D. — Altbewährtes Sanatorium. Herrliche und ruhige Lage. 485 m ü. d. M. Diätkuren. Herbstkuren. Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis.

Trauerbriefe liefert bei schnellster Anfertigung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

Hartes, weisses Alpakka-Metall (Ia. Ia. Neusilber) als Unterlage, Garantie für die eingestempelte Grammzahl der Silberauflage, Verstärkung der Versilberung an Spitzen u. Aufliegestellen nach

WMF. Bestecke

der Württembergischen Metallwarenfabrik.

eignem Verfahren (a b c). Dauerhafte, unübertroffene Befestigung der Messerklingen, Lockerwerden ausgeschlossen. Handpolitur mit Stahl u. Blutstein; keine abschleifende Maschinenpolitur.

Die mit extrastarken Angeln versehenen Klingen werden nicht eingekittet, eingelötet oder vernietet, sondern mit einer Metallkomposition nach eignem Verfahren eingegossen. Das Auswechseln von schadhaften Klingen macht keine Schwierigkeiten.

Niederlage in Mannheim bei: Carl Ziegelwalner, O 3, 4a, Planken, neben der Hauptpost. 74101

MARCHIVUM

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode. Auszeichnungen.
Montag, 18. Nov.
eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(Mk. 10.) oder Ausbildung in der
Buchführung
(Mk. 12 m. Zahl.) **Stenografie, Maschinenschr.** je M. 10.—
Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzelunterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
Mannheim
F1, 3 Breitestr. F1, 3.

Ziehung 22., 23., 25., 26. November in Berlin.
Geld 5. Wohlfahrts-Lotterie
zu Zwecken d. Deutsch. Schutzgebiete
420 000 Lose 12 977 Geldgew. = M.
490000
Hauptgewinne bar ohne Abzug:
75000 M.
50000 M.
25000 M.
15000 M.
Wohlfahrts-Lose à 3.30 Porto u. Liste 30 ₰ extra.
Lud. Müller & Co.
in München, Kaufingerstr. 30.
in Nürnberg, Kaiserstr. 38.
in Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Ferner empfehlen wir:
Nürnberger 3 M. Geldlose
zur Restaurierung d. St. Lorenzkirche
Hauptgewinne bar:
50000 M.
20000 M.
10000 M.
Porto und Liste 30 Pf. extra. Nur 158000 Lose.
Lud. Müller & Co.
in Nürnberg und in München.
Ad. Müller & Co.
in Hamburg und in Leipzig.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim, P 2, 1.

Für ein grösseres **Bier-Restaurant** in Karlsruhe werden kautionsfähige
„Wirtsleute"
auf 1. April l. J.
gesucht.
Es können nur durchaus tüchtige Leute in Frage kommen, die schon ein grösser. Geschäft nachweislich mit Erfolg betrieben haben. 3768
Die Führung einer guten Küche ist Grundbedingung. Offerten unter W. 3743 an Haasenstein & Vogler, A. G. Karlsruhe.

Hauptagentur
einer erstklassigen deutschen **Lebensversicherungs-Gesellschaft** mit großem Inkasso ist zu vergeben.
Reflektiert wird auf eine **in den besseren Kreisen** eingeführte **zur Hebung des Neugeschäfts geeignete Persönlichkeit. Hohe Provisionen** werden zugesichert, evtl. auch verwandt. Branchen zuzuweisen. Off. erb. unt. N. 3835 **an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 3759

General-Vertreter
für einen neuen Licht-Apparat an Nähmaschinen sofort gesucht; hervorragende Neuheit; Bezirk bei Gelinden erheblich. Es werden nur Herren berücksichtigt, welche über einige hundert Mark zur Verfügung, um die Vertretung auf eigene Rechnung übernehmen zu können. Risiko ausgeschl. Off. unt. 200 an Haasenstein & Vogler A.-G. Ann.-Exp. Gießen

Reform-, Sport- und Reise-Korsetts.

Mannheim **D I, 5/6** Pfälzer Hof.

Arnold Obersky

Mannheim **D I, 5/6** Pfälzer Hof.

Die Bedienung meiner verehrten Kundschaft findet ausschliesslich durch **allererste Korsett-Spezialistinnen** statt.
Einziger deutscher Korsett-Salon mit eigenem Atelier in **PARIS,** Rue la Fayette 35.

Lieferant der berühmtesten Bühnenkünstlerinnen.

Prämiiert mit goldenen und silbernen Medaillen.

Lieferant hoher und höchster Herrschaften.

Neueste Pariser Korsett-Moden für 1907.

Anfertigung nach Mass
unter Garantie für eleganten Sitz
genau wie in meinem Pariser Atelier.
Bedienung nur durch
erste Korsett-Spezialistinnen.

Marguérite
zeichnet sich durch wunderbare Formenschönheit, rein anatomischen Schnitt und bequemes Sitzen aus.
Diese Form halte ich stets
per Stück **Mk. 6.—, 8.—, 12.—**
und **eleganter** am Lager.

Pariser Gürtel
per Stück **Mk. 1.75, Mk. 2.—**
und eleganter.

Federleichte Ballkorsetts
per Stück **Mk. 2.—, Mk. 2.75, Mk. 3.50 Mk. 5.50, Mk. 8.—**
und eleganter.

Spezialität:
Korsetts für starke Damen
welche Leib und Hüften vollständig verschwinden und die Figur jugendlich schlank erscheinen lassen.

Sans gêne
dient der Trägerin zur Erhaltung einer eleg. Figur und zur Wiedererlangung graziöser schmiegsamer Formen.
Diese Form halte ich stets
per Stück **Mk. 7.50, 10.—, 13.50**
und eleganter am Lager.

Die gerade Linie
modernstes Korsett
per Stück **Mk. 2.50, Mk. 4.50. Mk. 6.—, Mk. 8.—**
und eleganter.

Frack-Korsett
per Stück **Mk. 2.75, Mk. 3.50, Mk. 4.50, Mk. 7.50** und eleganter.

Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften in **höchster Vollendung.**
Bedienung **nur** durch fachkundige Damen.

Elegante Modelle aus dem Schaufenster bedeutend billiger.

Reform-Abteilung.
Spezialität: Louisenträger, bester und **vollkommendster Rock- u. Büstenträger,** prämiiert auf verschiedenen Ausstellungen von Mk. 3.50 an.
Bei Bestellung für Louisenträger genügt Brustweite. Auswahlsendungen überallhin bereitwilligst.
Reparaturen und **Korsettwäsche,** auch von mir nicht gekaufter Korsetts, sofort und billigst. 75022

Täglich Eingang von Neuheiten.

Wegen Umzugs
verkaufe: 54976
Bureaustühle, drehbare Büchergestelle, Registrator-Schränke und Schreibtische
zu sehr billigen Preisen.
Valentin Fahlbusch
im Kaufhaus.

Unterricht.

Sprachen-Institut Madan
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Holländisch.
Conversation, Grammatik, Handels-Korrespondenz.
Nur tücht. Lehrkräfte betr. Nation.
Uebersetzungen 54987
Mäßige Preise. Beste Referenzen.

Gründl. Klavier- und Gesangs-Unterricht
Sch. d. Pr. J. Stockhausen. Frankfurt a. M., erteilt zu mäßigem Honorar 54176
Auguste Reinhard
Kaiserring 24, 3 Tr.

Intell. junger Franzose
mit fein. Aussprache wünscht Unterricht an Damen und Herren zu geben. 14715
Gefl. Off. an Monsieur **Leo Portielje,** Hafenstr. 20.

Klavier-Unterricht
nach eigener Methode, mit Garantie höchsten Erfolges wird erteilt, pro Stunde Mk. 1,50.
Anmeldungen in **A 2, 3,** 2 Treppen rechts.
NB. Es sind nur noch 2 Stunden wöchentlich frei. 14715

Italienisch und Spanisch
Handels-Correspondenz erteilt zu mäßigem Honorar in und außer dem Hause. 14705
Romano Manlio, Dipl. C 8, 11, 2. Treppe.

Handels-Kurse
von 65070
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3, 1. Etage.
Telephon No. 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstr. 25, I. Etage
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., **kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschreiben etc.** (60 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als auch jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Heirat.
Intelligenter Kaufmann im Fach der Fabrikation und Export, Inhaber der Firma, sowie Privat-Besitzungen, 30 J. alt, kath., ernsten u. selbst. Charakter, sonst aber lieb u. entgegenkommend, sowie gesellig, sucht behufs ehester Ehe, reiche, junge, aber häuslich erzogene Dame. Vermögende Eltern oder Damen belieben evtl. ihrer noch unbescholtenen Tochter, oder sobald Bewerberin selbst schreibt, ihre Photographie, selbe zurückerstattet wird, mit näheren Angaben unter „Erreicht R 30" gegen Inseratenschein postlagernd Karlsruhe zu senden.
Anonym oder ohne Photographie zwecklos. Diskretion garantiert. 14702

Vermischtes.

Fräul., alleinst., 56 000 M. bar, 28 J., w. sof. Heirat m. vorurteilsfr. sol. Hrn., w. a. ohne Ver... bch. Bur. **Fides, Berlin 42.** 3704

Heirat! Frl. 24 J., 170,000 Verm., davon sof. 85000, wünscht bald. Heirat m. sol. Mann. Off. Ideal, Berlin, Post Dorotheenstr. 3703

Heirat wünscht tücht. Handwerker, Ende d. 30er Jahre, mit 7000 M. Vermögen, 3000 in bar, mit charaktervollem Mädchen, junge Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Entsprechendes Vermögen erwünscht. Offerte mit Angabe der Verhältnisse unter Nr. 14698 an die Expedition des Blattes.
Vermittler verbeten, Diskretion gesichert.

Demmer Pianos 250 Mk.
Vermieten, verkaufen, Ludwigshafen, Luisenstr. 6, an der Rheinbrücke. Einziges spesenfreies Geschäft. 12128

Zur Niederkunft
finden Damen diskreten Aufenthalt bei verheiratetem Frauenarzt. Kein Heimbericht. Man verlange Prospekt unter **F. D. Nr. 1000** an die Expedition des **Berliner Tageblattes, Berlin, S. W.** 5012

Sitzen Sie viel?
Greßner's Schaufliege aus Filz für Stühle und Schemel, D. R.-G.-M., verhütet das Durchscheuern u. Glänzendwerden d. Beinkleider, 35000 verkauft. Praktisches Geschenk. Preisliste frei. 3762
Gebr. Greßner, Schöneberg-Berlin 27.

Schreibmaschinenarbeiten all. Art werden diskret und billig angefertigt. Aufträgen erbet. unt. Nr. 14553 an die Exped. d. Bl.

Hienfong Essenz
[illegible]
F. Seifert, Dittersbach No 47
bei Waldenburg (Schlesien).
3679

Entlaufen
Bernhardiner auf „Cäsar" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Abzugeben gegen Belohnung
Fruchtbahnhofstr. 9. 14759

Geldverkehr.

Wer Darlehen 5% braucht, schreibe sof., in 5 Jahr. rückzahlbar, streng reell, bisher viele Dankschr. **J. Stalche, Berlin, 57, Kurfürstenstraße 155.** 3787

Kapital ges. zur Ablösung einer I. Hypothek 7000 M. geg. 14000 M. Brandkasse, 10000 M. Liegenschaften. — Offerten unter Nr. 14670 an die Exped. d. Bl.

15000 Mark
sind auf zweite Hypothek sofort auszuleihen durch (55000
B. Tannenbaum, Liegenschaftsagentur, P 5, 12. Tel. 1770.

Ankauf

Wohn- und Geschäftshäuser,
Bäckereien, Metzgereien, Wirtschaften, Gasthäuser oder dazu geeignete, sowie Villen, Bauplätze, Güter und Geschäfte aller Art werden gesucht von der Central-Verkaufsbörse Deutschlands. Angebote sind zu richten an **G. Geisenhof** binnen 8 Tagen postlag. Mannheim. 75184

Eine gebr. Schreibmaschine
(System Oliver bevorzugt) wird **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter Chiffre 54975 an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Prima Kapitalanlage.
Neues Privathaus, wunderbare freie Lage, **unter günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Als Anzahlung werden auch gute **Restkaufschillinge oder Hypotheken** genommen. Offert. unt. Nr. 54954 an die Exped. ds. Bl.

Gute Platt-Handmaschine zu verk. Preis M. 60. M 2, 10, 3 Tr. 14856

Bäckerei.
Neubau, in sehr guter, verkehrsreicher Lage, preiswert zu verkaufen.
Off. u. Nr. 14602 a. d. Exp.

1 neuer Wagen (Brück), 4 m lg., 1 ganz neue leichte Nobelrolle m. Patentachse 220 M., 1 sehr gut erh. Bäckerwagen m. Federverdeck u. Brems 325 M., 1 neuer zweiräd. Bäckereihandkarren 160 M., 1 neuer Flaschenbierwagen m. u. Kasten, 1 neues Chaischen, leicht, 1 gebrauchter Bock für Doppelspänner billig zu verk. 54401
Wagenbau J. Geibel, Pfingstbäd.

Schreibmaschine
gut erhalten, sehr billig abzugeben. 14745
J. Tauber, Pfälzer Hof.

Diverse Hölzer
für **Brandmalerei, Kerbschnitt** und **Laubsägearbeiten.** 35... Anfertigung von **Holzbrandmöbel** jeder Art nach Zeichnung und Vorlagen. 53849
W. Hagler, Mittelstr. 79.

Feine Harzer Kanarien
St. Seifert
mit ersten und Ehrenpreisen prämiiert à Hahn Mk. **8, 10, 12, 15, 20,** zu verk. 54007
F. Schwab, Börse.

Stellen finden

Grösste kaufmännische Stellen-Vermittlung
Bisher über 125 000 Stellen besetzt 70001
kostenlos für Prinzipale und Vereinsmitglieder.
Verein für Handlungs-Commis von 1858
(Kaufmännischer Verein) zu Hamburg
Geschäftsstelle Mannheim, M 2, 5.

Agent ges. z. Verk. v. **Zigarr.** Verg. ev. M 250 monatl. H. Jürgensen & Co. Hamburg 27. 3775

Energ. Dame
hier gut bek., kann a. Nebenerw. durch Verk. eines l. Haushalt.-Art. (Nachw. resp. Empfehl. v. Adr. n. Wunsch) dasselbst viel verd. Off. u. Nr. 14748 an die Expedition ds. Bl.

Für 1. Januar suchen wir für unsere **Leihbibliothek** ein **Fräulein nicht unter 18 Jahren,** das eine gute Schulbildung u. angenehme Umgangsformen besitzt. Nur schriftl. Angebote nach und. Buchh. C 1, 9 erb. 14761 **Brodhoff & Schwalbe.**

Personal jeder Art
für **Herrschaften, Hotel und Restaurant,** für hier und auswärts sucht und empfiehlt
Bureau Sipper, T 1, 15
Telephon 3247.

Mietgesuche.

Gesucht auf nächstes Frühjahr in der Nähe des Hauptbahnhofs **elegante Wohnung** mit ca. 6 **Zimmern** nebst Zubehör mit Pferdestall und Wagenremise im Hause.
Offerten unter Nr. 54874 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungen.

Rheinhäuserstr. 50, 3. Stock, 2 Zim. u. Küche zu verm. 14734

In einer der **schönsten** Lagen ist **eine eleg. Wohn.,** über 2 St., mit 7 geräum. Zimmern, Bad u. reichl. Zugehör pr. **1. April 1908** preiswert zu verm. Offert. unt. Nr. 14548 an die Exped. d. Bl.

Heidelberg, Bergstr. 34
zu verm., gut möbl. Zimmer an rei. u. schön geleg. Villa, für kürzere u. längere Zeit. Älterer Herr oder Dame findet dort **dauernd** schöne Wohnung mit und ohne Pension. 54873

Möbl. Zimmer.

G 7, 7 3. Stock, möbl. Zim. auf sof. zu verm. 14...

G 7, 29 1. Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafz., Schreibtisch, Gaseinricht., vorzügl. preisw. zu verm. Näh. 2. Tr. 14753

J 2, 19, 4. St. r. 1 möbl. Zim. an ein. anst. Frl. zu v. 14747

L 12, 10 4. St., gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 54987

R 3, 1, 3. Stock, ein Zimmer mit 1 od. 2 Betten u. Teil. sof. an Herrn od. Frl. zu v. 14758

Q 5, 1 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer mit Balkon u. eines mit separ. Eingang, mit od. ohne Pension zu verm. 14...

Mittelstr. 53 II. r., schön möbl. Zim., sof. z. v. 14...

Schön mö. l. Balkonzim., an 1-2 Herren od. Dame sof. od. später zu v. Näh. J 4a, 2a, 4. St. l. 14...

Vom Büchertisch.

* **Kapitalanlage.** Anleitung zu zweckmäßiger und vorteilhafter Vermögensverwaltung für alle Stände, von Sigmund Schott. Freiburg i. Br. und Leipzig, Verlag von Paul Waetzel. In Zeiten erschwerten Geldstandes, wie der gegenwärtigen, werden die, welche ihre Ersparnisse und ihr Vermögen richtig anlegen wollen, zu verschärfter Vorsicht hierbei verpflichtet. Nicht allen nun, welchen das Geschick zu etwas Kapital verhilft, verleiht es auch den nötigen Verstand zu dessen Anlage. Da ist denn die oben betitelte Schrift von Schott recht zu empfehlen, die infolge ihres bemerkenswerten, sachlich aufklärenden Inhalts nach kurzem bereits die 3. Auflage erlebt.

* Kürschners Jahrbuch 1908. Welt- und Zeitspiegel, Kalender, Geographisch-Statistisches Handbuch und Verkehrslexikon. Begründet 1898 von Joseph Kürschner. Herausgegeben von Herm. Hillger. (Broschiert 1 M., gebd. 1.50 M. Berlin und Leipzig. Hermann Hillger Verlag.) Gleich seinen Vorgängern bringt auch der soeben erschienene elfte Jahrgang von dem so viel begehrten „Kürschners Jahrbuch" wiederum eine überreiche Fülle an Wissensnotwendigem. Alle Ereignisse und Fortschritte des verronnenen Jahres, alle neuen Errungenschaften menschlichen Lebens und Strebens sind in diesem Nachschlagebuch, das seinesgleichen vergeblich sucht, in überaus praktischer Eigenart zu einem „Welt und Zeitspiegel" verarbeitet worden. Hunderte trefflicher Illustrationen verleihen im Verein mit zahlreichen Statistiken und zeitgemäßen Diagrammen dem Werke einen ganz besonderen Reiz und Wert. Dazu der fabelhaft billige Preis! — Alles in allem genommen: ein Unikum seiner Art, dies „Kürschners Jahrbuch".

Soeben ist bei Velhagen u. Klasing in Bielefeld ein „Englisches Lesebuch" für Real- und Handelsschulen sowie für die mittleren Klassen realer Vollanstalten erschienen, das Herrn Professor Dr. Adolph Schwarz in Köln zum Verfasser hat. Wenngleich schon des öfteren, namentlich aber in den letzteren Jahren, der Versuch unternommen wurde, unsere Jugend bei Erlernung der englischen Sprache durch Auswahl geeigneter Lesestoffe immer mehr mit den Sitten und Gewohnheiten der englischen Nation vertraut zu machen und auf diese Weise das Interesse an der Sprache selbst zu erhöhen, so verdient doch das Buch von Professor Schwarz, das eine völlig neue Erscheinung auf dem Gebiete neusprachlichen Unterrichtes darstellt, einer eingehenden Würdigung unterzogen zu werden. Eine Neuheit auf dem Gebiete neusprachlichen Unterrichtes stellt es insofern dar, als es neben einer Reichhaltigkeit des Lesestoffes und einer bewundernswerten Vielseitigkeit des Wort-Phrasenschatzes ganz besonders im geographischen Teil, sowie auch in der Art der Darstellung wichtiger Gebiete der englischen Geschichte und der Entwickelung des englischen Handels vortreffliches bietet. Die vom Verfasser selbst gezeichneten Karten und Diagramme, sowie die ferner beigefügten Bilder, die die landschaftlichen Reize des Nachbarreiches ins rechte Licht setzen, dürften sehr geeignet sein, das Verständnis für englische Verhältnisse bei unserer Schuljugend zu erhöhen. Man kann ruhig sagen, daß ein solches Buch eben nur von demjenigen so eingehend geschrieben werden kann, der wie Prof. Schwarz selbst längere Zeit in England gelebt hat. Insbesondere sind es die geschichtlichen Schilderungen, speziell die der Schlacht von Waterloo, die Dank gründlicher Forschung endlich einmal die namentlich von englischer Seite immer und immer wieder beliebten nicht objektiven Darstellungen rektifizieren. Neben dem reichhaltigen geschichtlichen Stoff und dem geographischen Teil ist es aber auch noch der statistische Teil, der Dank seiner Uebersichtlichkeit und seines reichhaltigen Materials eine wertvolle Einführung für unsere heranwachsende kaufmännische Jugend in das englische handelspolitische Gebiet sein dürfte. Die fließende Sprache, die vortreffliche Anordnung des Stoffes und die in der Tat vorbildliche Ausstattung lassen uns dem gediegenen Buche die weiteste Verbreitung wünschen. N.

Albumblätter.

Und noch niemand hat's erkundet,
Wie die große Mutter schafft;
Unergründlich ist das Wirken,
Unerforschlich ist die Kraft.

Schiller.

* * *

Wohltaten hören auf Wohltaten zu sein, wenn man sucht sich für sie bezahlt zu machen.

Lessing.

* * *

Wer allen dienen will, kommt immer am schlimmsten weg.

❀ Rätsel-Ecke. ❀

Worträtsel.

Was schneidend schlägt in starker Hand,
Was Seelen bindet, Wahrheit kündet, —
Wer diese zwei geschickt verband,
Der leicht das edle Ganze findet.
Das Ganze kommt aus gutem Herzen
Und bringt uns Trost in Leid und Schmerzen. S.

Pyramide.

Vokal
Maß
Körperteil
altnordischer Gott
Sittengesetz
Städtchen i. Mecklenburg
männlicher Vorname

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der anderen Buchstaben zu bilden.

Telegraphenrätsel.

. . — . — . . . — — — . . . — . . . . — . — . . . . —
. — . . . . . — — . — . . . — . . — . — — . . . . . . —

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben der nachstehend in anderer Reihenfolge angegebenen Wörter. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusammenhang gelesen, einen bekannten Sinnspruch ergeben.

Besen, Eid, Emma, Ente, Genick, Gold, Hut, Lob, Marine, Senta, Soldat, Verdruck.

Bilderrätsel.

Lösung des Füllrätsels in voriger Nummer:

KAPPE
FRANZ
PARIS
MEISE
KISTE

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 46. Mannheim, den 17. November. 1907.

Der lahme Jörg.

Roman von H. Abt.

9) (Nachdruck verboten.)

Ihre Lippen schwellten heißer unter dem Lächeln, das sie noch immer kräuselte, als sie wieder in die Stube zu den beiden hineintrat. Steinerts Augen flogen ihr entgegen, hafteten an dem glutroten Munde und verfolgten die Bewegungen ihrer prächtigen Gestalt, wie sie mit den schöngeformten Händen, die nichts von bäuerisch grober Arbeit verrieten, die Tassen füllte. Als sie mit einem fragenden Blick ihn ansah, ob sie in die seine ihm Sahne zugießen solle, hielt er mit hastigem Griff ihr Handgelenk umspannt. —

„Nichts mit dem Göttertrank vermengen, was nicht dazu gehört. Schwarz wie die Sünde, heiß wie die Hölle und süß wie die Liebe — so ists die rechte Mischung."

„Ja, mit der Mischung halt ich's auch," nickte Werlitz, stand auf und ging aus der Stube. Als er zurückkam, stand die Liesbet noch immer, wie sie zuvor gestanden, neben Steinert und es schien, als löste sich erst jetzt dessen Finger von ihrem Handgelenk. Nichts an Werlitz verriet, ob er es bemerkt. Die Zigarrenkiste, die er geholt, Steinert präsentierend, scherzte er:

„So erst ist die Mischung vollkommen. Wo die Hölle heiß ist, gehört auch der Rauch dazu."

Und die Liesbet wieder die Lippen sich kräuselnd stimmte zu: „Ja, freilich, der blaue Dunst, das ist die Hauptsache."

Dann ging sie zu dem Tischchen hinüber, wo in einer Vase die Rosen standen, die Steinert ihr mitgebracht. Die dunkelste und schönste nahm sie heraus, roch daran, drehte sie zwischen den Fingern hin und her und steckte sie sich dann zwischen die Knöpfe der prallanschließenden Taille ihres schwarzen Kleides. Als ihre Augen von der Rose an ihrer Brust sich wieder hoben, begegnete sie Steinerts Blick und seine leis sich öffnenden Lippen bliesen einen duftigen Rauchringel zu ihr hinüber. Es war wie ein heimlich heißes Wort, wie eines Kusses Hauch. Im Spiegel, dem er gegenübersaß, sah es Hugo Werlitz, lehnte sich bequemer in seinem Sessel zurück und ließ auch seinerseits die blauen Rauchwolken lustig in die Luft tanzen.

Als Steinert sich endlich verabschiedete, schüttelte er sich mit ihm wie mit einem guten Freund die Hand und gab ihm bis zur Haustür das Geleit. In die Stube zurückkehrend trat er vor die Liesbet hin, stemmte die Arme unter und sagte im Tonfall, wie Steinert zu ihr gesprochen:

„Nun — schöne Frau?"

Sie blieb stumm, sah ihm mit unbewegter Miene ins Gesicht. Da tippte er mit dem Finger gegen die Rose, die sie sich angesteckt —

„Wie sich einer für ein Präsent bedankt, das hast Du gut raus, und der Wahrheit die Ehr': die Unschuld vom Lande merkt Dir keiner an. Im Kokettieren könnt' jede Städterin von Dir lernen. Dem Steinert hast Du eingeheizt, daß mans ihm ordentlich durch die Weste brennen sah. Aber — treib's nicht so arg, sonst muß ich am Ende gar noch eifersüchtig werden."

„Eifersüchtig — Du?" Sie warf den Kopf auf und lachte schnöde. „Ich mein', bedanken müßtest Du Dich bei mir, wenn ich Dir so gut ins Geschäft arbeite."

Er kniff die Augen ein und plötzlich hatte er fast mit einem Anflug einstiger Verliebtheit ihr die Hände um die Hüften gelegt: „Hast Du gehorcht? Hast es rausgekriegt, was ich für mich mit dem Steinert im Sinn habe? Und hast ihn darum so an die Angel genommen? Weiß Gott, Du bist ein kapitales Frauenzimmer, ich krieg' ordentlich Respekt vor Dir und ich glaub' beinah', der Tag kommt noch, wo wir uns einmal in aller schönen Harmonie zueinander gefunden haben."

„Das kann wohl sein. Wir rücken uns ja jetzt schon immer näher."

Ihre Stimme war wie ertränkt in verächtlichem Hohn.

Es schien einen Augenblick, als wolle er sie von sich stoßen, dann aber umfaßten sie seine Hände nur fester. — „Jawohl. Und wie sich zweie finden ist gleich, wenn sie nur bei dem zueinander kommen zugleich auch gut vorwärtskommen."

„Lump — Lump —" klang es wieder in ihr, und doch war etwas da, das sich gegen das Wort zur Wehr setzen wollte, ihn, an den ja doch ihr Leben gebunden war, nicht allzutief einschätzen wollte. Nein, so einer von der allerniedrigsten Sorte, dem nicht einmal die Ehre der eigenen Frau heilig gewesen wäre, der war er doch nicht. Aber auf die Probe hätte sie ihn stellen mögen, wie weit er wohl darin ging, gefällig die Augen zuzudrücken, wenn dahinter für ihn ein Profit stand, um den sich's lohnte.

Und die Gelegenheit, diese Probe aufs Exempel zu machen, bot sich ihr bald in ausgiebigster Weise. Herr Rudolf Steinert ließ es nicht bei diesem einen Besuch bewenden. Fast alle paar Tage kam er jetzt an der Schneidemühle vorüber. Er wußte die Stunden, wo die Liesbet mit ihrer Handarbeit am Fenster saß, schien noch besser die Stunden zu wissen, in denen Werlitz nicht daheim war und wenn die junge Frau vom Fenster aus auf seinen Gruß mit einem lächelnden Kopfnicken dankte, entnahm er diesem Nicken die Erlaubnis, die Haus-

Stufen hinanzueilen und ihr in ihrem Meinsein ein wenig Gesellschaft zu leisten.

Er war wirklich allmählich lichterloh ins Brennen gekommen. Gerade, daß die Liesbet keine von den leicht Gewinnbaren war, sah er im Grunde noch genau auf demselben Punkte mit ihr stand, wie am ersten Abend ihrer Bekanntschaft, daß sie nicht spröde tat und doch jeder wirklichen Annäherung gegenüber sich als die Sprödeste zeigte, machte ihn nur immer heißer.

Und sie? Begann das Spiel ihr Spaß zu machen? Schmeichelte es ihrem Hochmut, daß einer der angesehensten Herren der Stadt so offenkundig ihr huldigte? Sie hätte es selbst nicht genau zu sagen gewußt. Es beschäftigte sie der Gedanke an Steinert, füllte in etwas die innere Leere aus, die sich immer fühlbarer bei ihr machte. Und es beschäftigte sie vor allem das Lauern darauf, wie lang wohl noch ihr Mann ihrem Spiel und Steinerts kaum noch verhülltem Werben so ruhig zusehen werde. War er ihrer so sicher, so felsenfest überzeugt von ihrer Gewissenhaftigkeit und Treue?

„Wenn ich's nur erst heraushätte, wo bei Ihnen die Lüge steckt: ob in den schwarzen Augen, die wie zwei Feuerbrände glühen, oder in der grausamen Kälte, als hätten Sie statt des Herzens einen Eisklumpen in sich," stöhnte Rudolf Steinert, als er wieder einmal glücklich die Zeit abgepaßt, wo die Liesbet allein daheim war.

Sie biß mit den blitzenden Zähnen an der Näharbeit den Faden ab, hielt auf den ihr Gegenübersitzenden die Augen gerichtet und lachte:

„Wen braucht denn der Eisklumpen zu genieren, wenn er sich gleich drüber an den Feuerbränden wärmen kann?"

Da schnellte er von seinem Sitz empor. „An den Feuerbränden, ja, und an den Rosen, die unter dem Feuer aufgeblüht sind." Heftig sie umschlingend, wollte er sich zu ihren Lippen herabbiegen, da sagte sie, ohne ihn weiter zurückzuwehren, trocknen Tones:

„Dort kommt mein Mann."

Eine Verwünschung murmelnd, zog sein Arm sich von ihr zurück. Ein paar Sekunden später schüttelte er sich mit Hugo Werlitz, der in die Stube eintretend, froh überrascht auf den Besucher zueilte, die Hand, und dieser erklärte seine Anwesenheit damit, daß er gekommen sei, Werlitz und seine Frau auf nächsten Sonntag zu einer Wagenpartie aufzufordern, für die er, wenn er ihre Zusage habe, noch eine lustige kleine Gesellschaft zusammenbringen werde.

Während er seinen Vorschlag machte, von dem die Liesbet wußte, daß er ihm erst in diesem Augenblick in den Sinn gekommen war, sah sie unverwandt ihren Mann an. Sie hatte ja doch dicht am Fenster gesessen, ihr Blick hatte sich, als er auf das Haus zukam, mit dem seinen gekreuzt, er mußte die mehr als vertrauliche Annäherung Steinerts gesehen haben. Wie würde er sich nun dazu stellen?

„Famos!" rief Hugo Werlitz, kaum daß der andere geendet. „Ein Wagenausflug, natürlich für den ganzen Tag, da bin ich mit Vergnügen dabei. No, und Du doch wohl auch, Liesbet?"

Es gab ein scharfes, schwirrendes Geräusch, fast, als ob eine Peitschenschnur die Luft durchschneide. Ein paarmal zog die Liesbet an ihrer Näherei den straffgespannten Faden aus und ein, dann sprang sie auf, trat an ihres Mannes Seite, legte die Hand auf seinen Arm und rief:

„Freilich bin ich dabei. Was Dir eine Freud' ist, das ist mir doch auch eine Freud' und ich denk' mir, das wird ein ganz besonders schöner Tag werden."

„Das denk' ich mir auch," sagte Werlitz, nahm ihre Hand von seinem Arm, hielt sie sich fest und meinte, zu Steinert gewandt:

„Wie wär's, wenn wir nach der Schmücke fuhren? Da könnten wir dabei gleich einmal in die Oberau einkehren, das wär' für meine Frau das allergrößte Vergnügen, weil die immer noch so viel Anhänglichkeit an ihre Heimat hat."

„Also fahren wir nach der Oberau," bestätigte Steinert. „Und nun empfehl' ich mich bis auf ein frohes Wiedersehen."

Von Werlitz geleitet, verließ er das Haus und vom Fenster aus sah die Liesbet, wie die beiden der Stadt zugingen.

Ihr flogen die Pulse, ihr Gesicht glühte. Etwas Haßerfülltes gegen ihren Mann, das sich kaum noch zurückzwingen ließ, tobte in ihr. Wie er ihre Hand festgehalten hatte, wie er hämisch gelacht hatte, als er von ihrer Anhänglichkeit an die Oberau gesprochen. Die Oberau, in der sie seit ihrer Verheiratung noch nicht wieder gewesen, die wiederzusehen sie sich fürchtete. Und er hatte das herausgefunden, er — der Lump.

Und er mußte ja doch gesehen haben, wie Steinert sie hatte küssen wollen, und wäre er ein Mann gewesen, hätt' er den andern aus dem Haus geworfen. Aber er war ja nur ein Lump.

Und sie, warum war sie denn eine Rührin und nahm das Leben noch immer nicht so von der lustigen Seite, wie's ihr ja keiner verwehrte, daß sie es tat?

„So ist's recht," lachte Werlitz, als in aller Sonntagsfrühe von der Putzmacherin ein Hut kam, den die Liesbet sich für den Ausflug bestellt hatte. „Zeig' Dich in der Oberau von Deiner schönsten Seite. Ist mir auch sonst gerad' heute lieb, wenn man's sieht, daß meine Frau sich armslange Straußenfedern aufstecken kann und daß der Kostenpunkt dabei keine Rolle spielt."

„Den Hut hab' ich von meinem Geld bezahlt, das mir der Vater zum Geburtstag geschenkt hat," sagte kurz die Liesbet und probierte vor dem Spiegel den großen schwarzen Florentiner auf, unter dessen weichen, das Gesicht tief überschattenden Federn die dunklen Augen noch dunkler und die roten Lippen noch röter hervorglühten.

Werlitz schnippte mit den Fingern. „Was Dein ist, ist mein, und was mein ist, ist Dein, wer's da von uns zweien bezahlt, ist einerlei, wenn's nur bezahlt wird und im übrigen seinen Zweck erfüllt. Und den wird's erfüllen. Den Steinert wirst Du vent' vollends um den Verstand bringen."

Ganz dicht, so daß ihr Atem in sein Gesicht schlug, trat sie vor ihn hin —

„Und wenn ich's tu?"

Er lachte. „Meinen Segen hast Du. Zu dem, was ich mit dem Steinert vorhab', braucht er seinen Verstand nicht gar so nötig."

Ohne ihr Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, schwenkte er sich auf dem Absatz herum und ging aus der Stube.

Nun wußt' sie's also, woran sie war. Nun wußt' sie's! Die Fäuste hatten sich der Liesbet geballt, der Haß stieg wieder in ihr empor. Wenn er noch seinen Segen dazu sprach, da konnt' sie ihm ja den Gefallen tun! —

Rudolf Steinert sagte nichts, als er die Liesbet in dem gelblich weißen Wollenkleid und dem schwarzen Federhut erblickte, aber sein Händedruck war um so beredter. Und es blitzte auf unter seinem Kneifer, als der Liesbet Hand den Druck in nicht mißzuverstehender Weise erwiderte. Triumphierend wie einer, der zum Siege fährt, schwang er sich wieder auf sein leichtes Kabriolett hinauf, wo den Sitz neben ihm noch ein Freund einnahm. Werlitz und seine Frau teilten mit noch einem fidelen Ehepaar einen bequemen Landauer. Die Fahrt ging zur Schmücke hinauf und war voller Fröhlichkeit. Den Landauer lenkte ein junger Postillon, der eine lustige Weise nach der andern auf seinem Horn hinausschmetterte. Auf der Schmücke hatte Steinert das Mahl, zu dem er die andern geladen, im voraus bestellt und immer ausgelassener wurde die Lustigkeit, als nach dem Wein der Sekt an die Reihe kam.

Voll einer wilden Hast goß die Liesbet den schäumenden Trank hinunter, so oft unter dem Tisch Steinert seinen Fuß mit leisem Druck gegen den ihren schob. Werlitz war in seiner allerbesten Laune, erzählte Witze und Schwänke, füllte, als wär' er selbst der Gastgeber, immer von neuem wieder die Gläser und trank der Liesbet zu:

„Prost Schatz, nur immer fidel, so gefällst Du mir."

„Darauf hab' ich's ja nur einzig und allein abgeseh'n, Dir zu gefallen," rief sie zurück, und wie sie ihr Glas ihm entgegenschwenkte, sah es fast aus, als wolle sie es ihm ins Gesicht werfen. „Und ich gedenk' noch immer fideler zu werden."

„Bravo!" rief Steinert und drückte jetzt ganz ungeniert ihren runden Arm.

sollen stets dem Besatz und nicht der Umhüllung selbst entsprechen.

Von dem Reichtum der Tressenverwendung kann man sich nur einen Begriff machen, wenn man ein ganzes Lager fertiger Pelzkonfektion vor sich sieht. Es ist förmlich Mitleid erregend, wie kostbares Material oft unter handbreiten Tressen und Soutachemustern verschwindet. Dagegen hebt eine Litzeneinfassung der Außenränder und eine mäßige Anwendung von Tresse minderwertige Pelzarten in ansprechender Weise. Einen sehr feinen Ersatz der Tresse bilden doppelte Atlasrollen in der Pelzfarbe, welche sämtliche Nähte markieren und auf dem Schoßrand anmutige Bogen bilden. Wirkungsvoll und kleidsam erweisen sich stets farbige Stickereiverzierungen am Halsausschnitt und den Aermelaufschlägen; werden sie weiter ausgedehnt, so müssen sie in Farbenton dem Pelz sehr diskret angepaßt sein, sollen sie nicht unfein wirken. Der Bolero Abb. 2 gibt hiervon ein hübsches Beispiel. Zu silbergrauem, Krimmer sind die Stickereien auf taubengrauem, d. h. schnur sowie mit pastellblau und pastellrosa Seide ausgeführt. An dem Pelerinen-Bolero Abb. 3, dessen Vorlage aus Zobel-Murmel, der ganz annehmbare Imitation des königlichen

Pelzwerkes hergestellt ist, ziert ein Stickereibörtchen die Innenränder der offenen Vorderteile. Mit schönen Knöpfen als einzigen Schmuck kostbarer Pelzjacken wird nach wie vor ein großer Luxus getrieben. Am liebsten wählt man für aus à jour gefaßten Straßsteinen die häufig das Feuer echter Diamanten erreichen. So sahen wir einen hinten anschließenden, vorn losen Paletot aus Seal, der als einzigen Schmuck drei dieser schönen Knöpfe für die Schlußvorrichtung aufweist und in seiner vornehmen Eleganz dasjenige Modell repräsentiert, welches distinguierte Frauen in mittleren Jahren am liebsten wählen und das zugleich am wenigsten dem Modewechsel unterworfen ist.

Als Sortie wird der an den Seiten offene halblange Kimono oder eine Art Paulum, beide aus Hermelin oder Chinchilla, viel getragen, ebenso Fichuformen jeglicher Art. Eine leichtere Hülle für Besuche oder das Beibehalten in Konzert oder Theater bildet ein bis zum Taillenschluß reichender Fichukragen aus Breitschwanz, dessen Außen- und Innenränder mit 10 Zentimeter breiten schwarzseidenen Filetstreifen begrenzt sind, die an jedem Seitenrand fingerbreiten schwarzen Atlasvorstoß zeigen und sich weich in Falten zusammenlegen. Diese fassen im Taillenschluß zwei große Atlasrosetten mit Stahlschnallen in ihrer Mitte zusammen, von den lange schmale Bandschlupfen als Enden herabfallen. Ohne Stahlschnallen erscheint die elegante Umhüllung auch für Trauer geeignet.

Für Pelzkravatten und Stolas ist der kleidsame Hermelin noch immer an erster Stelle zu nennen. Der ganz schmalen kurzen Kravatte mit gerundeten oder durch Schwänzchen verzierten Enden stellt sich eine mit Köpfchen und Schwänzchen fertig arrangierte Schleife zur Seite, dazu bestimmt an den Jacken- und Paletot-Kostümen des Winters den mehr oder weniger tiefen Ausschnitt zu füllen. Wer frostig ist wählt natürlich lieber die erstere. Abb. 4 veranschaulicht ein hübsches neues Modell, die Vereinigung einer kurzen Stola mit der vorn zuschließenden Kravatte, welche aber als kürzeres zweites Stola-Ende ebenfalls offen bleiben kann.

Stolas hat man aus jeder Pelzart in heller und dunkler Färbung. Die übliche gerade Form mißt gewöhnlich 35 Ztm. Breite bei 200 Ztm. Länge, doch sind der letzteren eigentlich keine Schranken gesetzt, je länger um so eleganter. Die Verzierung mit Schwänzchen und besonders mit Köpfchen hat derart Ueberhand genommen, daß sie nicht immer schön wirkt.

Eine sehr vornehme Nerzstola zeigt die mit dunklem Rückenstreifen gewählten Fellchen alle quer aneinander gefügt, so daß sich ein Streifenmuster bildet, dazu waren nicht nur die unteren Querränder sondern auch der ganze Längsrand mit schönen vollen Schwänzen besetzt. Wünscht man eine größere Wärmegebung, so muß man einen breiten die Schulter umhüllenden Kragen mit Stolaenden wählen.

Pelzhüte gibt es in allen Formen und Farben. Ausgenommen von der Verwendung zur Bekleidung bleibt der Hermelin oder er müßte denn seiner schwarzen Schwanzenden zuvor beraubt werden. Jaques und kleine zierliche Glocken — meistens mit ziemlich flachem, rundem Kopf — erscheinen am gangbarsten. Die Ausstattung ist eine beideidene mit gleichfarbigem Taffet, Tüll- und Strauß- oder Reiherfedern. Beliebt sind auch mehrfarbige Rosetten und Blumen; z. B. Moosrosen auf jugendlichen Jaques aus Chinchilla. Von außerordentlich feiner und doch lebhafter Wirkung erweisen sich farbige Flügel und Doppelflügel, die, von der vorderen Mitte ausgehend, sich nach beiden Seiten gleichmäßig oder ein wenig verschieden gebogen über die Form legen.

MARCHIVUM

lag sollten wir eine neue Hausfee haben. Sie wäre etwas unansehnlich, gab meine Frau zu, versicherte aber in demselben Atemzug und fast mit Rührung, daß das Mädchen so verschüchtert sei; es könne einem ordentlich leidtun. Bald stellte sich aber heraus, daß meine Frau sich selbst leidtun konnte. Die Schüchternheit erwies sich als raffinierte Maske, und als ich eines Tages nach Hause kam, um meine Frau ins Theater abzuholen, fand ich sie in Tränen aufgelöst, weil unser dienstbarer Geist unter freundlicher Beteiligung unserer Etagennachbarin, einer griesgrämigen, spindeldürren Witwe, die absurdesten Gerüchte über die Zustände in unserem Wäscheschrank und unsern ehelichen Frieden ausgesprengt hatte. Mit Mühe bekam ich meine Frau so weit, daß wir noch zum zweiten Akt des Husarenfiebers kamen. Als ich am andern Mittag aus dem Geschäft nach Hause kam, fand ich meine Frau nicht in der Küche, sondern mit aufgekrempelten Aermeln im Badezimmer, Bubis Hemdchen und Höschen waschend.

Die Suche erhob sich also von neuem. Wieder wurde ein halber Taler mit der Elektrischen verfahren, Bubi aber diesmal wohlweislich nicht mitgenommen, sondern für den Nachmittag zu Großmutter gebracht, wo er zuviel Pflaumenkuchen bekam und die folgenden 24 Stunden an den unausbleiblichen Folgen dieser Unmäßigkeit litt. Aber die Opfer waren nicht vergebens gebracht, denn zum Fünfzehnten sollten wir ein tüchtiges Mädchen haben. Bis dahin waren es noch fünf Tage, während deren ich jeden Morgen eine halbe Stunde früher aufstehen durfte als sonst, um eigenhändig Kaffee zu kochen. Am Fünfzehnten tat ich das in dem angenehmen Gefühl, daß es das letzte Mal sei, da vormittags um 10 Uhr das neue Mädchen — Nr. 4 — antreten sollte. Aber als ich mittag aus dem Geschäft nach Hause kam, fand ich meine Frau nicht in der Küche, sondern mit aufgekrempelten Aermeln im Wohnzimmer knien und die Dielen bohnern. Auf dem Tisch lag ein Brief, in dem der Vater unseres neuen Mädchens erklärte, sein Stand als Staatsbeamter lasse es nicht zu, daß seine Tochter „diene". Unterzeichnet war das denkwürdige Schreiben mit einem Kler und dem Namen „Karl Schmidt, Kgl. Regierungshauptkassenbote a. D." (Interessenten bin ich gerne bereit, das Schreiben vorzulegen.)

„Weißt Du," setzte mir meine Frau überzeugend auseinander, „ich wills mal mit einer Zeitungsannonce versuchen." Ich war einverstanden, und abends las man in den drei Zeitungen unseres Ortes unter der Rubrik „Offene Stellen", daß meine Frau „für ihren kleinen Haushalt ein zuverlässiges, sauberes Mädchen auf sofort oder später" suche. Meine kleine Gattin war ordentlich stolz darauf, ihren Namen gedruckt zu sehen. An Erfolg fehlte es auch nicht, denn am selben Abend noch kamen fortwährend „zuverlässige, saubere" Mädchen, und die Klingel ging in einem fort, so daß ich auf die abendliche Plauderstunde mit meiner Frau verzichten mußte. Das dreizehnte, das kam, gefiel meiner Frau so gut, daß sie es annahm, allerdings nach einigem Zögern, denn meine kluge Frau ist ein wenig abergläubisch und hält die unschuldige 13 für eine Unglückszahl. Diesmal sollte sie recht behalten, denn wer am andern Tage nicht kam, war das engagierte Mädchen — Nr. 5 in unserer Liste — und es war nur gut, daß wir gerade Sonntag hatten und ich zu Hause bleiben und meine Frau trösten konnte, die sehr unglücklich war, weil mein neuer Sommerüberzieher spurlos von der Flurgarderobe verschwunden war. In dem Verbrecheralbum, das mir die Kriminalpolizei am anderen Tage vorlegte, entdeckte ich das sympathische Gesicht unserer Nr. 5, und bei einer Hausfuchung fand sich der Pfandschein über meinen Mantel, so daß ich mein Eigentum und Nr. 5 ihre 8 Monate Gefängnis bekam.

Den Mantel hatte mir die Polizei wieder besorgt, aber schade, daß es außer ihrer Befugnis und Macht lag, uns auch ein Mädchen zu vermitteln. Meine Frau fuhr also von neuem bei den Vermieterinnen herum, ich kochte morgens wieder Kaffee, aber acht Tage lang blieben mir mädchenlos, denn meine Frau war kopfscheu geworden und konnte sich zu keinem der angebotenen Mädchen entschließen. Endlich erließ sie von neuem eine Annonce — zuverlässig und sauber diesmal **fett** gedruckt, was 30 Pfg. mehr kostete — und als ich am andern Mittag aus dem Geschäft nach Hause kam, fand ich meine Frau rosig gelaunt in der Küche und im Korridor hörte ich einen ach so bekannten Schritt. Wer beschreibt mein Erstaunen — Minna, unsere Nr. 1 war da. Ihr Mann war 14 Tage zu einer Landwehrübung eingezogen und die Gute, die unsere Annonce gelesen hatte, war herbeigeeilt, um für diese Zeit meiner Frau ihre Dienste zu widmen. So wurde auf kurze Zeit unsere Nr. 1 unsere Nr. 6 und für 14 Tage sieht mein Auge den Himmel offen. Dann freilich droht wieder die Misere und seufzend frage ich mich schon jetzt: mit Nr. wieviel werden wir glücklich werden?

Für unsere Frauen.

Von Meta v. Dallgow.

(Nachdruck verboten).

Bezüglich der Formen für Pelzmäntel und Pelzpaletots gilt in der Hauptsache das in einer der vorhergehenden Plaudereien über die Stoffmäntel Gesagte. Der Pelzpaletot erscheint in ganz- und halbanschließender Form zierlich kurz und halblang, aber niemals bis über die Knie hinabreichend, weil er dann zum Gehen zu schwer wird; nur der Halbsack als Reise- und Autoautomantel erreicht bisweilen Wadenlänge, doch trifft man ihn mehr aus Tuch mit Pelzfutter als vollständig aus Pelz gefertigt. In gänzlicher Verkennung seiner Aufgabe sieht man auch hier noch häufig den ¾ langen Blusenärmel mit Manschette, der einfache lange Keulenärmel oder die unten ein ganz klein wenig erweiterte Form, wie sie Abb. 2 darstellt, sind natürlich ungleich wärmer und praktischer. Die Jugend liebt dem Bolero treu, der schlanke Figuren so anmutig kleidet und die Bewegungen am wenigsten hemmt (Abb. 2). Neu erscheint ein Sack-Bolero mit kurzen offenen Kimono-Aermel, der sich durch einen etwas längeren, mittelst Bündchen anschließenden Blusenärmel aus im Farbenton übereinstimmendem Taffet wärmer gestalten läßt. Beliebig kann man all diesen genannten Formen Westenteile aus bestickten Stoff (Tuch oder Sammet) oder aus gleichfalls gestickten oder glattem Leder unterlegen, wodurch sich die Pelzhüllen sehr hübsch offen tragen lassen. Diese mit seitlichen oder doppelreihigem Knopfschluß übereinander greifenden Westen zeigen meistens tiefen Halsausschnitt und enden im Taillenschluß selbst oder, bei längeren Formen, etwas unterhalb desselben, bisweilen auch beginnen sie weiter oben und kreuzen sich wie eine breite Passe über der Brust.

Ganz auffallend ist in diesem Jahre die Vorliebe der Mode für dunkles, besonders für schwarzen Pelzwerk wie Persianer, Astrachan und den wie Stoff wirkenden und schmiegsamen Breitschwanz zu Paletots. Seal und Seal-Imitationen stehen bei ihr ebenfalls hoch in der Schätzung; helle Pelzarten werden mit Vorliebe zur Verbrämung der dunklen und für Stolas, Capoten usw. verwendet; jugendliche Boleros sieht man auch aus grauem Krimmer und weißem Lammfell; zum Futter dient stets gleichfarbige oder weiße Seide.

Eine außerordentlich vornehm wirkende Verbrämung schwarzer Pelzpaletots ergibt der Nerz. Wir sahen einen halblangen enganschließenden Persianer-Paletot, dessen Schoß ein wenig tütig fiel mit einem Nerz-Shawlkragen und übereinstimmenden Aufschlägen an den ¾ langen Aermeln garniert und dazu große flache Bronceknöpfe für die Schlußvorrichtung verwendet. Ein großer flacher Nerzmuff gab dem Ganzen ein sehr distinguiertes Relief. An einem kurzen Halbsack aus Breitschwanz waren Kragen- und Aermelaufschläge gleichfalls aus Nerz, dazu zeigten die Außenränder Litzeneinfassung und die Nähte Tressenbesatz. Ein gleicher Halbsack erhielt zu reichem Tressenbesatz und Passementerie-Gehängen für den vorderen Schluß Kragen- und Pattenverzierung aus orangefarbenem Sammet auf Schultern und Aermeln. Zu schwarzem Pelz wie zu Seal ist Hermelin- und Chinchillaverbrämung ebenfalls hoch beliebt; den Ausschlag gibt in den meisten Fällen der persönliche Geschmack und die Kleidsamkeit, oft auch nur gerade vorhandener Besitz, welcher verwendet werden soll. Abb. 1 gibt einen ganz kurzen Sack mit Hermelinbesatz, der an den vorderen Rändern schmal verläuft. Die Muffen, deren Form groß und flach geblieben, deren Ausstattung naturalisierte Köpfchen und Schwänze (siehe auch Abb. 4) übernehmen,

Da sprang sie vom Tische auf. „Wollen wir denn bis zum Abend hier sitzen bleiben? Es soll ja doch noch weitergehen. In der Oberau ist's auch gut sein. Ich kann's kaum noch erwarten, bis ich dort einmal wieder die Häuser und die Leute seh!"

Sie lief aus dem Speisezimmer hinaus ins Freie, rannte hinter dem Hause auf der Wiese hin und her, den Kopf in den Nacken gebogen, die Lippen geöffnet. Die Luft — die frische Luft tat gut!

„Liesbet!"

Sie fuhr herum, der Haß funkelte ihr aus den Augen. Bei ihrem Namen nannte sie ja nur der eine, der — Lump! Doch er, den sie meinte, war es nicht. Steinert stand dichter hinter ihr und raunte ihr mit heißem Atem zu:

„Ich hab' Durst, Liesbet. Auf Deinen sündhaft roten Mund hab' ich Durst und will mich heut' noch satttrinken an dem!"

Also beim „Du" waren sie schon miteinander angelangt! Ihr Lachen sprang auf, schlug in die Luft hinein und riß von der Berglehne drüben das Echo los.

„Meinen Sie, ich hab' eine Schänke aufgetan? Da möcht' der Trunk, nach dem Sie Verlangen tragen, Ihnen teurer zu steh'n kommen, als hier der Champagner."

„Ich frage nicht nach dem Preis, Liesbet. Ich zahl' einen jeden dafür, einen jeden!"

Sie war schon wieder von Steinert hinweggelaufen, zu seinem Kabriolett hinüber, an dem der Kutscher den Rappen einschirrte. Den Kopf des Tieres mit beiden Händen fassend, bog sie, die was von Pferden verstand, sich dicht dagegen. —

„Das ist ein Wilder. Hui! Wenn der einmal in's Durchgeh'n kommt."

„Ja, das wär' ein Kutschiervergnügen für Dich, Liesbet," sagte ihr Mann, der aus der Hintertür des Hauses gleichfalls auf die Wiese herausgetreten war. „Wenn Du den Herrn Steinert schön drum bittest, glaub' ich, schlüg' er Dir für die Heimfahrt den Platz auf seinem Wagen nicht ab und ließ Dir zum Plüsier den Schwarzen einmal gehörig ausgreifen."

Den dunklen Kopf dicht gegen das glänzende Fell des Rappen gedrückt, blickte die Liesbet Steinert steif in das Gesicht.

„Wirklich, schlügen Sie mir den Platz nicht ab, wenn ich schön bitt'?"

Er hielt schon die Arme ausgestreckt, sie auf den Wagen hinaufzuheben.

„Das Bitten erlaß ich Ihnen und der Gaul soll's Ihnen zeigen, was er vermag."

Sie bog vor den nach ihr ausgestreckten Armen den kraftvoll schlanken Körper zurück, daß sein prächtiges Ebenmaß in jeder Linie hervortrat, und fragte über die Schulter hinweg ihren Mann:

„Und Du hast keine Angst um mein junges Leben?"

„Ich weiß Dich ja unter gutem Schutz und denk' mir, der Herr Steinert hat selber keine Lust, sich den Hals zu brechen," sagte Hugo Werlitz und klopfte dem Rappen auf die leisvibrierenden Nüstern.

Da war die Liesbet, jede Hilfe verschmähend, mit einem Schwung und Sprung droben auf dem hohen Kutschierbock, hielt die Leinen in der Hand und rief:

„Ich fahr'!" Wenn's schon zum Halsbrechen käm', will ich ihn mir wenigstens mit eigner Hand brechen."

Rudolf Steinert saß bereits an ihrer Seite und winkte dem Kutscher, hintenauf zu steigen. Es deckte sich zwar nicht ganz mit seinen Wünschen, den Mann im Rücken zu haben und die Liesbet mit den Zügeln beschäftigt, aber bis zur Oberau, wo zunächst Station gemacht werden sollte, war's nicht allzuweit und den Rest der Fahrt wollte er sich schon nach seinem eigenen Geschmack gestalten.

Auch der Landauer war angeschirrt. Die andern hatten darin Platz genommen und die Fahrt bergab begann. Die Liesbet, straff die Zügel spannend, ließ das Kabriolett voransausen. Dabei lachte sie Steinert in das Gesicht:

„Mein Mann, das ist ein Gefälliger, was? Der versteht's den Leuten die Herzenswünsche von den Augen abzulesen."

Steinert entgegnete nichts. Es war ein Unterton in ihrem Lachen gewesen, der ihn einen Augenblick lang fatal berührte. Aber das schöne Bild, das die Liesbet in ihrem weißen Kleide, dem schwarzen Federhut und der fast verwegenen Haltung bot, nahm ihn bald wieder ganz gefangen. Hinter der hohen Rückenlehne stahl sein Arm sich um ihre Taille und er redete leise, voll heißen Eifers, auf sie ein. Sie gab keine Antwort, lachte nur zuweilen in seine Worte, ließ den Rappen traben und das Traben wurde zum tollen Galoppieren, als die ersten Häuser der Oberau in Sicht kamen. Die Zügel mit der Linken haltend, die Peitsche mit der Rechten, ließ sie die lange Schnur durch die Luft sausen, rief, lachte: „Hussa, hopp!", und auf dem holperigen Dorfpflaster klang Rädergeroll und Rosseshuf, als stürme die wilde Jagd daher.

Aus dem offenen Fenster des kleinen Häuschens am obersten Ende des Dorfes fuhr ein jugendlicher, krausharriger, blonder Männerkopf heraus, sah das vorbeisausende Gefährt, sah die Peitsche schwingend eine helle Gestalt, sah unter wehenden schwarzen Federn ein heißes lachendes Gesicht, sah in ein paar wildlachende, gerad' in die seinen hineintreffende Augen, und als Pferd und Wagen, und diejenige, die ihn gelenkt, längst vorüber waren, als auch der nachfolgende Landauer mit dem blasenden Postillon längst vorüber war, stand der Jörg noch immer regungslos am Fenster und starrte vor sich hinaus.

Das war die Liesbet gewesen. —

Und so sah heut' ihr Leben aus. — Ein stolzer Federhut und ein Lachen, daß ihm das Herz weher davon tat, als hätt' er sie in Tränen gesehen. —

Und ohn' Unterlaß klang der Liesbet Lachen, so lang sie in der Oberau war. Als sie auf der Schwelle des Schulzenhofes den Vater erblickte, der zunächst vor Staunen die Hände über dem Kopf zusammenschlug, dann zum Zeichen des Willkomms beide Flügel der Haustür weit aufriß, in der guten Stube den unverhofften Gästen auftragen ließ, was nur der Schulzenhof an Eßbarem und der Weinschrank des Gastwirts an Trinkbarem besaß, als sie dann für sich allein durch alle Räume ihres Vaterhauses lief, hineintrat in ihre ehemalige Stube, in der sich nichts verändert hatte, den Schrank aufschloß, darinnen noch ihre Mädchenkleider hingen, immer lachte sie.

Und lachend ließ sie sich von Rudolf Steinert auf seinen Wagen heben, als um die Dämmerung die Heimfahrt angetreten wurde. Jetzt saß sie mit ihm im Wagen drinnen und vor ihnen auf dem Bock hielt der Kutscher die Zügel. Und jetzt fuhr auch das Kabriolett nicht wieder voran, der Landauer hatte die Vorhand und als es zur Oberau hinausging, am letzten, kleinen Häuschen vorbei, blies schmelzend der Postillon:

„Muß i denn, muß i denn zum Städle hinaus,
Und du, mein Schatz, bleibst hier" —

Noch immer 'achte die Liesbet, doch in dem letzten Häuschen am Dorfende sah keiner wieder zum Fenster heraus. Aber als sie ein Stück die Chaussee hinabgefahren, stand auf einmal kerzengerad' die Liesbet im Wagen und starrte hinauf zu dem überhangenden Felsvorsprung — die Teufelskanzel.

Wenn sich auf der ein Liebespaar zusammentut, die holt der Teufel alle beide — so hieß es im Volksmund. Und wie ihr das durch den Sinn ging, sah sie wieder vor sich in dem jähverfärbten Gesicht die Augen des Jörg, genau wie er sie angeschaut damals auf ihrer Mutter Grab und ihr gesagt:

„Gott steh' dir bei Liesbet."

Da hatte mit ungestümem Ruck Rudolf Steinert sie auf den Sitz zurückgezwungen, bog ihr den Kopf empor und suchte sich auf ihren Lippen den Trank, nach dem's ihm dürstete.

Sie leistete keinen Widerstand, sie lachte nur, als jetzt, wo der Wald sich auftat und die Dämmerung um sie her zum Dunkel wurde, dort vorn der Landauer rascher zu fahren begann und der Postillon schmetternd in sein Horn blies:

„Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben" —

Dann wurde auch ihr Lachen stumm. Die Lippen, die sich nicht genug trinken konnten, drückten es ihr tot. Und das Dunkel des Waldes hing über ihnen wie ein schwarzer Schleier.

Doch plötzlich riß der Schleier entzwei. Die dichtzusammengedrängten Edeltannen wichen auseinander, die weite Lichtung tat sich auf und hinter der Bergkulisse hervor trat, fast Tageshelligkeit herniedergießend, der Vollmond. Und

Rudolf Steinert suchte mit seinem Blick der Liesbet Gesicht und ein Grausen strich auf einmal an ihm hin. — Hatte er denn eine Tote geküßt? Genau wie eine solche sah mit dem schneeweißen, verzerrten Gesicht und den stieren, verglasten Augen die Liesbet aus. Auch ebenso reglos wie eine Tote saß sie da. Und jetzt kam's ihm zum Bewußtsein: so starr und reglos war sie ja all die Zeit über gewesen, die sie im Dunkel des Waldes dahingefahren. Sein Arm, der sie noch fest umschlungen hielt, rüttelte sie, als wolle er sie erwecken —

„Liesbet — was ist mit Ihnen?"

Die Lippen zogen sich ihr von den Zähnen zurück, ihr Lächeln war eine höhnische Grimasse —

„Ein jedes Ding will erst gelernt sein, und aller Anfang ist schwer."

Da gab sein Arm sie jählings frei. „Ich versteh' Sie nicht ganz. Aber wenn der Anfang jetzt Ihnen so schwer geworden ist, wie es den Anschein hat, dann — warum" —

„Warum hab' ich denn so schön stille gehalten?" fiel sie ein und begann zu lachen, ein nicht endenwollendes, lautes, gelles Gelächter, und plötzlich fuhr ihre Hand nach der Kehle, die Finger krallten sich ihr ein, als wollten sie den Ton erwürgen, der mitten in das Lachen hineinstieß — das gurgelnd wilde Aufschluchzen eines Menschen, der sich nicht zu finden, nicht zu helfen weiß.

„Liesbet — Frau Werlitz" — ganz anders als zuvor hielt Steinert sie wieder umfaßt — „was ist denn nur mit Ihnen? Wär' das möglich — ein paarmal hat's mir fast so scheinen wollen, — wären Sie denn wirklich eine so unglückliche Frau?"

„Unglücklich?" Aller trotzende Hochmut ihres Wesens brach wieder hervor wollte sich wehren gegen das Mitleid, das aus seinem Tone klang, schämte sich des Begreifens, das sie ihm kommen fühlte. Sie stieß ihn von sich, riß den Federhut, der unter seinen Zärtlichkeiten sich verschoben hatte, auf dem Kopfe gerade und rief:

„Betrunken bin ich. Betrunken! Da kommt auf das Lachen immer das graue Elend daher."

Er antwortete nichts, sah sie nur unverwandt an. Es fiel ihm auf einmal wie Schuppen von den Augen und mit den Schuppen fiel zugleich seine Verliebtheit von ihm ab. Er wußte plötzlich, welcher inneren Zerfahrenheit der Liesbet Koketterie und scheinbares Entgegenkommen entsprungen war und klarer noch wußte er, was er von ihrem Manne, den er nie sonderlich hoch eingeschätzt, zu halten habe.

Ernsthaft sagte er nach einer Weile:

„Mir tut es leid, daß ich Ihnen zu der Sorte von Betrunkenheit Anlaß gegeben habe. Hätt' ich Sie mir von vornherein etwas gründlicher angesehen, wär's nicht dazu gekommen. Aber daß wir miteinander bekannt geworden sind, freut mich darum doch, Frau Liesbet. Ein Recht, Ihnen wie ein guter Freund einen Rat zu geben, hab' ich freilich nicht, sonst würde ich Ihnen sagen —"

Mit einer ungebärdigen Bewegung hielt sie sich die Ohren zu — „Mir braucht keiner zu sagen, was ich selber weiß, und von den Rezepten, die einer so als Doktor verschreiben möcht' und doch nie genau weiß, wo's dem andern wirklich fehlt, da hab' ich nie was gehalten."

Er sagte nichts mehr. In beiderseitigem Schweigen verlief der Rest der Fahrt.

Als die Wagen vor der Schneidemühle hielten und Werlitz von dem Kabriolett sprang, um seiner Frau aus dem Landauer zu helfen, drückte Steinert ihr fast herzlich die Hand.

„Gute Nacht und gute Ruh', Frau Liesbet."

Die ausgestreckte Rechte, die ihr Mann ihm emporreichen wollte, sah er scheinbar nicht, auch auf dessen — „auf baldiges Wiedersehen" — entgegnete er nichts, zog nur grüßend den Hut und ließ seinen Rappen ausgreifen. Hugo Werlitz war viel zu aufgeräumt, um irgend etwas Auffälliges in Steinerts verändertem Wesen zu bemerken.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Brautleben der Königin Viktoria.

(Nachdruck verboten.)

Obgleich die vielfach verbreitete Meinung, als ob Ehen unter fürstlichen Personen lediglich nach dynastischen und politischen Rücksichten geschlossen würden, nicht ganz unberechtigt ist, so haben doch auch andererseits zahlreiche echte Herzensbündnisse an den verschiedensten Höfen und zu den verschiedensten Zeiten den Beweis geliefert, daß Gott Amor selbst an Fürstenhöfen seines Amtes mit Meisterschaft waltet. Insbesondere läßt sich heute nicht mehr die Behauptung aufrecht erhalten, daß die, wie bekannt, so außerordentlich glückliche Ehe der jungen Königin Viktoria von England mit dem Herzog Albert von Coburg ursprünglich das Werk geschickter Diplomatie gewesen sei. Wer in dieser Beziehung noch irgend einen Zweifel hegen sollte, braucht nur die soeben zur Veröffentlichung gelangten „Briefe der Königin Viktoria von England" (zwei Bände, in deutscher Uebersetzung bei Karl Siegismund, Berlin, erschienen) zu lesen, die die junge, damals gerade auf den Thron gelangte Fürstin in ihrer Herzensangelegenheit an ihren Onkel, König Leopold von Belgien und den Prinzen Albert selbst richtete.

Zwar war längst vorher, ehe die der Königin nahestehenden Personen daran dachten, ihr die Leitung und Unterstützung eines Gatten in ihrem schweren Beruf zu sichern, der Prinz Albert von Coburg als derjenige unter den zahlreichen Bewerbern um ihre Hand bekannt, dem die meisten Aussichten zu winken schienen. Insbesondere war König Leopold, der auch des Prinzen Onkel war, der Ansicht, daß kein anderer als dieser so geeignet sei, seine Nichte glücklich zu machen oder die schweren Pflichten des Gemahls einer englischen Königin würdig zu erfüllen. Auch hatte der Prinz Albert, dem man schon in seiner Jugend große Schönheit, einen vorzüglichen Charakter und eine ungewöhnliche Befähigung und Klugheit nachrühmte, bei seinem ersten Besuche im Jahre 1836 in England auf die damalige Prinzessin Victoria großen Eindruck gemacht. Zu gelegener Zeit machte nun König Leopold seine Nichte mit seinen Wünschen in dieser Angelegenheit bekannt; aber es wäre ein großer Irrtum, anzunehmen, daß die Königin Victoria in dieser Heiratsangelegenheit mehr den Wünschen und Hoffnungen ihrer Verwandten als ihrem eigenen Herzen gefolgt wäre. Denn noch am 15. Juli 1839, als der Besuch des Prinzen Albert in England bevorstand, äußerte sie in einem Briefe an König Leopold wie folgt: „Obwohl alle Berichte von Albert höchst günstig lauten und ich wenig daran zweifle, daß ich ihn gerne haben werde, kann man sich doch niemals im voraus seiner Gefühle sicher sein, um das Glück zu verbürgen. Ich könnte ihn vielleicht als Freund gerne haben, oder als Vetter oder Bruder, aber nicht als mehr; und sollte dies der Fall sein (was nicht wahrscheinlich ist), so liegt mir viel daran, daß man von mir sagen dürfte, ich sei schuldig, ein Eheversprechen nicht gehalten zu haben, denn ich habe nie eines gegeben. Ich glaube sicher, daß Sie meine Aengstlichkeit verstehen, denn ich wäre sonst, wäre dies nicht ganz klar, in einer sehr peinlichen Lage. Wie die Sachen stehen, bin ich ganz nervös betreffs dieses Besuchs, denn die Frage, auf die ich anspiele, ist für mich keine angenehme. Ich habe wenig mehr zu sagen, lieber Onkel, da ich jetzt offen mit Ihnen gesprochen habe, wonach mich sehr, sehr verlangt hat."

Es ist nicht nötig, hier länger bei den Gründen der Königin für einen Aufschub zu verweilen, da dieselben sehr bald der unwiderstehlichen Neigung, die der Prinz, als sie ihn wiedersah, ihr einflößte, weichen sollten. Am 10. Oktober 1839 langte er mit seinem Bruder in Windsor an. In den drei Jahren, während deren sie nicht in England waren, hatten die Brüder sich in ihrer äußeren Erscheinung sehr zu ihrem Vorteil verändert. Beide Prinzen waren groß und stattlich an Gestalt und Haltung und besonders Prinz Albert auffallend schön. Dabei sprach sich in seinen Zügen große Sanftmut aus, und sein Lächeln war äußerst anmutig, während in dem Blick seines klaren blauen Auges und auf seiner mächtigen Stirn viel Geist und Nachdenken ausgeprägt war, was seinem Anblicke einen größeren Zauber verlieh, als gewöhnliche Schönheit oder Regelmäßigkeit der Gesichtszüge zu üben vermögen. Schon am zweiten Tage nach ihrer Ankunft schreibt der Prinz seinem Freunde, dem Prinzen Löwenstein: es werde ihm mit großer Freundschaft begegnet. Und an demselben Tage berichtet die Königin ihrem Onkel über ihren Eindruck: Mein lieber Onkel! . . . Die lieben Vettern kamen am Donnerstag um 7½ Uhr nach einer recht schlechten und recht gefahrvollen Ueberfahrt hier an; sie sehen aber gut aus und haben sich verschönert. Da sie nicht ihre Kleider hatten, konnten sie nicht beim Diner erscheinen, traten aber nach dem Diner im Negligee in die Erscheinung. Ernst ist sehr hübsch geworden; Alberts Schönheit ist wirklich auffallend, und er ist so liebenswürdig und ungekünstelt, kurz, ganz bezaubernd; er wird hier außerordentlich bewundert. Die Granvilles und Lord Clanricarde waren zufällig hier, sind aber heute wieder abgereist. Wir ritten gestern aus und tanzten nach dem Diner. Die jungen Leute sind sehr liebenswürdige, reizende Gefährten, und ich freue mich sehr, sie hier zu haben. Sie spielen in diesem Augenblick unter mir eine Haydensche Symphonie; sie sind leidenschaftliche Musikfreunde."

Schon wenige Tage darauf ist die Königin fest entschlossen. Sie hat bereits mit Prinz Albert und mit Lord Melbourne alles ins Reine gebracht. Sie selbst bekennt, daß Albert die Vollkommenheit selber zu sein scheine und ihr die Aussicht auf großes Glück gewähre. „Ich liebe ihn mehr," schreibt sie ihrem Onkel, „als ich sagen kann, und ich werde alles tun, was in meiner Macht liegt, um dies Opfer (denn ein Opfer ist es in meinen Augen) so klein wie möglich zu machen. Er scheint viel Takt zu haben, eine sehr notwendige Sache in seiner Stellung. Diese letzten Tage sind mir wie im Traum vergangen, und ich bin durch alles so verwirrt, daß ich kaum schreiben kann; aber ich fühle mich sehr, sehr glücklich."

Zunächst wurde die Verlobung mit Rücksicht auf das Parlament, das augenblicklich nicht tagte, aber einen berechtigten Anspruch darauf erhoben hätte, eine diesbezügliche Mitteilung zu erhalten, noch geheim gehalten. Indessen die junge Braut denkt nicht mehr daran, das Heiraten 3 bis 4 Jahre aufzuschieben; nachdem sie Albert gesehen, haben sich ihre Gefühle vollständig verändert, und sie setzt in Uebereinstimmung mit dem Bräutigam die Hochzeit auf den Anfang Februar fest. In England selbst wurde die Ankündigung der bevorstehenden Vermählung freudig begrüßt. Am 23. November, kurz nachdem die Coburger Prinzen England verlassen hatten, wurde der Geheime Rat berufen, um die förmliche Ankündigung der Verlobung entgegen zu nehmen. Seine Mitglieder, achtzig an der Zahl, versammelten sich am 23. November in Buckingham-Palast. Mit einem Armbande mit dem Porträt des Prinzen am Arme, „welches ihr Mut zu machen schien", wie das Tagebuch berichtet, verlas die Königin vor dem Geheimen Rate die Erklärung ihrer Absicht, eine Verbindung einzugehen, die nach ihrer festen Ueberzeugung „zugleich ihr häusliches Glück sichern und den Interessen ihres Landes" dienen werde. Das Gerücht von dem Zwecke der Zusammenberufung des Geheimen Rates hatte sich im Publikum verbreitet, und bei der Abfahrt aus dem Palaste wurde die Königin mit einer mehr als gewöhnlichen Herzlichkeit begrüßt.

Ein noch wichtigeres und schwereres „Gottesgericht" hatte die Königin zu bestehen, als sie vom Throne herab die förmliche Ankündigung ihrer bevorstehenden Heirat machen mußte. Dies geschah bei der Eröffnung des Parlaments am 18. Januar 1840. Eine begeisterte Menge hatte sich in den Straßen von Buckingham-Palast bis nach Westminster aufgestellt, und die glänzende Versammlung, die das Haus der Lords bis in den äußersten Winkel füllte, äußerte eine ebenso tiefe wie ungewöhnliche Bewegung, als die junge Königin mit klarer fester Stimme die Absicht ankündigte, die Verbindung zu schließen, auf der das Glück ihres künftigen Lebens beruhen werde. Von allen Seiten wurde die Ankündigung mit den wärmsten Glückwünschen und sympathischen Demonstrationen aufgenommen, und Sir Robert Peel gab der allgemeinen Empfindung Ausdruck, als er, als Führer der Opposition, die beantragte Glückwunsch-Adresse mit den Worten unterstützte: „Ihrer Majestät wird das seltene Glück zuteil, während sie gleichzeitig ihre Pflicht gegen das Land erfüllt, dem Drange ihres Herzens folgen und eine auf Neigung gegründete Verbindung eingehen zu können, die ihr die schönste Garantie für eine glückliche Zukunft bietet, ich hoffe von Herzen, daß die jetzt geschlossene Verbindung Ihrer Majestät Segen bringen und sie in den Stand setzen werde, Ihrem Volke ein erhabenes Beispiel ehelichen Glückes zu geben."

Zwar waren noch eine große Anzahl Punkte zu erledigen, die namentlich die zukünftige Stellung des Prinzgemahls zur Krone und dessen Haushalt betrafen, aber auch diese Einzelheiten wurden schließlich in zufriedenstellender Weise geregelt. In der Zwischenzeit bis zur Hochzeit wechselten Prinz Albert und die junge Braut eine große Anzahl von Briefen. Aus allen spricht eine warme, tiefe, innige Liebe, und namentlich die Königin läßt es nicht an den zartesten Beweisen herzlicher Zuneigung fehlen, die sie mehr und mehr für den Prinzen hegte, dem sie unter dem Jubel von ganz England und unter Entfaltung großen Glanzes am 10. Februar 1840 in der Kapelle von St. James die Hand zu einem Bunde reichte, der sich für sie und ihr Land so überaus glücklich und segensreich erweisen sollte . . . . .

Dr. J. Wiese.

Nr. wieviel?

Eine Hausstandstragikomödie von Dr. Otto Senft (Bremerhaven).

(Nachdruck verboten).

Zwei Jahre hatte Minna in unserem jungen Hausstand gedient; hatte eine Kindtaufe, zwei Umzüge und einen Gardinenbrand mit uns durchgemacht, und ihr Fleiß und ihre Treue ließen uns die Klagen von Verwandten und Bekannten von der Dienstboteninot rein unverständlich erscheinen. Es muß doch wohl an der Behandlung liegen, meinte meine kleine Frau jedesmal, wenn sie mit nach einem Damenkaffee eine Auslese aus den Klagen, die da vorgebracht worden waren, erzählte; und dann pflegte sie zu klingeln und unserm eintretenden Hausgast ein Stück Wurst oder einen Bückling als Extraration zum Abendbrot zu geben. Als Minna nun eines Tages mit Segenswünschen und einem schönen Geschenk entlassen wurde, um unsern Briefträger zu heiraten, sahen wir sie, mit weiland König Claudius von Dänemark zu reden, mit einem nassen, einem heiteren Auge scheiden; mit einem nassen Auge in Erinnerung ihrer Vorzüge und Tugenden, mit einem heitern in der Zuversicht, daß es uns an einer würdigen Nachfolgerin nicht fehlen könne.

Diese Nachfolgerin — also Nr. 2 in unserer Ehe — hielt Nachmittag ihren Einzug, ein frisches Mädel mit einem Kopf voll dicker Locken und Johanna geheißen. Sie hatte auch einen niedlichen Mezzosopran, wie sich herausstellte, als sie abends beim Aufwaschen das Bilja-Lied sang. Ich verabscheue zwar die „Lustige Witwe", aber meine Frau beschwichtigte mich mit dem Hinweis, daß man die Individualität der Mädchen nicht beschränken dürfe. Daß die Individualität unserer Nr. 2 in der Tat der der lustigen Witwe kongenial war, zeigte sich am nächsten Sonntag, als sie statt um 11 Uhr des morgens um 5 Uhr von ihrem Ausgang heimkehrte. Meine Frau sagte nichts, aber als ich mittags aus dem Geschäft nach Hause kam, fand ich sie nicht in der Küche vor, sondern mit aufgekrempelten Aermeln die Betten machend. Des Rätsels Lösung war, daß sie unserer Perle Knall und Fall die Tür gewiesen hatte, weil das liebe Mädchen gewisse sechsbeinige Tierchen in Masse beherberge. Diese Entdeckung hatte Johanna nicht im mindesten aus ihrem seelischen Gleichgewicht gebracht, sondern unbefangenen Gesichts und mit freundlichem Gruß hatte sie sich mit ihrem Köfferchen empfohlen. Uebrigens hatte sie nicht schwer an ihrem Gepäck zu tragen, denn wie sich herausgestellt hatte, bestand ihre Habe außer dem, was sie auf dem Leibe trug, in weiter nichts, als zwei weißen Unterröcken mit Valenciennespitzen und einer Tendelschürze.

Unsere „lustige Witwe" hatte es kaum auf eine Woche Dienstzeit bei uns gebracht. Meine Frau, der das nachträglich noch viel zu lange vorkam, schwor, in Zukunft wählerischer sein zu wollen, setzte sich nachmittags mit unserm kleinen Jungen auf die Elektrische und fuhr in alle Himmelsgegenden unserer Stadt zu den verschiedensten Gesindevermieterinnen. Abends gegen 9 kam sie abgehetzt nach Hause, mit abgelesenen Rockstoß, hatte trotz Zehnpfennigtarifs 1 M. 60 Pfg. mit der Elektrischen verfahren und irgendwo ihren neuen Glorioschirm stehen gelassen; der Kleine heulte vor Müdigkeit und war überdies mit seinem frischgewaschenen Anzuge längsmal in die Gosse gefallen, aber es war erreicht! Am nächsten Mit-

MARCHIVUM